

Erscheint wöchentlich sechsmal  
(mit Ausnahme der Feiertage).  
Schriftleitung, Verwaltung und  
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68.  
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:  
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—,  
für das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.  
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 2'—

# Mariborer Zeitung

## Englischer Flottenangriff auf Cherbourg

Das Unternehmen der Royal Navy ist nach deutschen Berichten gescheitert / Kein Sachschaden an den Hafenanlagen von Cherbourg

Berlin, 12. Oktober. (Avala-DNB) Freitag vormittags näherte sich ein englisches Kreuzergeschwader der französischen Hafenstadt Cherbourg. Ein ähnlicher Versuch der englischen Flotte wurde bereits im Laufe der vorhergehenden Nacht zur Durchführung gebracht. Die britischen Seestreitkräfte beabsichtigten Cher-

bourg unter Feuer zu nehmen. Da das Feuern ohne Reflektoren in der Nacht keine leichte Sache ist, wurde nur eine kleine Anzahl von Häusern in Cherbourg durch die englischen Projektile getroffen. Die deutschen Küstenbatterien feuerten einige Granaten in die Richtung der englischen Kriegsschiffe, worauf sich das Geschwader sofort zurückzog. Gestern

morgens beobachteten deutsche Erkundungsflugzeuge 20 Meilen nordwestlich von Cherbourg einige schwere englische Kreuzer, die den Kurs auf Cherbourg nahmen. Die deutschen Küstenbatterien eröffneten auch auf dieses Geschwader ihr Feuer. Die Kreuzer reagierten keineswegs auf das Feuer und zogen sich zurück. Die Reuter-Agentur hat diese Aktion der bri-

tischen Seestreitkräfte als eine bedeutsame Kriegsoperation hingestellt. Von deutscher maßgeblicher Seite wird jedoch erklärt, daß diese Aktion keinen Erfolg gezeitigt habe. An den Hafenanlagen von Cherbourg sei nach diesen Feststellungen kein Schaden angerichtet worden.

## Bedeutungsvolle deutsch-italienische Besprechungen

Feierlicher Empfang des italienischen Ministers Riccardi — Reichsminister Walter Funk und Minister Riccardi über den Geist der Zusammenarbeit der Achse

Berlin, 12. Oktober. Der italienische Außenhandels- und Währungsminister Raffaele Riccardi traf Freitag mittags in Berlin ein. Auf dem festlich geschmückten Anhalter Bahnhof hatte eine Abordnung der Berliner Faschisten Aufstellung genommen. Zur Begrüßung des Ministers waren Reichsminister und Reichsbankpräsident Walter Funk, Gesandter Ciodius, hohe Beamte des Reichswirtschaftsministeriums, Vertreter der italienischen Botschaft u. a. m. erschienen. Es folgte eine herzliche Begrüßung, worauf Reichsminister Funk den italienischen Gast zum Bahnhofsvorplatz geleitete, wo eine Ehrenkompanie der Leibstandarte SS Adolf Hitler die Ehrenbezeugung erwies. Die italienische Delegation begab sich sodann ins Hotel »Adlon«, wo ihr die Wohnräume für die Zeit des Berliner Aufenthaltes angewiesen wurden.

Berlin, 12. Oktober. (Avala) Stefani meldet: Der italienische Minister Riccardi ist gestern vom Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop empfangen worden, mit dem er lange über die wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit zwischen Italien und Deutschland konferierte. Bei dieser Gelegenheit überreichte v. Ribbentrop dem Minister Riccardi das vom Führer verliehene Großkreuz zum Orden vom Deutschen Adler. Reichsminister Walter Funk gab zu Ehren des Ministers Riccardi in den Sälen der Reichsbank einen Empfang. Reichsbankpräsident Funk hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in der er u. a. betonte, daß der Geist Adolf Hitlers und Benito Mussolinis sowie der siegreiche Geist der Soldaten der beiden Großmächte jede Einigung der beiden Achsenmächte durchdringen müsse. Minister Riccardi verwies auf den revolutionären Geist der Achse in Wirtschaft und Politik, wie er in den bisherigen Berliner Besprechungen zum Ausdruck gekommen war.

Rom, 12. Oktober. (Avala-Stefani) Wie »Popolo di Roma« im Zusammenhange mit der Deutschland-Reise des Ministers Riccardi feststellt, hat diese Reise die deutsche Presse veranlaßt, ausführlich über jene Wirtschaftsfragen zu diskutieren, die die beiden Mächte, die berufen sind, das neue Europa zu lenken und zu organisieren, am meisten interessieren. Das Blatt stellt u. a. fest, daß die wirtschaftliche Geschlossenheit Italiens und Deutschlands sowie der in der Achsensphäre liegenden Staaten eine ernste

Waffe im Kriege gegen England darstelle. Der heutige Krieg werde ein neues Wirtschaftsgesetz schaffen, dessen Kraft der Sicherung des Sieges dienen werde. Dieses neue Wirtschaftsgesetz basiert auf

der Arbeit und nicht auf dem Golde. Dieses neue Gesetz sei das aufrichtigste und originellste Ergebnis der faschistischen und der nationalsozialistischen Revolution.

## Beforgnisse in den Vereinigten Staaten

DIE USA NACH FESTSTELLUNG DES PUBLIZISTEN WIEGAND NICHT IN DER LAGE, EINEN ZWEIFRONTENKRIEG ZU FÜHREN

New York, 12. Aug. (Avala — DNB) »New York General American« veröffentlicht einen Artikel des berühmten amerikanischen Publizisten Paul von Wiegand. In diesem Aufsatz werden die Befürchtungen der amerikanischen Militär- und Marinekreise im Hinblick auf die gegenwärtige Entwicklung der internationalen Lage zum Ausdruck gebracht. Wiegand schreibt u. a.: »Es besteht die begründete Befürchtung, daß die Vereinigten Staaten im Laufe der nächsten Wochen mittelbar oder unmittelbar entweder in den europäischen Krieg oder in den Fernostkonflikt hineingezogen werden. Es gibt be-

stimmte Kreise, die den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg herbeiwünschen. In diesem Falle müßten die Vereinigten Staaten an zwei Fronten kämpfen. Es ist jedoch eine große Frage, ob die Vereinigten Staaten für einen Zweifrontenkrieg vorbereitet sind.«

Der Artikel befaßt sich sodann mit den militärischen Vorbereitungen der Vereinigten Staaten und gelangt zu der Feststellung, daß die Vereinigten Staaten nicht in der Lage seien, sich selbst und noch England gleichzeitig mit Kriegsmaterial zu versorgen.

## Der Luftkrieg über England

BERLIN MELDET SYSTEMATISCHE AKTIONEN GEGEN KRIEGSZIELE AUF DER BRITISCHEN INSEL — LONDON BERICHTET ÜBER HEFTIGE LUFTKÄMPFE ÜBER DER GRAFSCHAFT KENT

Berlin, 12. Okt. (Avala — DNB) Mehrere Eskadrillen deutscher Kampfflugzeuge setzten gestern nachmittags ihre systematischen Aktionen gegen die militärischen Ziele in England fort und unternahmen eine Reihe von erfolgreichen Angriffen auf London. Die Bomben der deutschen Flugzeuge trafen ihre Ziele. Die Angriffe wurden auch im Laufe der Nacht sowohl auf London als auch auf Südengland fortgesetzt. Die von nächtlichen Kämpfen heimkehrenden ersten Flugzeugbesatzungen berichteten u. a., daß über dem Norden der City eine Reihe von Großbränden beobachtet worden sei.

Berlin, 12. Okt. (Avala — DNB) Im Laufe der gestrigen Flüge über England, d. i. über London und Süd-

england, kam es wiederholt zu erbitterten Kämpfen. Im Verlaufe dieser Kämpfe wurden 13 englische Maschinen abgeschossen. Ein deutsches Flugzeug ist vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

London, 12. Okt. (Avala — Reuter) Das Luftfahrtministerium erließ eine Mitteilung, in der es heißt, daß im Laufe des gestrigen Tages feindliche Flugzeuge in größeren Formationen in der Themsemündung versucht hätten, an die Hauptstadt heranzukommen, was ihnen jedoch nicht gelungen sei. Ueber anderen Teilen Englands, insbesondere über die Grafschaft Kent, spielten sich in beträchtlichen Höhen erbitterte Luftkämpfe ab.

London, 1. Okt. (Avala — Reuter)

Die brit. Admiralität bedauert mitteilen zu müssen, daß der Minensucher »Seiking« auf eine Mine geraten und gesunken ist.

## Generalissimo Franco über die spanisch-italienische Solidarität

Die Antwort des Caudillo anlässlich der Ueberreichung des Halsbandes des Annunziata-Ordens durch Marschall De Bono

Madrid, 12. Okt. (Avala) Stefani berichtet: In Beantwortung der Ansprache des italienischen Marschalls De Bono anlässlich der feierlichen Ueberreichung des Halsbandes des Annunziata-Ordens hielt Staatschef u. Generalissimo Franco eine Rede. Der Caudillo sagte u. a.: »Im Augenblick, in dem unsere faschistischen Kameraden auf dem Boden Afrikas die heroische Tradition der italienischen Waffen erneuern, bringe ich die volle Solidarität des spanischen Volkes mit den Soldaten Ihres Duce zum Ausdruck. Seien Sie, Herr Marschall, gegenüber S. M. dem König und Kaiser der Ueberbringer meines Dankes, der Freundschaft und Solidarität eines Volkes, welches die wärmsten Glückwünsche für seine Persönlichkeit, den Ruhm und die Größe des kaiserlichen Italien empfindet.«

## Der republikanische Präsidentschaftskandidat Wilkie verspricht den Amerikanern den Frieden

New York, 12. Okt. (Avala — DNB) Der republikanische Präsidentschaftskandidat Wendel Wilkie hielt in Boston eine Rede, in der er betonte, daß die Vereinigten Staaten den Frieden aufrechterhalten müßte. Wilkie versprach den Frieden aufrechtzuerhalten, wenn er zum Präsidenten der USA gewählt werde.

## Amerikanische Flugzeuge für China

New York, 12. Okt. (Avala — DNB) Wie »New York Post« aus Washington erfährt, wird in Regierungskreisen die Möglichkeit der Entsendung amerikanischer Flugzeuge nach China erwogen.

## Flämisch in Ostende ausschließliche Dienstsprache

Ostende, 12. Oktober. (Avala-DNB) Auf Grund eines Dekrets des Gouverneurs der Provinz Westflandern gilt Flämisch in Hinkunft als die alleinige Amtssprache. Alle Akten sind in der flämischen Sprache auszufertigen.

## 19 amerikanische Dampfer für England

London, 12. Oktober. (Avala-Reuter) Die amerikanische Schifffahrtskommission hat den Verkauf von 19 Handelsdampfern an England zugestimmt.



# Abbruch der ungarisch-rumänischen Verhandlungen

Die aus dem Wiener Schiedsspruch sich ergebenden Probleme können von den beiden Regierungen offensichtlich nicht gelöst werden / Budapest und Bukarest beschuldigen sich gegenseitig, die Minderheiten zu unterdrücken / Rumänien und Ungarn appellieren an die Achsenmächte

Bukarest, 12. Oktober. (Avala) DNB berichtet: Wie amtlich berichtet wird, hat die rumänische Regierung unter dem Vorsitz Antonescus beschlossen, die ungarischen Darstellungen über die Unterdrückung der Magyaren auf rumänischem Boden in Abrede zu stellen. Der Ministerrat hat ferner beschlossen, die Hälfte der Güter, die den Ungarn enteignet worden waren, mit rumänischen Flüchtlingen aus Ungarn zu besiedeln. Die Verhandlungen zwischen Rumänien und Ungarn über die aus dem Wiener Schiedsspruch sich ergebenden Fragen sind abgebrochen worden.

Budapest, 12. Oktober. In den ungarisch-rumänischen Beziehungen ist infolge des Abbruchs der Verhandlungen eine große Wendung eingetreten. Die Verhandlungen sind bereits am 9. d. M. abgebrochen worden, als der rumänische Delegierte Valer Pop der ungarischen Delegation die Mitteilung machte, daß seine Regierung die Prüfung aller Streitfragen durch die gemischte ungarisch-rumänische Kommission empfehle. Wie aus zuverlässigen und gut informierten Kreisen verlautet, wäre eine solche gemischte Kommission überflüssig, da in den letzten 23 Jahren eine jede gemischte Kommission erfolglos geblieben sei. Die ungarische Regierung hat sich aus diesem Grunde am 11. d. M. an die Regierungen Deutschlands und Italiens gewendet, indem sie auf die zunehmende Verschlech-

terung der ungarisch-rumänischen Beziehungen hinwies und auf die daraus sich ergebende Spannung. Die ungarische Regierung hat den Achsenmächten auch die Gründe mitgeteilt, die für die Verschlechterung maßgeblich waren. Am Schlusse ersuchte die ungarische Regierung um die Intervention der Regierungen der Achsenmächte.

Die rumänische Denkschrift stellt ferner fest, daß die ungarischen Behörden mit den Angehörigen der rumänischen Volksgruppe so umgehen, als wären sie vollkommen rechtlos. Es wird ferner betont, daß die rumänische Regierung keine Drangsalierung jener Ungarn zugelassen habe, die den Wunsch geäußert hatten, lieber in die abgetretenen Gebiete zu übersiedeln. Es sei dies. Leuten bis zur Grenze keine Schwierigkeit bereitet worden u. man habe sie überall menschlich behandelt. Demgegenüber stünden die Tatsachen der schweren Mißhandlungen von Rumänen durch die Ungarn in den neuen ungarischen Gebieten.

Budapest, 12. Okt. Wie die United Press berichtet, kam es in Budapest gestern vormittags an verschiedenen Mittel- und Hochschulen zu Demonstrationen gegen Rumänien. Die Studenten zogen auf die Straßen und hielten gegen Rumänien gerichtete Reden. Der Zug der Demonstranten zog vor die rumänische Gesandtschaft, wo die Demonstrationen fortgesetzt wurden, ohne daß die Polizei ener-

gisch interveniert hätte.

Zürich, 12. Okt. Nach Meldungen aus Budapest und Bukarest wachsen die Beschuldigungen zwischen Ungarn und Rumänien. Presse und Regierungen der beiden Staaten erhöhen die bisherigen Gegensätze in einer besorgniserregenden Form. Der rumänische Minister Horia Sima beschuldigte die Ungarn im Rundfunk, mit der rumänischen Volksgruppe unmenschlich umgegangen zu sein. Die gesamte ungarische Presse tobte hingegen gegen Rumänien. Es ist zu erwarten, daß Deutschland in den Konflikt direkt eingreifen wird, um einen Zusammenstoß zu verhindern.

Bukarest, 12. Oktober. Im Zusammenhange mit dem amtlichen Bericht über den Abbruch der Verhandlungen mit Ungarn wird mitgeteilt, daß der rumänische Delegationschef Valer Pop nach Berlin abgereist sei, um dortselbst den Standpunkt der rumänischen Regierung klarzulegen. Gleichzeitig ist Außenminister Manoiilescu nach Rom abgereist, wo er in der gleichen Angelegenheit mit der italienischen Regierung verhandeln wird.

Nach Meldungen aus Budapest hat der Vorsitzende der rumänischen Verhandlungsdelegation der ungarischen Delegation eine Denkschrift überreicht, in der eingangs auf den Entschluß der rumänischen Regierung hingewiesen wird, die Bestimmungen des Wiener Schieds-

spruchs getreulich zu erfüllen. Zu diesem Zweck habe die rumänische Regierung ihre Delegation nach Budapest entsendet. Die ungarische Delegation zögerte jedoch mit der Fortsetzung der Arbeiten. Nach einer Mitteilung des ungarischen Außenministers Grafen Czaky ist die Frage der rumänischen Minderheit angesichts der jetzigen Spannung als unlösbar bezeichnet und abgelehnt worden. Von rumänischer Seite wurde gegen die Ernennung von Kommissären bei allen rumänischen Unternehmungen Protest erhoben, da durch diese Maßnahme alle Unternehmungen dem Ruin ausgeliefert werden.

Inzwischen — so heißt es in der rumänischen Denkschrift — ist in den abgetretenen Gebieten ein allgemeiner Kampf gegen die rumänische Volksgruppe entbrannt. Rumänen wurden in vielen Fällen mißhandelt und sogar erschlagen. Alle Beschwerden der rumänischen Regierung blieben erfolglos. Die Lage verschlechterte sich zunehmend und wurde schließlich auch unhaltbar. Trotz alledem blieb die rumänische Regierung bei ihrem ursprünglichen Vorschlag der Errichtung einer gemischten ungarisch-rumänischen Kommission, die die einzelnen Fälle an Ort und Stelle zu verbessern hätte. Die rumänische Regierung hat sich ferner bereit erklärt, jenen Ungarn, von denen es hieß, daß sie vertrieben worden seien, die Rückkehr zu gestatten.

## Wangtschingwei ermordet

Der Ministerpräsident der chinesischen Regierung des von Japanern besetzten Gebietes von unbekannten Mördern getötet / Am gleichen Tage ist auch der Bürgermeister von Schanghai ermordet worden

Tokio, 12. Okt. (Domei.) Der chinesische Ministerpräsident Wangtschingwai ist in seiner Wohnung von unbekannten Tätern ermordet worden. Der Mord an Wangtschingwai hat große Beunruhigung ausgelöst. Die japanischen Behörden haben diese Fahndung nach dem Mörder unverzüglich aufgenommen. Es gelang jedoch dem Mörder, zu entkommen. Am gleichen Tage wurde auch der Bürgermeister von Schanghai ermordet, den die chinesische Regierung im Einvernehmen mit den japanischen Okkupationsbehörden ernannt hat. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Bürgermeister von Schanghai von seinem Diener im Schlafe ermordet wurde.

Das dritte Verbrechen in Schanghai ist die Ermordung eines japanischen Stabs-offiziers im Stadtviertel Homkju. Der Na-

me des japanischen Offiziers ist noch nicht genannt worden.

Wangtschingwai erreichte ein Alter von 59 Jahren und stammte aus der Provinz Kwantung. Er studierte in Japan, wo er dem chinesischen revolutionären Verband beitrug und auf diese Weise einer der engsten Mitarbeiter Sunjatsens wurde. 1909 wurde Wangtschingwai in eine Verschwörung gegen den chinesischen Thronfolger verwickelt. Er wurde zunächst zu lebenslangem Kerker verurteilt, jedoch nach zwei Jahren wieder freigelassen. 1917 errichtete Wangtschingwai gemeinsam mit Sunjatsen in Kanton eine gegen Nanking gerichtete Regierung. In der Kuomintang war er Führer des linken Flügels, der im schärfsten Gegensatz zu Tschiangkaischek stand. In der



Wangtschingwei

letzten Zeit propagierte er die Einigung mit Japan und wurde für sein japanfreundliches Verhalten durch die Ernennung zum Ministerpräsidenten belohnt.

### Martinique ist nicht blockiert

New York, 11. Oktober. (Reuter) Der französische Frachtdampfer »Force France« (4700 Tonnen) ist mit Frachtladung aus Martinique in New York eingetroffen. Die Bemannung erklärte nach dem Einlaufen des Schiffes, daß Martinique von britischen Kriegsschiffen nicht blockiert worden sei.

### Der Generalgouverneur von Malta zurückgetreten

London, 11. Okt. (Avala — Reuter.) Der Minister für Kolonien teilt mit, daß der Generalgouverneur von Malta Sir Charles Bonhamcarter, der seinen Posten vier Jahre bekleidet hatte, aus Gesundheitsrücksichten zurücktrat.

### Bruno Brehm am Vortragstisch in Schweden

Stockholm, 11. Okt. (Avala.) DNB berichtet: Der bekannte deutsche Dichter Bruno Brehm, der im Jahre 1939 den deutschen Literaturpreis erhielt, hielt in

Stockholm einen Vortrag, dem der deutsche Gesandte und zahlreiche Freunde der deutschen Kultur aus schwedischen Kreisen beiwohnten.

### Rumänische Guthaben in USA gesperrt

Washington, 12. Okt. (Avala.) DNB berichtet: Präsident Roosevelt hat ein Dekret unterzeichnet, welches die sofortige Sperre über alle rumänischen Guthaben und Forderungen verfügt. Die rumänischen Guthaben werden auf zehn Millionen Dollar geschätzt. Das Geld aus rumänischen Forderungen kann nur mit Bewilligung des amerikanischen Schatzamtes behoben werden.

### Große Flottenrevue in Tokio

Tokio, 11. Oktober. In Yokohama wurde eine große Flottenparade abgehalten, an der mehr als einhundert Flotteneinheiten und über 250 Flugzeuge teilgenommen haben. Der Revue wohnte auch S. M. der Kaiser bei, der im Hofzuge aus Yokohama eingetroffen war. In der Begleitung des Kaisers befanden sich Marineminister Oikawa, der Chef des Admiralstabes und die Mitglieder der kaiserlichen Familie. Der Kaiser wohnte der Parade an Bord des Flaggschiffes »Hojoschi« bei.

### Das Organ des Justizministers Dr. L. Marković über den jugoslawischen Lebensraum

Beograd, 12. Okt. Die Zeitschrift »Delo« der radikalen Gruppe des Justizministers Dr. Lazar Marković bringt folgende Bemerkungen:

„Jugoslawien ist nicht am grünen Tisch in Versailles geschaffen worden, sondern ist das Werk und der Wille des jugoslawischen Volkes. Die Grenzen Jugoslawiens sind mit Blut getränkt und mit den Knochen der Helden eingezäunt, die ihr Leben in den Balkankriegen und im Weltkrieg geopfert haben. Unsere Staatsgrenzen sind auch unsere nationalen Grenzen. Wie wir keine unterjochten Staatsbürger besitzen, so wollen auch wir nicht unterjocht sein. Jugoslawien ist unsere blutige Errungenschaft, unser alter Traum. Jugoslawien ist unser Lebensraum, der mit Blut errungen wurde und der nur durch Blut verloren werden kann.“

## Englische Fliegerbomben auf französische Städte



Die Bewohner der zerstörten Häuser suchen in den Trümmern nach den Resten ihrer Habe



# Das Ringen um die Dardanellen

Die Meerenge als Schlüssel zu Asien und Europa / Ist die Dardanellenenge einnehmbar oder nicht?

Die Dardanellen sind nach Gibraltar und Suez der wichtigste Punkt des Mitteländischen Meeres. Wer die Dardanellen beherrscht, ist gleichzeitig auch Herr des Schwarzen Meeres. Um die Dardanellen ringen die interessierten Mächte schon seit Jahrhunderten, da diese Meerenge den Schlüssel zu Asien und Europa darstellt. Die Meerengenkonferenz von Montreux hat diese wichtige Meerenge der Türkei überlassen. Diese politische Entscheidung führte zu einer starken Erbitterung sowohl in der italienischen, als auch in der englischen Admiralität. Es hatte schon den Anschein, daß es zu einem Zusammenstoß der beiden Flotten vor den Dardanellen kommen werde, ein Kampf, in den sicherlich auch die Türkei und Griechenland einbezogen worden wären. Dabei erhob die Sowjetunion, die am meisten interessiert ist, immer lauter die Forderung, daß sie den freien Weg in das Mitteländische Meer eingeräumt erhalten müsse. Wenn Peter der Große sagte: »Wir fordern nicht Land, sondern Wasser«, so ist dieser Grundsatz unverändert auch von der Sowjetregierung übernommen worden.

Die Großmächte konnten sich nach dem Weltkrieg hinsichtlich der Dardanellen nicht einigen. Nur diesem Umstand hat es die Türkei zu verdanken, daß sie mit einem Fuß in Europa stehen blieb. In den Kämpfen mit den Türken herrschte bei den Großmächten immer die eifersüchtige Befürchtung, daß eine oder die



andere Macht den Endsieg davon tragen und in den Besitz dieses Europa-Asien-Schlüssels gelangen könnte.

Die Konferenz von Lausanne bestimmte im Jahre 1923 in den Dardanellen eine 40 Kilometer lange demilitarisierte Zone, so daß alle Schiffe frei und unbehindert aus dem Ägäischen Meer ins Marmara-Meer durch den Bosphorus ins Schwarze Meer und umgekehrt fahren konnten. — Die Durchführung der Bestimmungen dieser

Konferenz hätten Italien, Frankreich, England und Japan mit ihrer ganzen bewaffneten Macht garantieren sollen. Die Türkei aber forderte unablässig die Zustimmung zur Befestigung der Küste der Dardanellen. In den letzten Jahren hat die Türkei auch wirklich die modernsten Festungen angelegt. Auf der Halbinsel Gallipoli, die an der nördlichen Seite liegt und auf der während des Weltkrieges schlimme Kämpfe stattgefunden haben,

sorgte bereits die Natur für die Verteidigung. Steile und hohe Ufer, die mit schwerbestückten Forts versehen wurden, sind geeignet, den Zugang zu dieser Meerenge von der Flanke zu schützen. Die europäische und die kleinasiatische Küste besitzen an der Spitze zwei mächtige Wächter: Kap Helle und Kum Kaleh. Diese beiden Befestigungen sind wohl die stärksten im ganzen Dardanellen-System. Kap Helle zählt etwa 20 Festungsobjekte. Auf Kap Helle befinden sich 13 Küstengeschütze von größter Reichweite. Gegenüber Kap Helle liegt Kum Kaleh mit 11 derartigen Geschützen. Auf der Gallipoli-Seite befinden sich 28 verschiedene Befestigungen an einer Stelle, wo die Meerenge die größte Breite von 7200 Meter aufweist. Hier liegen 10 Minenfelder. Auch der stärkste Gegner wäre kaum imstande, die Befestigungslinien zu durchbrechen. Die Dardanellen sind aber nicht nur von der Ägäis her gesichert, sondern auch in Istanbul dem Osten gegenüber. Vier große Minenfelder sperren den Zugang zu Istanbul und eine Reihe von modernisierten Festungen an der asiatischen und europäischen Küste wäre imstande, den Einbruch der Sowjetflotte in das Marmarameer zu verhindern. Die Frage, ob die Dardanellen einnehmbar sind oder nicht, kann heute nicht beantwortet werden. Die Fachleute behaupten, daß zur Verteidigung der Meerenge eine größere Flotte nötig wäre als die türkische und auch mehr Flugabwehrgeschütze, als die Türkei heute hiervon besitzt.

## Neue Manifestation der deutsch-jugoslawischen Freundschaft

Aus einer Rede des Handelsministers Dr. Ivo Andres anläßlich eines gemeinsamen Ausfluges der deutschen und der jugoslawischen Wirtschaftsdelegation nach Smederevo

Beograd, 12. Okt. Die Mitglieder der jugoslawischen und der deutschen Delegation, welche zurzeit in Beograd an den Verhandlungen des ständigen deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsausschusses teilnehmen, haben mit dem Dampfer »Karagjorgje« einen Ausflug nach Smederevo unternommen. An diesem Ausflug nahmen außer sämtlichen Mitgliedern der beiden Delegationen auch Handels- u. Industrie-minister Dr. Andres, der Chef der deutschen Delegation Dr. Bergemann, der Chef der jugoslawischen Delegation Miliwoje Pilja, der deutsche Gesandte in Beograd von Heeren mit Gemahlin und die jugoslawischen Handelsdelegierten in Berlin, Wien und Prag teil.

Nachdem die Teilnehmer an dem Ausflug Smederevo besichtigt hatten, nahmen sie am Abend an einem ihnen zu Ehren veranstalteten Banketts teil. Im Laufe des Festessens ergriff der Chef der deutschen Delegation Dr. Bergemann als erster das Wort und hob in seiner Rede die herzlichen wirtschaftlichen Beziehungen und freundschaftlichen Verbindungen zwischen Deutschland und Jugoslawien hervor. Auf seine Ausführungen erwiderte der Handels- und Industrie-minister Dr. Andres, dessen Rede viel beachtet und insbesondere von den deutschen Delegierten mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Dr. Andres dankte in seiner Rede, die er in deutscher Sprache hielt, dem Chef der deutschen Delegation insbesondere für seine Ausführungen über die von ihm hervorgehobenen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien. Dr. Andres, der in seiner weiteren Ansprache die Rede Ciceros über die Freundschaft zitierte, verglich

die Gedanken Ciceros über die wahre und richtige Freundschaft mit den zwischen Jugoslawien und Deutschland bestehenden freundschaftlichen Verbindungen. Er betonte, daß diese Freundschaft nicht nur auf Worten und Erklärungen, sondern auch auf den ihr entsprechenden Taten

und auf der unbestreitbaren Aufrichtigkeit und Herzlichkeit der gegenseitigen Gefühle beruhe.

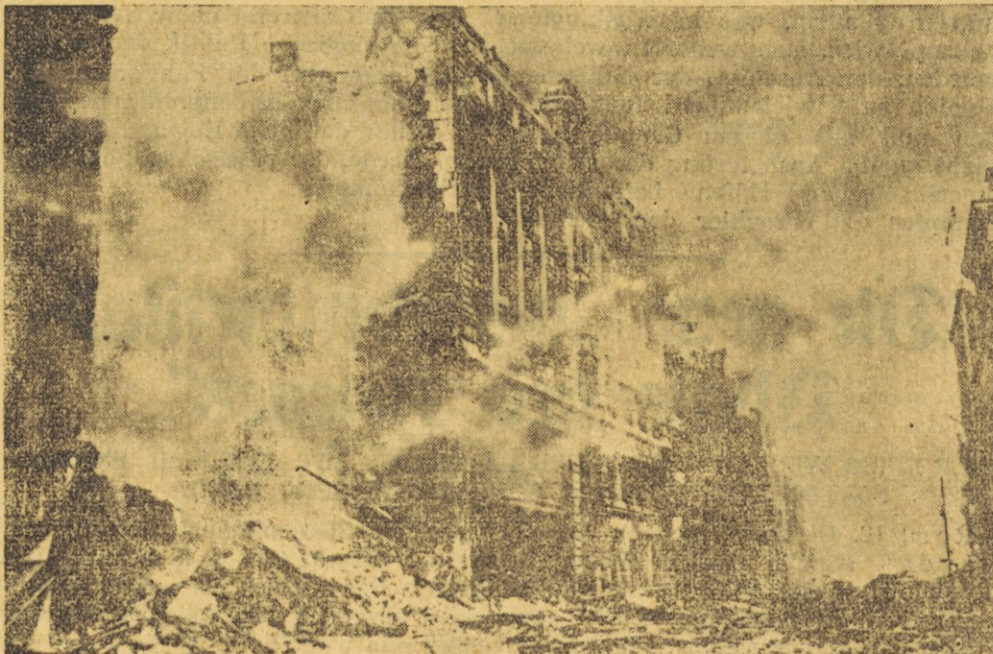
Im Laufe der Nacht kehrten die Teilnehmer an dem Ausflug mit dem Dampfer »Karagjorgje« wieder nach Beograd zurück.

## Bomben auf London und Hamburg

DIE DEUTSCHEN VERGELTUNGSANGRIFFE WERDEN NACH DEM BERICHT DE OKWS FORTGESETZT — LONDON WAR WIEDERUM DAS HAUPTZIEL DER DEUTSCHEN LUFTANGRIFFE — BETRÄCHTLICHE ZERSTÖRUNG IN EINEM ARBEITERWOHNVIERTEL IN HAMBURG

Berlin, 12. Oktober. (DNB) Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 11. d. M. trägt folgenden Wortlaut: »London war gestern wieder das Hauptziel der Vergeltungsangriffe. Es wurde von leichten und schweren

### Grauenvolle Bilder der Verwüstung



Ein Blick auf zerstörte Lagerhäuser in der englischen Metropole

## Verstopfung



schädigt den Organismus. Ein erprobtes Mittel, welches verlässlich wirkt und einen guten Geschmack besitzt, ist Darmol Abführ-Schokolade

DARMOL

Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

Kampfflugzeugen angegriffen. Bemerkenswert wurden zahlreiche Explosionen und große Brände. Ferner griffen deutsche Kampfverbände mit Bomben mittleren und schweren Kalibers zahlreiche wehrwichtige Objekte in Liverpool, Birkenhead und Manchester, in erster Linie am Ufer des Flusses Mersey, an. In Süd- und Mittelengland wurden Hafenanlagen, Rüstungsfabriken und wichtige Versorgungsbetriebe erfolgreich angegriffen. Viele Bomben wurden auf Flughäfen an der West- und Südküste abgeworfen. Die Angriffe wurden zum Teil in kühnen Tief flügen durchgeführt. Hangare und Schutzräume wurden zerstört. Gewaltige Brände vollendeten das Zerstörungswerk.

Die Marineartillerie beschöß neuerlich Dover. Getroffen wurden Schiffe, die im Hafen vor Anker lagen, die Hafeneinfahrt selbst und andere wichtige Objekte in der Stadt.

Im Laufe des gestrigen Tages unternahm der Feind keine Luftangriffe. Nach Einbruch der Dunkelheit konnten einige feindliche Flugzeuge bis Mitteldeutschland gelangen. Dort abgeworfene Bomben verursachten keinen beträchtlichen Schaden. In Nord- und Nordwestdeutschland wurden verschiedene Städte und Industrieanlagen angegriffen. An kriegswichtigen Objekten wurde kein Schaden angerichtet. Im Gegenteil, die englischen Bomben fielen wiederum auf Miethäuser und kleine Wohnhäuser.

Der Feind verlor gestern insgesamt 12 Flugzeuge. Eines davon wurde von der Flakartillerie abgeschossen. Vier deutsche Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Hamburg, 12. Oktober. (Avala) DNB berichtet: Britische Flugzeuge warfen in der Nacht auf Freitag neuerlich Bomben auf Wohnviertel in Hamburg ab. Heller Mondschein erlaubte es den britischen Flugzeugen, ihre Bomben auf genau bestimmte Objekte abzuwerfen. Am schwersten litten drei Straßen in einem dichtbesiedelten Arbeiterviertel der Stadt. Sprengbomben verwüsteten einen Stadtteil im Umkreis von einem Kilometer. Die

(Fortsetzung Seite 4.)

\* Verstopfung, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, schlechte Verdauung sowie Kopfschmerzen infolge Stuhlverhaltung werden durch das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser — ein Glas voll auf nüchternen Magen — rasch behoben. Reg. S. br. 15.485/35.



# Winterkrieg auf afrikanischem Boden

**Spaniens Rolle in der weiteren Entwicklung des Krieges / Das Interesse der Achsenmächte an der passiven Hilfeleistung Spaniens / Spaniens Aufgaben in Afrika / Der Winterkrieg gegen England soll auf afrikanischem Boden geführt werden**

Die Frage, ob ein Land, welches durch einen Bürgerkrieg erschöpft und materiell geschwächt ist, für eine militärische Aktion geeignet wäre und ob es nicht eher eine Belastung als eine Stärkung des Kriegspotentials wäre, ist von den Mächten der Achse Rom—Berlin sicherlich schon geprüft worden. Eine andere Frage wiederum ist die passive Hilfe Spaniens für die Achsenmächte. Dieses Interesse indessen, das auf der geographischen Lage des Landes basiert, besteht aber keineswegs erst seit Beginn des europäischen Krieges. Dieses Interesse war ein wichtiger Faktor in den Unternehmungen der Achse zur Zeit des spanischen Bürgerkrieges, der den Achsenmächten die Möglichkeit bot, militärisch und wirtschaftlich die wichtigsten Positionen der Iberischen Halbinsel zu kontrollieren u. sich auf diese Weise auch in Spanisch-Afrika zu verankern.

Während des Bürgerkrieges wurden zu Angriffs- und Verteidigungszwecken auf spanischem Gebiete Stützpunkte u. Flughäfen angelegt, ebenso an der Atlantikküste, im Mitteländischen Meer, auf den Balearen, auf den Kanarischen Inseln, in Marokko, in Rio d' Oro und in Spanisch-Guinea. Nach dem Bürgerkrieg wurden die deutsch-italienischen Streitkräfte offiziell zwar zurückgezogen, das Kriegsmaterial ist indessen an Ort und Stelle liegen geblieben und wurden sogar noch Ergänzungen vorgenommen. In London und in Paris war man die ganze Zeit hindurch blind, da man neue Komplikationen befürchtete. Im englisch-französischen Lager gab man sich außerdem auch der Täuschung hin, daß Spanien doch irgendwie eine positive Beziehung zu den demokratischen Mächten finden werde. Die Erkenntnis des Endzieles, dem Spanien durch seine strategische Lage gedient hatte, ist jedoch zu spät gekommen.

Erst jetzt, da der Kampf um das Mitteländische Meer und um Afrika beginnt, hat es sich herausgestellt, wie sorgfältig, rechtzeitig und bewußt die Achsenmächte gehandelt haben, um sich nicht nur die politischen und wirtschaftlichen, sondern auch die militärischen Positionen zu verschaffen.

Der Caudillo hat seinen Sieg über die Republikaner und seine Herrschaft in Spanien ausschließlich den Achsenmächten zu verdanken. Serrano Suñer hat den Dank der spanischen Falange für die »unvergeßliche Hilfe Italiens und Deutschlands« in die bewegtesten Worte zu kleiden vermocht. Die Achsenmächte sind nun ihrerseits bestrebt, Spaniens Entscheidung womöglichst zu erleichtern. Sie unterstützen deshalb die imperialen Forderungen Spaniens und haben Franco deshalb die Erweiterung und Abrundung des spanischen Kolonialbesitzes versprochen.

Die populärste aller spanischen Forderungen ist zweifelsohne Gibraltar. Eine Forderung, deren Alter über 200 Jahre



re beträgt. Seitdem die Engländer Gibraltar an sich gerissen haben, wurde die stolze Festung von allen spanischen Generationen immerfort als »Dorn im Herzen Spaniens« empfunden. Es hat im Laufe der Zeit auch nicht an friedlichen Versuchen zur Lösung dieses Problems gefehlt. Schon während der spanischen Republik wurde die Absicht diskutiert, das befestigte Ceuta auf der marokkanischen Küste an England abzutreten als Gegenleistung für die Rückerstattung Gibralters. Alle diese Projekte wurden aber mit zu geringem Ernst behandelt, als daß sie Aussicht auf Verwirklichung hätten bringen können. Jetzt wird Gibraltar durch das neue, modern bewaffnete Ceuta bedroht, welches die Meerenge gegenüber Gibraltar beherrscht. Das Felsennest ist außerdem in der Reichweite

der spanischen Geschütze aus Algeciras, La Linea und Tarifa gelegen, wo während des spanischen Bürgerkrieges deutsche Geschütze eingebracht worden waren.

Aus dem kürzlich von Spanien einfach besetzten Tanger könnte die Meerenge von Gibraltar ebenfalls blockiert werden. Das Schicksal Gibralters ist daher im hohem Masse von der künftigen Haltung Spaniens abhängig.

Die Presse der Achsenmächte hat im Zusammenhange mit der Ankündigung der »Neuordnung in Afrika« wiederholt betont, daß in Afrika neue und wichtige Aufgaben Spaniens zu lösen seien. Worin diese Aufgaben bestehen sollten, ist augenblicklich noch nicht zu erkennen. Die Forderungen der spanischen Imperialisten in Afrika beschränkten sich

bis dato auf den Anschluß Französisch-Orans und beträchtliche Teile Französisch-Marokkos. Es fehlt aber auch nicht an Forderungen eines verstärkten Imperialismus, der die Rückerstattung des Restes des einstigen riesigen spanischen Kolonialreiches fördert: Kuba, Portorico u. die Philippinen, die Spanien 1898 im spanisch-amerikanischen Kriege verlor. Diese Forderungen sind im Rahmen der jetzigen Besprechungen wohl kaum zur Sprache gekommen. Deshalb dürfte wohl auch schon früher die Gelegenheit zur Aussprache über die Neuordnung der Beziehungen an der Westküste Afrikas und den Kanarischen Inseln gegeben worden sein. Rio de Oro und Spanisch-Guinea, welches an das einstige deutsche Kamerun grenzt, sind spanische Besitzungen, mit denen Spanien sehr viel tun könnte. Für die Achsenmächte wären diese beiden Kolonien hinsichtlich der Kriegführung in Afrika von großer Wichtigkeit: sei es als See- oder Luftstützpunkte, sei es als Einfallstor in das Innere Afrikas.

Da der Winterkrieg gegen England auch auf afrikanischem Boden geführt werden soll, ist es sehr verständlich, daß die Deutschen bestrebt sind, auf dem Landwege so bald wie möglich nach Afrika zu gelangen. Durch die Niederwerfung Frankreichs ist den Deutschen Tür und Tor zu den Pyrenäen geöffnet worden. Die Erteilung des Durchmarschrechtes für die Deutschen und deren Kriegsmaterial wäre ein Beitrag, den Spanien erfüllen müßte, um Mitgewinner an den Territorialgewinnen der Achse zu werden. Eine derartige Zustimmung könnte Spanien angesichts der heute vorherrschenden kriegsrechtlichen Begriffe so wenig verweigern wie die Ueberlassung von Stützpunkten. Am wenigsten aber könnte es dann den Standpunkt eines nicht kriegführenden Staates beibehalten.

## Die Kluft zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion

**Englands Rußland-Politik befindet sich im Fahrwasser der amerikanischen Politik — Warum eine Annäherung Washington—London—Moskau nicht möglich ist**

Stockholm, 12. Oktober. (Europa-Preß) Mit den Beziehungen der USA zur Sowjetunion befaßt sich, wie das Blatt »Svenska Dagbladet« meldet, im Anschluß an eine Unterredung, die der Sowjetbotschafter in den Vereinigten Staaten am Montag abends mit dem stellvertretenden Außenminister Sumner Welles in Washington hatte, der Londoner »Daily Telegraph«. Der Washingtoner Korrespondent des »Daily Telegraph« meint, daß die Ursache für die Entfremdung in erster Linie in der Tatsache liege, daß sich die Vereinigten Staaten bisher verweigert hätten und trotz allem, was in Washington bekannt wird, sich weiterhin weigern würden, den Anschluß der baltischen Staaten an Sowjetrußland anzuerkennen und aus diesem Grunde auch nicht an die Auslieferung der sich in amerikanischen Häfen befindlichen Dampfer und Frachter der ehemali-

gen selbständigen Staaten von Estland, Lettland und Litauen, sowie der Guthaben dieser Länder in den Vereinigten Staaten an Sowjetrußland dachten. Die Regierung der Vereinigten Staaten lehne diese russische Forderung, die anscheinend gegenüber Amerika ebenso wie gegen England als eine Vorbedingung für die Engergestaltung der Beziehungen gemacht werde, mit dem Hinweis auf die sogenannte Stimson-Doktrin ab, wonach territoriale Änderungen, die durch Gewalt erfolgen, von Amerika nicht anerkannt werden können.

Das Blatt schreibt dann weiter, daß sich die englische Politik der Sowjetunion gegenüber im Fahrwasser der amerikanischen Außenpolitik bewegen werde und daß auch England sich weigern werde, der russischen Forderung nachzukommen.

nicht teilnimmt, ist auf der Seite der Achsenmächte. England wird sich ergeben müssen. Es war schon im Herbst 1939, als die Westdemokratien den Krieg erklärten, vollkommen klar, daß England und Frankreich zur Niederlage verurteilt sind. Der englische Optimismus entbehrt jeglicher Begründung. Duff Cooper baut Luftschlösser. Der Krieg wird so lange dauern, als dies von den Achsenmächten vorgesehen worden war. Nicht die Dauer des Krieges interessiert die Achsenmächte, sondern der Endsieg, der definitiv und total kommen muß. Die strategische Lage der Achsenmächte verbessert sich immer mehr. Deutschland, welches den gesamten europäischen Norden kontrolliert, hat einen eisernen Ring um England gelegt und Italien kontrolliert nach der Einnahme Britisch-Somalis das Rote Meer, es bedroht Suez. Die USA sind nicht in der Lage, England ausreichend zu helfen. Die Achse wird den Krieg im Herbst und im Winter energisch fortsetzen. Der englische Widerstand, der nur noch auf die bestehenden unbegrenzten Rohstoffquellen zurückzuführen ist, die England zur größten Macht in der Welt gemacht haben, werden den Preis der Niederlage nur erhöhen und den Sieg der Achse vermehren.

**Der Verein der Auslandspresse in Bukarest aufgelöst**

Berlin, 11. Oktober. Das rumänische Propagandaministerium hat den Verein der Auslandspresse in Bukarest aufgelöst, da sich die Leitung des Vereines in jüdischen und anglophilen Händen befand.

**Amerikaner verlassen fluchtartig das Baltikum.**

Zürich, 12. Oktober. Wie die Schweizer Blätter aus den baltischen Ländern berichten, haben die dortigen amerikanischen Konsulatsbehörden allen amerikanischen Staatsangehörigen dringend empfohlen, aus Sowjetrußland abzureisen. In den Rundschreiben werden den Amerikanern von den Konsulatsstellen die besten Abreisemöglichkeiten dargestellt.

## Die neue „interkontinentale Phase des Krieges“

**»DER KRIEG WIRD IM HERBST UND IM WINTER MIT EISERNER ENERGIE FORTGESETZT WERDEN« SCHREIBT VIRGINIO GAYDA**

Rom, 12. Oktober. (Stefani) Virginio Gayda schreibt im »Giornale d'Italia: »Italien ist in den fünften Monat seiner Kriegsführung in eine neue kriegsdiplomatische Phase eingetreten, die gekennzeichnet ist durch den Pakt mit

Japan, die Zusammenkunft am Brenner und die Besuche Cianos, Ribbentrops und Suners. Das Problem ist nun interkontinental geworden, da die neue Ordnung gleich sein wird in Europa, in Asien und in Afrika. Spanien, das am Kriege zwar

Gebäude wurden zerstört oder schwer beschädigt. In diesem Viertel gab es drei Tote. Dazu kommen noch 15 Schwerverletzte und viele Leichtverletzte. Etwa 2 Kilometer davon entfernt, in einem zweiten dichtbesiedelten Viertel Hamburgs trifft man auf denselben Anblick: viel zerstörte Häuser, verbrannter Hausrat, abgedeckte Häuser und Trümmerhaufen.

Berlin, 12. Oktober. (Avala) DNB berichtet: In der Nacht zum 11. Oktober flog eine größere Zahl von britischen Flugzeugen in Deutschland ein. Über verschiedenen Orten Nord-, West- und Mitteldeutschlands wurden Bomben abgeworfen. Die Bomben verursachten keinen militärischen Schaden, dagegen wurden neuerlich Wohnhäuser und andere Gebäude beschädigt. Mehrere Personen wurden verletzt.

London, 12. Oktober. (Avala) Reuter meldet: In der Dämmerung eröffneten die deutschen ferntragenden Geschütze auf der französischen Seite das Feuer über den Kanal, das eine halbe Stunde dauerte.



# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Samstag, den 12. Oktober

## Ein Kulturjubiläum von drei Jahrhunderten

ZUR HEUTIGEN ERÖFFNUNG DER THEATERSAISON. — ERSTAUFFÜHRUNG VON ROSTANDS HEROISCHER KOMÖDIE »CYRANO DE BERGERAC« AN DER MARIBORER BÜHNE.

Bekanntlich hat unser Theater im Vergleich mit anderen, mit Millionen staatlicher Subvention ausgestatteten jugoslawischen Bühnen bedauerlicherweise kein Glück, es kann sich jedoch rühmen, in der Auswahl seines Repertoires historisch berühmte Stücke anderer Bühnen, wenn schon nicht voranzugehen, so doch sicherlich nicht zurückzustehen. Oft will es der Zufall, oder vielleicht auch die Absicht, daß sich unter den zur Aufführung gebrachten Sonderstücken auch solche befinden, die Anspruch auf geschichtlich bemerkenswerte Jubiläen erleben können.

Heute, Samstag, den 12. d. abends wird an der Maribor Bühne die neue Spiel-saison eröffnet. Zur Erstaufführung gelangt Edmond Rostands heroische Komödie »Cyrano de Bergerac«, das heuer ein ehrwürdiges Jubiläum von 300 Jahren feiert. In das Jahr 1640 reicht nämlich der historisch-literarische Stoff zurück, den der Autor zur Schöpfung seines Meisterwerkes verwendet hat. Es handelt sich um die Glanzzeit der »Prätiosen«, der »Frauen der Akademie«, um die Blütezeit der berühmten, aber auch berichtigten Gascogner Kadetten. Kardinal Richelieu steht als allein herrschender Lenker der Geschicke Frankreichs am Gipfel seiner Macht, fast genau zwei Jahre vor seinem Tode. Diesen französischen Staatsmann läßt Rostand an der Vorstellung im Burgunder Palais persönlich teilnehmen. Und dann die großen politischen Ereignisse jener Zeit, so der Krieg mit Spanien usw.

Dieses Kulturjubiläum umfaßt die Handlung von vier Akten, während der fünfte Aufzug 15 Jahre später vor sich geht u. zugleich in das Todesjahr des Helden der Komödie fällt.

Cyrano de Bergerac ist keine dichterische Figur, er lebte wirklich und sein ebenfalls in jener Zeit begonnenes und zehn Jahre nachher gedrucktes Werk

»Die Reise nach dem Mond« diente 250 Jahre später Edmond Rostand als Grundlage für den »Cyrano«, dessen Uraufführung im Jahre 1897 in Paris stattfand und dem Autor Weltruhm verschaffte. Die Handlung des vierten Aktes, die Belagerung von Arras, läßt sich geschichtlich feststellen.

Cyrano de Bergerac Savinien wurde am 6. März 1619 in Paris geboren. Er studierte Philosophie und war mit Molière Schüler des berühmten Philosophen Pierre Gassendi, deren Einfluß auf Cyrano's Werke mitbestimmend war. Er schloß sich dem Kampf gegen Descartes an und trat offen zu den Anhängern Kopernikus' und Galileis über. Seine phantastische Reise nach dem Mond benützte Swift und Voltaire. Ihrem Beispiel folgte 280 Jahre später, wie bereits erwähnt, auch Edmond Rostand, der sein großartiges, in Versen gehaltenes Werk nach Cyrano's Namen betitelte. Bergerac war ein furchtloser Soldat und nahm im Korps der Gascogner Kadetten auch an der Belagerung von Arras teil. Seine körperliche Sonderheit war die sein Aussehen verunstaltende große Nase. Allen seinen Taten als gefürchteter Duellant, Kritiker, Satyriker usw. steht seine unglückliche Liebe zu seiner Kusine Roxana und seine beschützende Sorge um deren Gatten obenan.

Die Uebersetzung dieser Perle der Bühnenwerke besorgte meisterhaft Oton Županič. Es handelt sich hier schon nicht mehr um eine Uebersetzung, sondern um eine Uebersetzung ins Slowenische, um ein zweites Original, das seinem Vorgänger sprachlich sicherlich nicht nachsteht. Neben der Theaterleitung gebührt den Regisseuren Skrbinek und Košič das Verdienst, dieses Meisterwerk auf unsere bescheidene Bühne zu bringen.

stellte ist und bleibt der beste Mitarbeiter seines Arbeitgebers.

An die maßgeblichen Stellen wird der Appell gerichtet, auch ihrerseits dahin zu wirken, daß die Bezüge der Privatbeamten unverzüglich erhöht werden.

m. Den Bund fürs Leben haben dieser Tage in Zagreb Herr Josef Andrašić aus Sisak und Frau Resi Scheil aus Maribor geschlossen. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Aus dem Gerichtsdienst. Zum Vizepräsidenten des Appellationsgerichtshofes in Ljubljana wurde Kreisgerichtsrichter Dr. Alois Lešnik aus Maribor ernannt. Neue Richter des Appellationsgerichtshofes sind die Kreisgerichtsrichter August Habermut aus Maribor sowie Dr. Vladimir Rupnik und Josef Šenk aus Ljubljana.

m. Zum Verkauf eines Gemäldes von Johannes Hepperger. Unsere Mitteilung, daß die Gauleitung Saarpfalz das Gemälde »Kopf eines Sarnen Bauern« von Johannes Hepperger käuflich erworben hat, ist dahin zu verstehen, daß es sich um ein Bild handelt, das seinerzeit im Wiener Künstlerhaus ausgestellt worden war und das nicht mit dem Bild »Blick in die Berge« auf der gegenwärtigen Herbstausstellung deutscher Maler Sloweniens zu verwechseln ist. Wie wir ferner erfahren, wird Johannes Hepperger im Rahmen der üblichen kleinen Ausstellungen des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes in der Zeit vom 28. Oktober bis 2. November eine Ausstellung mit seinen Werken beschicken.

m. Verstorbene der Vorwoche. In der vorigen Woche sind gestorben: Alois Golob, 73 Jahre alt; Therese Slana, 69 J.; Max Majcenovič, 1 Tag; Lavoslav Turč, 90 J.; Ignaz Leva, 62 J.; Mirko Pek, 15 J.; Ivan Šalamun, 45 J.; Emma Vobič, 55 Jahre alt. — R. i. p.!

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Josef Zupanc, Gefangenhauseinw. mit Fr. Olga Močivnik, Franz Trunk, Postangestellter, mit Fr. Marie Rober, Friedrich Tramšek, Besitzer, mit Fr. Vera Korenjak, Josef Babič, Eisenbahn-Kesselschmied, mit Fr. Anton Jarc, Anton

dass Sie Macco- u. Wollwäsche für Damen, Herren u. Kinder, fesche Westen u. Pullover sowie Strümpfe u. Socken jeder Art am billigsten im

Wäschegeschäft  
Gospodka 13

**F. Kramaršič, kaufen!**

(Überzeugen Sie sich und Sie werden zufrieden sein)

schließend folgen Flugvorführungen von Segel- und Motorflugzeugen sowie zum Schluß eine Modellschau. Am Abend findet im Gasthof Rajh eine gesellige Fliegerzusammenkunft statt. Bei Schlechtwetter wird die Veranstaltung auf den 20. d. verlagert.

### Appell an die Arbeitgeber

AKTION DER PRIVATANGESTELLTEN ZUR BESSERUNG IHRER LAGE. —

Die Mariborer Zweigstelle des Jugoslawischen Privatangestellten-Verbandes u. der Hilfenausschuß der hiesigen Kaufleuteinnung richteten an alle Kaufleute, Industrielle und andere Arbeitgeber dieser Tage einen Appell, allen ihren Angestellten mit Rücksicht auf die rasch fortschreitende Teuerung der Lebenshaltung die gegenwärtigen Gehälter um wenigstens 30% zu erhöhen. Außerdem soll, um ihnen den Ankauf der dringendsten Lebensbedarfsartikel für den Winter, wie Kleidung, Beschuhung, Brennmaterial usw., zu ermöglichen, eine einmalige Zulage in der Höhe eines einmonatigen Gehaltes gewährt werden.

Wie mitgeteilt wird, wurde dieser Appell der erwähnten Organisationen von den Mariborer Arbeitgebern teilweise bereits günstig aufgenommen. Es ist zu hoffen, daß alle Arbeitgeber die schwere Lage ihrer Angestellten verstehen und ihnen in dieser kritischen Zeit zu Hilfe eilen werden, was sich in der Öffentlichkeit sicherlich wohltuend auswirken wird. Denn der zufriedene Ange-

Großman, Privatbeamter, mit Fr. Valerie Mrva, Eduard Kiker, Eisenbahner, mit Fr. Johanna Pučnik, Peter Šoštarč, Müller, mit Fr. Marie Fras. — Wir gratulieren!

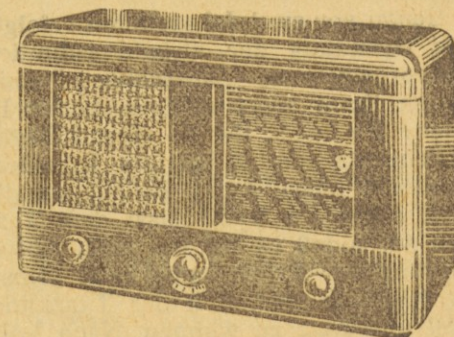
m. Weingartenbesitzer, Achtung! Drucksorten für die Anmeldung »A« und »C« im Zusammenhange mit der Süßung des Weinmostes erhalten Sie im Verlag der Mariborska tiskarna d. d., Maribor, Kopališka ulica 6.

m. In der Volksuniversität spricht am Montag, den 14. d. die Schriftstellerin Dr. Silva Trdina über die größte slowenische Malerin Ivana Kobilica.

m. Die Hundebesitzer sprechen den maßgebenden Stellen für die Milderung der schon seit vier Monaten bestehenden Kontumaz den herzlichsten Dank aus in der festen Überzeugung, daß man den bedauernswerten Vierfüßlern bald die völlige Freiheit schenken wird, da wirklich kein Grund für weitere Aufrechterhaltung der Kontumaz mehr vorhanden ist.

\* Öffentlicher Dank. Die Monteure des Installationsunternehmens Ivan Grčko sprechen ihrem Chef für die namhafte Lohnaufbesserung in dieser kritischen Zeit ihren herzlichsten Dank aus. 8204

\* Privattanzschule Simončič, Gospodka ulica 20, beginnt mit dem Fortsetzungskurs Dienstag, den 15. d. M. um 21 Uhr. Einschreibungen täglich. 8249



Der modernste, technisch vollkommene 4-Röhren Super-Empfänger

**L. Lušicky, Maribor,**  
Koroška c. 11

### Maribor Theater

#### REPERTOIRE:

Samstag, 12. Oktober um 20 Uhr: »Cyrano de Bergerac«. Erstaufführung. Eröffnungsvorstellung.

Sonntag, 13. Oktober um 20 Uhr: »Cyrano de Bergerac«.

#### Volksuniversität

Montag, 14. Oktober: Dr. S. Trdina spricht über die Malerin Ivana Kobilica.

### Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Der größte französische Spitzenfilm »Duell« nach der Novelle von A. Puškin. Ein Film hoher Qualität, ein hervorragendes Werk von unvergänglicher Schönheit. Ein Film von temperamentvollen Frauen und Männern. — Nächstes Programm: der lustige musikalische Superschlager und Großfilm »Wiener Geschichten« (Cafe »Fenstergucker«) mit Hans Moser und Paul Hörbiger.

Burg-Tonkino. Der große Liebesfilm »Zwischen Strom und Steppe« mit Attila Hörbiger, Margit Symo und Willi Schur in den Hauptrollen. Die Regie führt Geza v. Bolvary, die Musik stammt von Denes Buday. Eine spannende und wechselvolle Geschichte von der großen Liebe eines ungarischen Bauernmädels. Echte Pußstimmung und ungarische Volksweisen umrahmen das packende Geschehen. — Es folgt der erste russische Großfilm »Peter der Große«.

Union-Tonkino. Der erste Teil des amerikanischen Großfilmes »Phantom der Reiter« mit dem berühmten Buck Jones und dessen Wunderschimmel Silver in den Hauptrollen. Eine mysteriöse und kriminelle Angelegenheit mit viel Tempo und dramatischer Handlung. Jeden Sonntag um halb 11 Uhr Matinee.

\* Tonkino Pobrežje. Samstag und Sonntag Flash Gordons »Reise auf den Mars«.

#### Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:

Vorwiegend bewölkt. Kühles Wetter im Anzug.

## Wissen Sie schon,

### Die Schachmeisterschaft von Maribor

Auch die achte Runde, die Donnerstag abends abgespielt wurde, verlief im Zeichen großer Ueberraschungen. Marvin, der gleichfalls mit dem Sieg über Prof. Stupan auf den ersten Platz Anspruch erhob, traf mit dem spielstarken Regoršek zusammen, den er nach dramatischen Zwischenfällen glattweg mattsetzte. Čertalič und Babič fanden sich alsbald im Endkampf, doch einigte sie sich vor d. Entscheidung für ein Remis. Ketiš ließ sich im Match gegen Marotti zum allzu riskanten England-Gambit verleiten und mußte den ganzen Punkt abgeben. Die Partie Dasko-Bien schien zunächst ausgeglichen, doch hatte Dasko im Endspiel ein klares Übergewicht, das ihm auch den Sieg brachte. Die Partie Prof. Stupan-Nösan wurde verschoben. Breš war spielfrei.

Der Stand nach der 8. Runde lautet: Dasko 6, Marvin 5, Marotti 3½ (3), Regoršek 3½ (1), Prof. Stupan 3 (2), Babič 2½ (1), Breš 2 (3) usw.

### Flugmeeting in Ljutomer

Unter dem Ehrenschatz des Banus Dr. Natlačen veranstaltet der Aeroklub in Ljutomer am Sonntag, den 13. d. ein großes Flugmeeting, das um 14 Uhr auf der bekannten Trabrennbahn in Cven stattfinden wird. Das Programm des Meeting wird mit der Taufe des von der agilen Segelfliegergruppe in Ljutomer erbauten neuen Schulapparates eingeleitet. An-



## 20 Jahre Tanzschule Pečnik



Genau vor zwei Jahrzehnten erfolgte die Gründung der alsbald rühmlich hervorgetretenen Tanzschule Pečnik durch ihren gegenwärtigen Leiter H. Jacky Pečnik, der in diesen Tagen gleichzeitig sein 20-jähriges Künstlerjubiläum feiert. Jacky Pečnik wandte sich schon als Gymnasiast dem Tanzen zu, sodaß es für ihn nach Absolvierung der Präparandie ganz selbstverständlich war, sich der Tanzkunst voll und ganz zu widmen. Nach Vollendung der ersten Tanzstudien in Graz eröffnete Jacky Pečnik seine eigene Tanzschule, das Institut de danse, die älteste Tanzlehranstalt in unserer Stadt. Sein in Wien, Paris, Berlin und Zürich erworbenes umfassendes Können stellte er alsbald in den Dienst der Allgemeinheit.

Jacky Pečnik begegnete wir in diesen Jahren als Tänzer und Ballettmeister am Maribor Nationaltheater unter der Direktion Nučić, als Tanzlehrer in der ehemaligen Kadetenschule bzw. Militär-Oberrealschule, im Töchterheim „Vesna“, an der Klosterschule sowie als Leiter zahlreicher Kurse und Lehrgänge in Celje, Ptuj, Varaždin usw. In der weiteren Vervollkommen seiner Studien erwarb Jacky Pečnik im Jahre 1924 in Paris das Diplom eines Professeurs de danse. In diesem Jahre verließ J. Pečnik unsere Stadt und an seine Stelle trat Frau Heddy Pečnik-Seunik, Absolventin der Präparandie, die die Schule bis zu ihrer Uebersiedlung nach Split im Jahre 1939 mit viel Liebe und Kunstsinn leitete. Großes Aufsehen lenkte ihre Schule für rhythmische Übungen hervor, die gerade unter ihrer fachkundigen Leitung eine bis heute nicht mehr beobachtete Blütezeit erlebte.

Für Jacky Pečnik war Zagreb in den Jahren 1924 bis 1933 das Hauptbetätigungsfeld. Seine vorbildlich geführte Schule sowie auch seine zahlreichen Ballettaufführungen im Theater sowie im Konzertsaal fanden bei Presse und Publikum die höchste Anerkennung. Als Meisterpaar sicherten sich die Geschwister Heddy und J. Pečnik rasch einen klingenden Namen und erruteten namentlich in den größeren Kurorten, wie Rogaska Slatina, Crikvenica, Dubrovnik und Bled wie auch in Zagreb mit ihren künstlerisch vollendeten Darbietungen, sei es auf dem Gebiete des modernen oder klassischen Tanzes vor stets ausverkauftem Haus und einem internationalen Publikum die größten Erfolge. Besondere Berühmtheit hat der Straußwalzer „An der schönen blauen Donau“ erlangt.

Der Ruf des Meisterpaares Pečnik drang bald über die Grenzen unserer Heimat und errang internationale Geltung. Insbesondere in den letzten Jahren im Parkhotel in Bled — dem elegantesten und modernsten Etablissement Jugoslawiens — hat der Jubilar seinen internationalen Ruf noch mehr bekräftigt. Auch als Choreograph und Bühnenbildner betätigte sich Jacky Pečnik, wobei er namentlich in Wien mit František Langers „Peripherie“ den größten Erfolg feierte. Gerade in den jüngsten Tagen erhielt Jacky Pečnik, der sich ob seines gewinnenden

## Autobus gegen Bahnschranken

SCHWERES UNGLÜCK IN DER TRŽAŠKA CESTA.

In der Tržaška cesta gingen gestern abends die Bahnschranken in dem Augenblick nieder, als der städtische Autobus von Tezno daherkam. Der Lenker konnte den schweren Wagen nicht gleich anhalten, weshalb der Autobus gegen die Schranke stieß und sie durchbrach. Erst einige Schritte weiter wurde der Wagen zum Halten gebracht, und schon brauste eine Lokomotive vorbei. Der Kaltblütigkeit des Lenkers ist es zu verdanken, daß ein Zusammenstoß des Autobusses mit der Lokomotive im letzten Augenblick verhütet werden konnte.

Schon oft ist am Bahnübergang in der

Tržaška cesta trotz vorsichtigen Fahrens die Schranke durchbrochen worden, was Beschädigung des Kraftwagens und die Begleichung der Kosten für die neue Schranke zur Folge hatte. Irgend etwas stimmt hier nicht. Die Bahnverwaltung muß hier unbedingt Wandel schaffen. Jedenfalls ist die heruntergelassene Schranke zu wenig beleuchtet und nicht genug sichtbar bezeichnet, oder aber die Straßenlampen blenden den Chauffeur, daß er den hinuntergelassenen Querbalken nicht rechtzeitig wahrnehmen kann. — Eine Remedur ist schon oft gefordert worden, doch bisher vergebens.

## Das Martyrium eines Greises

EIN 80JÄHRIGER AUSZÜGLER VERWAHRLOST IM STALL EINGESPERRT AUFGEFUNDEN

Aus Gališčak bei Sv. Jurij ob Ščavnici wird vom Leidensweg eines Greises berichtet, der bei der Bevölkerung allgemeine Entrüstung hervorrief. Wie wir erfahren, überließ der 80jährige Johann Vogrinec vor vier Jahren sein Gut dem Besitzer Johann Senčar und dessen Gattin unter der Bedingung, daß beide für ihn sorgen. Der Auszügler mußte sich jedoch recht bald davon überzeugen, daß er bei den neuen Eigentümern seines Besitzes alles eher als Liebe gefunden habe. Man munkelte im Dorf schon lange, daß der Greis eine schwere Zeit durchzumachen habe. Die Gerüchte verdichteten sich, als der alte Mann nicht mehr zum Vorschein kam. Nach geraumer Zeit

kam das Gerücht auch den Gendarmen zu Ohren, die jetzt nach dem Rechten sahen.

Die Gendarmen fanden nach langem Suchen den alten Mann im kleinen Stall neben Kühen und Schweinen in einer Ecke eingesperrt. Er lag auf verfaultem Stroh im Unrat, vom Ungeziefer zerfressen, vollkommen entkräftet und krank. Er wurde lange im Stall eingesperrt gehalten. Die Kinder des Ehepaares durften nicht in die Nähe des Greises. Der bedauernswerte, sieche Mann wurde sofort ins Wohnhaus gebracht und zunächst gründlich gereinigt und gesättigt. Gegen das Ehepaar wurde das Strafverfahren eingeleitet.

und vornehmen Wesens auch als Privatmann größter Wertschätzung erfreut, schmeichelnde Einladungen nach Deutschland und Amerika, doch machte der Krieg seine weiteren Pläne zunichte.

Dem unermüdlichen und verdienten Förderer der beschwingten Kunst unsere herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Jubiläum!

m. Heute Eröffnung der Theatersaison. Die neue Spielsaison im Maribor Theater wird heute, Samstag abends mit Rostands heroischer Komödie »Cyrano de Bergerac« eröffnet. Für morgen Sonntag abends ist die erste Reprise dieses Stückes angesetzt. — Als zweite Premiere in der kaum begonnenen Saison geht Mitte der nächsten Woche Senečić' tragikomisches Stück »Ungewöhnlicher Mensch« in Szene.

### Herrenwäsche

erig und nach Maß  
Eigene Erzeugung

I. Babič

Gospodarska ulica 24

m. Svengali, der mit seinen letzten Experimentalabenden wieder in den Vordergrund des Interesses getreten ist, gibt im Hotel »Zamorč« graphologische Gutachten und Hellseheranalysen. Empfangen werden nur ernste Interessenten.

m. Die Orchestersektion der Glasbena Matica in Maribor hielt dieser Tage ihre Jahreshauptversammlung ab, in der über die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr ausführlich Rechenschaft abgelegt wurde. Der neue Dirigent, Militärkapellmeister Jiranek, brachte neues Leben ins Orchester, das in der abgelaufenen Saison mit zwei großen Konzerten vor die Öffentlichkeit trat und großen Erfolg zu verzeichnen hatte. An der Spitze der neuen Leitung steht Ing. geom. Ranc, sein Stellvertreter ist Fr. Ida Peric, Schriftführerin ist Fr. Dašenka Pertot und Kassierin Fr. Dragica Nežić.

m. Südbahnpensionisten, Achtung! Der Aktionsausschuß macht alle Südbahnpensionisten darauf aufmerksam, daß das Anmeldeformular (prijava) für den Bezug der Teuerungs- und Familienzulagen bei der Station unentgeltlich erhält-

lich und bis 20. Oktober dort abzugeben ist. Die Ausfüllung desselben erfolgt für die Teilnehmer an der Aktion gegen Vorweis des Pensionsdekrets durch den führenden Obmann des Vereines Kontrollor Karl Kores, Maribor, Pipuševa (Vrbanova) ulica 11, der auch weiterhin um die Erhöhung der Pensionsbezüge der Südbahnpensionisten bemüht ist, unentgeltlich.

m. Sprachkurse für Deutsch, Italienisch und Russisch veranstaltet der Klub der absolvierten Handelsakademiker. Anmeldungen im Klublokal Strossmayerjeva ulica 6, bzw. an die Telefonnummer 26-28.

m. Wetterbericht vom 12. Oktober, 9 Uhr: Temperatur 13 Grad, Luftfeuchtigkeit 93%, Barometerstand 740.3 mm, Windrichtung W-O. Gestrige Maximaltemperatur 20.5, heutige Minimaltemperatur 8.8 Grad.

\* Gasthaus Kreml, Haus-, Brat- und Selchwürste, Bauernschmaus und andere Spezialitäten. Eigenbau-, Ribiselweine etc.

\* Den geschätzten Damen empfiehlt sich der Damensalon Toplak, Gregorčičeva 12. 8250

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst versieht für Mitglieder der Krankenkasse Dr. Turin Ivan, Maribor, Linhartova ulica 12.

\* Die Einbruchsdiebstähle mehren sich in letzter Zeit von Tag zu Tag. Verbrecherisch veranlagte Personen plündern in organisierten Banden Wohnungen und Geschäftsläden aus und rauben bei den Bauern Nahrungsmittel und Kleidung. Die »Vzajemna zavarovalnica« nimmt zu sehr günstigen Bedingungen auch Versicherungen gegen Einbruchsdiebstähle und Raub entgegen. Wenden Sie sich an den Hauptvertreter für Maribor F. Žebot, Loška ulica 10 oder rufen Sie ihn telephonisch (Nr. 2334) an, worauf er Sie zwecks Versicherung in der Wohnung aufsuchen

### Apothekennachdienst

Bis 18. Oktober versehen die Mariabilf - Apotheke (Mr. König) in der Aleksandrova c. 1, Tel. 21-79, und die St. Anton - Apotheke (Mr. Albanec) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

## Aus Ptuj

p. Den 60. Geburtstag feierte diese Tage die hiesige allseits geschätzte Kaufmannsgattin Marie Artenjak. Die Jubilarin zählt zu den besten Stützen des hiesigen Männergesangsvereines und der Theatergruppe des Kulturbundes. Auch als Wohltäterin der Armen hat sie immer ein segnerisches Wirken entfaltet. Zum schönen Lebensjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Telefon- und Telegraphenmisere Aus den Reihen der Geschäftsleute hört man schon längere Zeit Klagen über die schon unhaltbar gewordenen Zustände im Telefon- und Telegraphendienst in Ptuj. Ab 1. d. steht das nach der für die Winterzeit geltenden Ordnung außer den üblichen Arbeitsstunden abends nur von 20 bis 21 Uhr für den Telegraphen- und Telephondienst zur Verfügung. Während der Nacht ist es nicht möglich, mit Ptuj Verbindung zu erhalten, und die in einer Stadt, die als Kurort gilt. Für den Telefonverkehr sind ein Lokal- und ein Fernsprechapparat eingestellt und man muß meist lange warten, bis sich ein Beamter wegen Ueberbürdung mit anderer Arbeit meldet. Da Ptuj gegenwärtig schon weit über hundert Abonnenten zählt, wäre es wohl schon hoch an der Zeit, daß hier endlich Abhilfe geschaffen wird.

p. Das Repertoire des Stadttheaters in Ptuj für die neue Saison umfaßt, soweit bisher feststeht, folgende Werke: Ivan Cankar: Das Aergernis im Tale zu St. Florian, Zum Wohle des Volkes, Knecht Jernej; Tone Cufar: Klein-Babylon (Grotteske); Jurčič: Rokovnjači; das Drama »Matija Gubec«; Nušič: Der Abgeordnete; Ben Johnson: Volpone; Goldoni: Der Diener zweier Herren; Moliere: Tartuffe; Shaw: Wie werde ich reich; Avertschenko: Der Handel mit dem Tode; Gogol: Die Heirat; Lopez de Vega: Der Aufruhr im Dorfe. Außerdem werden auch lustige Abende mit satyrischen Reportagen veranstaltet werden.

p. Sportliches. Sonntag nachmittags findet am Sportplatz des SK. Drava im Volksgarten ein Fußballmeisterschaftsspiel statt, dessen Gegner »Drava« und »Mura« aus Murska Sobota sind.

p. Die Obstzüchter werden hierauf aufmerksam gemacht, daß am Montag, den 14. d. die Anmeldefrist für das Spritzmittel zum ermäßigten Preis abläuft. Bis 50 Kilogramm stellt sich der Preis auf 4.50, bei größeren Mengen auf 9 Dinar. Später wird der Preis 11 Dinar betragen. Die Winterspritzung der Obstbäume ist heuer obligatorisch.

p. Diebstahl. Im Sägewerk des Besitzers Hubert Lutman in Tržec entwendete ein unbekannter Langfinger einen Treibriemen im Werte von 2000 Dinar.

p. Wochenbericht der Freiw. Feuerwehr. Vom 13. bis 20. d. versieht die dritte Rotte des zweiten Zuges mit Brandmeister M. Horvat, Rottführer K. Vaupotič, Rottführer-Stellvertreter R. Fijan sowie mit der Mannschaft K. Sommer, R. Junger, A. Kralj und I. Grabl die Feuerbereitschaft, während Chauffeur F. Prošnik, Rottführer K. Vaupotič sowie R. Junger und A. Kralj von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

p. Den Apothekennachdienst versieht bis 18. d. die Mohren-Apotheke (Mr. R. Molitor).

p. Unfälle. Dem Hilfsarbeiter Martin Kokol wurden während der Arbeit von der Zirkularsäge vier Finger völlig zerfleischt. — Auf ähnliche Weise verlor der 34jährige Arbeiter Franz Rebersak drei Finger. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

p. Im Stadtkino wird Samstag und Sonntag der amerikanische Großfilm »El Gato« (Die Wildkatze von Arizona) mit Jane Withers aufgeführt. Im Beiprogramm die neue Wochenschau.

\* Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen nehme man morgens nüchtern ein Glas natürlichen »Franc-Josef«-Bitterwasser. Reg. S. dr. 15,485/35.



## Aus Celje

c. **Jahresversammlung des CMGV.** Unter sehr starker Beteiligung fand die 92. Hauptversammlung des deutschen Männergesangsvereines statt. Der Obmann, Herr Fritz Pichl, begrüßte die Erschienenen und gedachte in ehrenvollen Worten der verewigten Vereinsmitglieder Ehrensangwart Dr. Fritz Zangger und Gustav Stiger, die sich in den Herzen aller deutschen Sänger hier ein dauerndes, dankbares Gedenken geschaffen haben. Aus dem Tätigkeitsbericht ging hervor, daß der Verein, der 167 Mitglieder zählt, neben einer Julfeier eine sehr gut besuchte Silvesterfeier und ein Wochenendkonzert des Vereinsorchesters abhielt. Dem Leiter des Orchesters, dem gegenwärtig 22 Vereinsmitglieder angehören, wurden Dank und Anerkennung ausgesprochen. Als Obmann des Vereines wurde wieder Herr Fritz Pichl gewählt.

c. **Gedenkfeier.** In ganz Slowenien fanden am Mittwoch Gedenkfeiern für den vor sechs Jahren in Marseille ermordeten ritterlichen König Alexander den Ersten statt. Bei den zwei Gedenkfeiern in Celje sprachen die Herren Tone Vrabl und Franz Tominec im Rahmen des Katholischen Kulturvereines und Herr Prof. Ivan Milina im Rahmen der Sokolgemeinde.

c. **Auszeichnung.** Herr Prof. Graßer, Fachlehrer an der Bürgerschule in Celje sowie Vorsitzender des Schachklubs Celje und Hauptfeldmeister der Pfadfindervereinigung in Celje, wurde mit dem Sava-Orden 5. Klasse ausgezeichnet.

c. **Markt in Teharje.** Heute, Sonnabend, wird in Teharje bei Celje ein Vieh- und Krämermarkt abgehalten.

c. **Verkehrsunfall auf schlechter Straße.** Der Zustand unsere Straßen ist jämmerlich, daß weiß ein jeder. Einzelne Straßenstücke aber sind für Kraftwagen nahezu unbefahrbar und äußerst gefährlich, so daß Straßenstück Mozirje und Letuš, das einer Kraterlandschaft gleicht. Als kürzlich dort ein mit Kisten vollbeladenes Lastenauto fuhr, kippte es um. Der Wagenlenker brach sich dabei den rechten Arm und liegt jetzt im hiesigen Krankenhaus.

c. **Zwei Brände.** In der Nacht zum Mittwoch stand plötzlich die Baracke neben dem Wohnhause des Schneidermeisters Valentin Baumgartner in Čret bei Celje in hellen Flammen, die auf den Dachstuhl des Wohnhauses übergriffen. Die Bewohner des brennenden Hauses mußten geweckt werden, um ihr Leben zu retten. Aber auch die Wohnung konnte vor einer Vernichtung gerettet werden. Tags darauf brannte in Trnovlje bei Celje das Wohn- und Wirtschaftshaus des Eisenbahners Ciril Požun nieder. Das Vieh, Mobiliar und Getreide konnten gerettet werden. Dennoch beträgt der Schaden annähernd 100.000 Dinar.

c. **Die Hopfenbauern im Sanntale** machen wir auf unseren Aufruf an die Landwirte im Anzeigenteil dieses Blattes aufmerksam.

c. **Wohnungs- und Stellenvermittlung.** Die Einwohnerschaft Celjes und seiner Umgebung bedient sich noch viel zu wenig der neuen Vermittlungsstelle in der Herrengasse Nr. 26. Dort können Wohnungen, Geschäftslöke und Zimmer vermietet und gemietet werden, Studenten finden dort Kost- und Wohnplätze sowie Übernachtungsstellen, Stellungsuchende finden Anstellungen. Was den An- und Verkauf von gebrauchten Gegenständen in diesem Geschäft betrifft, verweisen wir auf die Spalten »Zu kaufen gesucht« und »Zu verkaufen« im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe.

c. **Die Tanzsaison beginnt.** Heute, Samstag, beginnt im »Narodni dom« der Tanzkurs des Vereines der Handelsschulabsolventen in Celje. Beginn pünktlich um 20 Uhr.

c. **Sport am Sonntag.** Morgen, Sonntag, vormittags um 9 Uhr beginnen auf dem Glacis leichtathletische Wettkämpfe. Um 9 Uhr 30 treffen sich auf dem Sportplatz beim Felsenkeller die Jugendmannschaften des Sportklubs »Athletik« und des Sportvereines »Jugoslavija« zu einem Meisterschaftswettkampf im Fußball. Um

## Auf der Brücke zwischen Asien und Afrika

Syrien, seit Jahrhunderten Schauplatz der Auseinandersetzungen der Mächte — Vom Reich der Seleukiden zum französischen Mandat

Syrien, das französische Mandatsgebiet im Vorderen Orient, ist durch die Ereignisse der letzten Wochen und Monate mehr als einmal in den Vordergrund des politischen Interesses gerückt.

Seit der Jungsteinzeit spielt Syrien, das Land zwischen der Türkei, dem Irak, Transjordanien, Palästina und dem Mittelmeer, eine nicht unbedeutende Rolle. Es ist seit je die Brücke zwischen Asien und Afrika gewesen, andererseits aber auch der Schauplatz der verschiedenartigsten Auseinandersetzungen, vor allem der Mächte des Vorderen Orients.

Nachdem die vorwiegend semitische Urbevölkerung von einer nichtsemitischen Herrschaft überlagert worden war, konnte sich schon sehr frühzeitig eine gewisse Kultur entwickeln, die in dem Grossreich des Hyksos ihren bedeutsamen Experten hatte. Im zweiten Jahrtausend vor der Zeitwende stritten dort Hethiter und Ägypter, dann kamen die Assyrer, die später von den Persern abgelöst wurden. Nach dem Tode Alexanders des Grossen wurde Syrien Mittelpunkt des Seleukidenreiches. Im Jahre 64 n. Chr. sicherten sich die Römer dieses Gebiet. Im 7. Jahrhundert n. Chr. übernahmen die Mohammedaner die Herrschaft. Nur kurz war das Regiment der Kreuzfahrer über Syrien, das 1516 türkisch wurde und türkisch bis 1918 blieb. Nach dem Ende des Weltkrieges wurde Syrien französisches Mandatsgebiet, weil Frankreich, schon seit der für die damalige Zeit etwas merkwürdigen politischen Freundschaft zwischen Franz I. von Frankreich u. dem Sultan Sulejman, als angeblicher Beschützer der romfreundlichen syrischen Christen (Maroniten) in Syrien besondere Ambitionen hatte. Vor Ausbruch des Krieges im Jahre 1939 musste Frankreich auf Englands Verlangen den Sandschak Alexandrette, den nordwestlichen Teil Syriens, an die Türkei abtreten.

Aus vier Einzelteilen setzt sich das heutige politische Syrien, das seit ehedem ein Sammelbecken arabischer Freiheitsbestrebungen gewesen ist, zusammen, aus den Republiken Syrien und Libanon, mit den Hauptstädten Damaskus und Beirut sowie den Gouvernements Latakia und Dschebel Drus. So gross wie das heutige Ungarn ist das Mandat Syrien mit seinen etwas über drei Millionen Einwohnern, die zu 60 Prozent Mohammedaner sind. Vom Rest sind rund 18 Prozent Christen. Rassisch ist die Bevölkerung sehr gemischt. Neben Resten der ehemaligen semitischen Völker findet man Bestandteile von Armeniern, Kurden, Türken und Levanitern. Die Sprache des Landes ist Arabisch. Das klassi-

15 Uhr 15 beginnt auf dem Sportplatz in Gaberje das Meisterschaftstreffen zwischen »Olymp«-Celje und ISSK Maribor. Dieses Spiel wird Schiedsrichter Camernik leiten.

c. **Kino Dom.** Heute, Samstag, zum letzten Mal die französische musikalische Komödie »Pariser Vögel«. — Ab Sonntag bis einschließlich Dienstag »Abenteuer in Tunis«. Eine kriminelle Angelegenheit mit humoristischem Einschlag. In den Hauptrollen Schall T., E. Richter und Huszar Puffi.

m. **Im Tonkino Royal** wird bis einschließlich Sonntag das Familiendrama »Roman eines Arztes« mit Maria Andergast, Camilla Horn und Albrecht Schönhals in den Hauptrollen gezeigt.

c. **Kino Metropol.** Samstag und Sonntag das deutsche Filmlustspiel »Renate im Quartett« mit der ausgezeichneten Starbesetzung Käthe von Nagy, Gustav Fröhlich, Attila Hörbiger, Johannes Riemann und Harald Paulsen. Der Film erzielte bei der Uraufführung in Anwesenheit Käthe von Nagys stürmischen Erfolg.

sche Syrisch ist nur noch als Kirchensprache erhalten. Neusyrisch wird noch in Mesopotamien, in der Nähe von Mossul, in den Kurdischen Bergen und am Urmiasee gesprochen.

Drei Universitäten gibt es in dem Mandatsgebiet, dazu eine Arabische Hochschule und eine Arabische Akademie der Wissenschaften.

An sich ist Syrien kein sehr fruchtbarer Boden, denn das Innere des Landes ist zum Teil sogar Wüste und Steppe. Andere Gebiete sind vulkanischer Boden. Aber durch die Anlage künstlicher Brunnen und Bewässerungsstellen ist dem Boden ein nicht unbeträchtlicher Ertrag abgewonnen worden. Getreide wird in Syrien gebaut. Südfrüchte und Gemüse bringen Erwerb ein. Wolle und Baumwolle werden ausgeführt. Nicht unbekannt sind die syrischen Edelmetallarbeiten, die eine Fortsetzung der berühmten Damaszenerkunst sind. Verschiedene verkehrstechnische Verbesserungen haben an der wirtschaftlichen Besserstellung nicht unbedeutenden Anteil. Die Hedschasbahn führt durch einen Teil Syriens. Zwischen Damaskus und Beirut trifft diese Bahn auf eine Nebenlinie der Bagdadbahn, die in Beirut beginnt und nördlich von Aleppo die eigentliche Bagdadbahn erreicht. Von Beirut führt nach Bagdad eine eigene Autostrasse, die den Sitz des französischen Gouverneurs mit der Hauptstadt des Irak verbindet. Nördlich von dieser Strasse zieht sich der eine Strang der bekannten Oelleitung von Mossul nach Tripolis durch die Wüste, der nun aber durch englische Agenten zerstört worden ist, um den einstigen Verbündeten Frankreich von dieser Oelzufuhr abzuschneiden.

Georg Speckner

## Volkswirtschaft

### Börsenberichte

Ljubljana, 11. d. Devisen: London 177.27 bis 180.47 (i. freien Verkehr 219.46 bis 222.66), Newyork 4425 bis 4485 (5480 b. 5520), Zürich 1027.66 b. 1037.66 (1269.90 bis 1279.90).

Zagreb, 11. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 440—0, 4% Agrar 51.50—0, 4% Nordagrar 51.50—0, 6% dalm. Agrar 70—71, 6% Forstobligationen 0—70, 7% Stabilisationsanleihe 92—0, 7% Investitionsanleihe 97—0, 7% Seligman 102—0, 7% Blair 95—0, 8% Blair 0—99.50; Priv. Agrarbank 192—0.

× **Gegen das Hamstern von Lebensbedarfsartikeln.** Mit Rücksicht auf die überhandnehmenden Beschwerden gegen das Häufen von Nahrungsmitteln und anderen Lebensbedarfsartikeln durch Konsumenten erließ jetzt Banus Dr. Natlačen eine Verfügung, mit der der Ankauf von Lebensbedarfsartikeln in normale Bahnen gelenkt wird. Darnach haben die Kaufleute den Kunden die Waren zu rationieren, d. h. in solchen Mengen zu verkaufen, die dem Bedarf der Käufer im Rahmen des bisherigen normalen Warenbezuges entsprechen. Diese Bestimmung bezieht sich auf alle Waren, die unter die Preiskontrolle fallen oder fallen werden. Gerüchte, daß der eine oder andere Artikel ausgehen werde, dürfen von den Kaufleuten nicht verbreitet werden.

× **Eine Holzexportgemeinschaft** soll in Bälde in Jugoslawien eingerichtet werden. Wahrscheinlich dürfte sich die bisherige ständige Delegation der Holzwirtschaft entsprechend umwandeln. In Beograd fanden bereits einschlägige Verhandlungen statt.

× **Im Clearing mit Böhmen-Mähren** ist Jugoslawien jetzt Schuldner des Protektorats geworden. Während wir noch im August große Forderungen in diesem Lande besaßen, wurden mit

Rücksicht auf die Gerüchte von einer bevorstehenden Aufhebung des Clearings große Summen eingezahlt. Dies hatte zur Folge, daß Jugoslawien jetzt dem Protektorat bedeutende Beträge schuldet, die in der ersten Oktoberwoche bereits auf 65 Millionen Dinar angewachsen sind.

× **Die Bezahlung der deutschen Waren seitens Jugoslawiens** wurde nach einer neuen Vereinbarung zwischen beiden Regierungen jetzt in der Weise geregelt, daß die Rechnungen für die nach dem 1. d. eingeführten, aber vor dem 25. September d. J. gekauften Güter, falls der Zahlungstermin in die Zeit bis 31. März 1941 fällt, zum alten Markkurs von 14.80 Dinar beglichen werden. Für die nach dem 1. d. eingeführten Waren wird die Rechnung zu zwei Dritteln nach dem alten, der Rest aber nach dem neuen Kurs von 17.82 Dinar beglichen.

× **Der Warenverkehr mit Dänemark** wird bis auf weiteres ebenfalls im Clearing bei den Nationalbanken in Jugoslawien und Dänemark abgewickelt. Die Zahlungen werden auf Grund der amtlichen Dollarkurse geleistet und entsprechen gegenwärtig 100 dänische Kronen 860.35 Dinar.

× **Neue Aepfelpreise für Deutschland.** Auf Grund einer neuen Vereinbarung zwischen beiden maßgebenden Stellen beträgt bis auf weiteres der Uebernahmepreis für jugoslawische verpackte und unverpackte Tafeläpfel 32, für Kommerware 21 und für Preßäpfel 13 Mark pro Meterzentner, franko jugoslawisch-deutsche Grenze, franko ungarisch-deutsche Grenze dagegen um 1.50 Mark höher. Diese Preise gelten ab 10. d.

× **Eine neue Filiale der Postsparkasse.** In Novi Sad fand eine Konferenz statt, in der die Forderung der dortigen Wirtschaftskammern nach der Errichtung einer Filiale der Postsparkasse in dieser Stadt eingehend besprochen wurde. Es wird damit gerechnet, daß diese Forderung durchdringen wird.

× **Erhöhung der Preise für die nach Deutschland zu exportierenden Aepfel.**

Beograd, 10. Okt. Die Privilegierte Gesellschaft für die Ausfuhr von Landesprodukten (»Prizade«) hat ein Rundschreiben veröffentlicht, womit alle interessierten Exporteure davon in Kenntnis gesetzt werden, daß eine Erhöhung der Preise für die nach Deutschland zu exportierenden verpackte und unverpackten frischen Aepfel erzielt worden ist. Ab gestern gilt ein Preis von 28 RM für 100 kg. Die »Prizade« veröffentlicht auch ein Verzeichnis aller deutschen Firmen, welche Devisenbewilligungen für die Einfuhr frischer Aepfel im vierten Vierteljahr 1940 erhalten haben.



Nachmittagskombination eines schwarzen Wollkleides mit Stehkragen, welcher reich mit Goldstickerei verziert ist. Zu der neuen Frisur ein schicker Hut aus dem gleichen Material des Kleides, mit einer flotten Feder geschmückt.

Mit dem Schnitzel, welches ich gestern hier bekam, Herr Ober, hätte ich beinahe meine Stiefel besohlen können!

»So? Und warum haben Sie es nicht getan?«

»Die Nägel gingen nicht durch!«



# Aus der Sportwelt

## „Železničar“ gegen „Bratstvo“

DIE ERSTE HALFTHE DER LIGAKÄMPFE VOR DEM ABSCHLUSS. —

Im »Železničar«-Stadion treten Sonntag um 15.15 Uhr als die nächsten Alteure der Fußballmeisterschaft Železničar und »Bratstvo« aus Jesenice auf. — »Bratstvo« blieb ist dem letzten Treffen mit dem ISSK. Maribor noch vieles schuldig, sodaß man mit allem Recht eine Extraleistung des Meisters von Jesenice erwarten darf. Selbstverständlich bereitet sich »Železničar« mit aller Entschlossenheit auf den Punktegewinn vor, der ihm für die Verteidigung seines Meistertitels

von Slowenien ganz besonders von Nutzen ist. »Železničar« besitzt zurzeit sieben Punkte, während »Amateur« mit seinen 11 Zählern noch immer klar in Führung liegt, doch hat es den Anschein, daß gerade die zweite Hälfte der Ligakämpfe erst definitiven Aufschluß über die Kräfteverteilung im Fußballsport Sloweniens geben wird. Mit umso größerem Interesse sieht man daher den Kämpfen der morgigen letzten Herbstrunde entgegen.

## Wer kämpft gegen Zagreb?

SONNTAG VORMITTAGS RINGERTREFFEN MARIBOR—ZAGREB

Die Ringkampfmatadore des Bäcker-Sportklubs bringen morgen, Sonntag, um 10 Uhr vormittags in der Veranda des Sokolheimes (früher Union-Brauerei) einen Wettkampf gegen den Polizei-Sportklub aus Zagreb zur Erledigung. — Als Gegner wurden in den einzelnen Gewichtsklassen folgende Wettkämpfer nominiert:

**Leichtgewicht:** Vlado Kozič (Maribor) gegen Jos. Grahovec (Zagreb).  
**Weltergewicht:** Joško Šavorič (Maribor) gegen Novaković-Čudni (Zagreb).  
**Mittelgewicht:** Niki Cokan (Maribor) gegen Dušan Marijan (Zagreb).  
**Halbschwergewicht:** Karli Fischer (Maribor) gegen Dragan Mirić (Zagreb).  
**Schwergewicht:** Hans Pircher (Maribor) gegen Ivan Milković (Zagreb).

### „Rapid“ kämpft um Punkte

Die erste Mannschaft »Rapid« trägt Sonntag um 14.30 Uhr im »Rapid«-Stadion den letzten Entscheidungskampf in der Unterverbandsmeisterschaft aus. Als Gegner wird sich uns der SK. Slovan aus Guštanj vorstellen, der gerade in letzter Zeit durch die Zuwanderung einiger ausgezeichneten Spieler eine außerordentliche Spielstärke aufzuzeigen hat. — Da sich auch »Rapid« in guter Verfassung befindet, verspricht auch dieses Punktespiel einen überaus spannenden Verlauf.

### Jugoslawien — Ungarn 1:1

Am ersten Tag des Tenniskampfes Jugoslawien—Ungarn um den Pokal des Jugoslawischen Tennisverbandes kam es, wie erwartet, zu einer Punk-

teilung. Im ersten Spiel feierte Asboth mit 6:2, 6:0, 6:2 einen glatten Sieg über Mitić, genau so glatt schlug sodann Puncić den zweiten Ungarn Gabory mit 6:3, 6:3, 6:0. Der Stand lautet somit 1:1.

### Start zur Nordserbien-Rundfahrt

Heute, Samstag, um 7.10 Uhr hat der Minister für Körpererziehung Dušan Pantić das Zeichen zum Beginn der zweitägigen Rundfahrt durch Nordserbien gegeben. Die erste Etappe führt von Beograd nach Srbobran, wo die erste Pause gemacht wird, und von hier nach Subotica. Die zweite Etappe folgt auf der Strecke Subotica—Beograd mit der Zwischentappe in

Novi Sad. Am Start fanden sich gegen 60 Rennfahrer ein, darunter 11 aus Slowenien.

### Auch ein Sieg kann Niederlage sein

»Nicht, daß ihr gewinnt, ist entscheidend, sondern wie ihr gewinnt. Denn auch ein Sieg kann eine Niederlage sein, und eine Niederlage ein Sieg werden.«

Diesen Satz prägte vor fast zwei Jahrhunderten ein englischer Krickettspieler — dieser Satz ist der Inhalt dessen, was man mit dem einfachen Wort »Fair play« — anständiges Spiel« bezeichnet. Dieser Begriff hat überall dort Gültigkeit, wo sich Sportler und Mannschaften in hartem Kampf gegenüberstehen, ohne dabei die Gesetze der Ritterlichkeit außer acht zu lassen.

Es ist im Interesse des Sports zu wünschen, daß dieses einfache Gesetz in Zukunft auch überall da, wo man es bisher nicht beachtete — man kann leider zahlreiche Beispiele dazu anführen — Gültigkeit bekäme. Wir denken hier in erster Linie an jene Sportarten, wo es zwangsläufig zu »Mann-gegen-Mann«-Kämpfen kommt, im Fußball.

In den ersten Tagen des September setzten die Kämpfe um die Punkte, die kostbaren, wieder ein. Jeder gewonnene oder verlorene Punkt kann Meisterschaft oder Abstieg bedeuten. Jeder Kenner des Sports weiß, was das heißt. Er sollte aber auch wissen — und hier kommen wir auf das eingangs zitierte Wort zurück —, daß eine Meisterschaft, die durch unfaires Spiel erkämpft wurde, sportlich und moralisch eine Niederlage ist, daß umgekehrt aber eine Elf, die die Gebote der Ritterlichkeit beachtete und eine Niederlage erlitt, einen schönen sportlichen Sieg erfocht.

Wir wissen alle, daß eine solche Haltung nicht leicht ist, gar mancher wird manchen Widerstand zu überwinden haben; wenn er sie aber aufbringt, dann zeigt er damit, daß er ein Mann und ein Sportmann ist.

Die Punktespiele gehen unentwegt weiter. Jeder halte sich das Gebot des »fair play« vor Augen. Dann werden die Kämp-

fe frei werden von Unritterlichkeiten, die ja doch nicht anderes sind als Schwäche und Mangel an innerer Freiheit über die Zufälligkeiten des Spiels.

Das alles gilt für Spieler und Zuschauer!

: **SK Rapid (Fußballsektion).** Die erste Mannschaft spielt am Sonntag um 14 Uhr am eigenen Platz gegen Slovan-Guštanj in folgender Aufstellung: Zelzer, Sadek, Gustl, Fučkar, Stipper, Csassar, Oskar, Kollar, Kreiner, Bödendorfer und Wake. Die Reserve hat um 13 Uhr am Zeleznikar-Platz spielbereit zu sein: Krašovec, Frangesch, Schwarz, Löschnigg, Perperl, Skett, Zorzini, Hardinka, Sinković I und III, Fasching, Kastner u. Spingler. Die Sektionsleitung.

: **Der Boxkampf Ungarn-Kroatien,** der für den gestrigen Freitag anberaumt war, wird erst am Montag in Zagreb zur Durchführung kommen.

: **Das neue Stadion des Eisenbahnersportklubs „Hermes“ in Ljubljana** wird am morgigen Sonntag feierlich eröffnet. Den Ehrenschutz hat Eisenbahnminister Ing. Bešlić übernommen, während die Einweihung Fürstbischof Dr. Rožman vornehmen wird.



Der Münchner Lampert warf in Düsseldorf den Diskus 51.81 Meter weit und schuf damit eine neue Jahresbestleistung für Europa

### Feuilleton

## Tiersprache und Urtrieb

Wir sitzen im Café — mein Freund Karl und ich. Eben liest er etwas aufmerksam in einer illustrierten Zeitschrift, ich aber döse betrachtend herum.

Karl ist Kaufmann. Das ist aber nur durch den Zwang der Verhältnisse und gegen seinen Willen geworden. Seine Leidenschaft ist die Jagd und die Natur. Wunderbar schießt er und dabei macht er Späße; einer seiner Streiche habe ich einmal beim Schießen auf Figurenscheiben gesehen. Er zielte kurz und schoß, stehend, freihändig auf eine blaue Figur auf 400 m. Der Zielerlöf zeigte durch 2 Sekunden Kopfschuß an. In der gleichen Sekunde schoß Karl wieder. Später überzeugten wir uns, daß durch den zweiten Schuß der Zielerlöf einen Zentrumschiff erhalten hatte.

Solche und ähnliche Sachen macht er immer. In seinem Beruf macht er zwar oft Fehlschüsse; Fehlschüsse aber nie.

Jetzt gibt Karl das Blatt aus der Hand und blickt lange und gedankenvoll durchs Fenster. Ich störe ihn nicht, da ich ihn ja kenne und Zeit habe ich auch.

Schließlich sagt er: »Da lese ich einen Artikel, ob es eine Tiersprache gibt. Der Autor des Artikels zweifelt daran, da ein Versuch ergeben habe, daß die Glucke die gleiche Lockung auch ausgestoßen habe, als man ihr — abgesondert von den Küken — Futter zuwarf.

Karl erzählt weiter, dies und jenes, es wird interessant, ich horche auf und denke mit.

Aber es ist am einfachsten, ich lasse ihn selbst reden:

Nach meiner Meinung gibt es eine

Tiersprache, welche unter den Artgenossen noch deutlicher und verständlicher ist, als die im Grunde unvollkommene menschliche Sprache. Denn abgesehen davon, daß sich Leute mit verschiedenen Idiomen nur höchst notdürftig verständigen können — was bei Tieren gleicher Art nicht vorkommt — gibt es noch Regungen und Gefühle, welche sich durch die Sprache höchstens andeuten lassen.

Auch ich habe den gleichen Versuch angestellt und das Resultat war, daß ich die Absicht, die Küken zu locken, als einwandfrei erwiesen halte. Ich streute Brotkrumen, die Glucke lockte, zerteilte die Brotkrumen und fraß nichts. Abgesondert von den Küken jedoch, ließ sie zwar auch den gleichen Ruf ertönen, nur stärker und mit dem Unterschiede, daß sie jetzt — da keine Küken erschienen — das gute Futter nach kurzem Zuwarten selber verzehrte. Der angebliche Beweis in dem Artikel ist daher durchaus nicht stichhaltig. Ja, mein Gott, man kann der Henne doch nicht zumuten, daß sie wegen eines Experimentes jetzt menschlich logisch denken und das Locken als zwecklos unterlassen soll. Nein, sie weiß genau, daß sie Küken hat und daß das Locken ihre Pflicht ist. Was soll ihr denn sonst ihr Instinkt sagen, als das, daß die Küken auf ihren Ruf doch noch leichter auf diesen abgesonderten Ort kommen können, als sie, die große Henne. An ein Experiment denkt sie wahrhaftig nicht.

Einmal habe ich in einer einsamen Gegend mit der letzten Patrone eine junge Krähe abgeschossen. Das kurze Todesgezetzer des Vogels hörte die Alte,

welche sofort mit lautem Gekrächze angefliegen kam. Fast gleichzeitig hörte ich 20 bis 30 gleiche zornige Schreie und ebenso viele Krähen kamen angefliegen, welche wild kreischend auf mich loszuhacken versuchten. Immer mehr kamen nach. Tückisch-böse, erbarmungslose Augenpaare funkelten mich mordgierig an, ich schlug mit dem Kolben herum und rettete mich endlich in eine nahe Hütte.

Kann man sich deutlicher und verständlicher ausdrücken?

Was hätte im gleichen Falle ein Menschenweibchen gemacht? In unserer Sprache etwa: »Ein Bösewicht hat mein Kind gemordet, ich will mich rächen, helf mir!« Die menschlichen Artgenossen kommen, fragen, reden, geben Ratschläge, jeder einen anderen — und der Missetäter ist inzwischen verschwunden. Hier aber eine Wucht, Exaktheit und Schlagkraft, im wahrsten Sinne des Wortes, welche man kaum besser bei einer gut disziplinierten Truppe findet. Ein Geschnatter und Palawer gibt es nur bei menschenähnlichen Tieren, den Affen.

Ich hatte einen Wolfshund — Wolffi hieß er. Kein reinrassiges Tier, aber so lieb, treu und gehorrig, daß ich ihn immer um mich haben mußte. Seine Sprache verstand ich umso leichter, als ja auch seine blanken ausdrucksvollen Hundeaugen mitsprachen. Er stieß ein kurzes Knurren — eher ein Rollen — aus, doch in verschiedenen Tonlagen, Wiederholungen und Körperwendungen, wobei er das Maul halb geöffnet hielt. Dabei waren solche Unterschiede, daß ich sofort wußte, ob er Hunger oder Durst hatte, ob er

spielen oder ausgehen wollte.

Hatte er nach seiner Meinung etwas besonders Lobenswertes getan, dann — lachte er. Das Maul war hierbei weit geöffnet, die Zunge hängend — und ganz deutlich sah man dabei, daß seine braunen Augen lachten.

Ein merkwürdiges Tier war Wolffi. Ein Hund mit dem sechsten Sinn. Er zeigte nämlich durch freudiges Winseln die Ankunft eines Familienangehörigen an, wenn sich dieser noch auf der Straße befand. Wenn er aber ein drohendes Knurren ausstieß, so wußte ich, daß sein Todfeind, eine braune Dogge, sich auf der Straße herumtrieb. Vielen Bekannten habe ich diese Merkwürdigkeiten gezeigt, niemand hat es erklären können, denn eine Witterung oder Gehör war hier ganz ausgeschlossen. Ich wohnte im dritten Stockwerke und den Hund hatten wir in der verschlossenen Küche. Von der Küche kommt man ins Vorzimmer, von dort in ein kleineres Zimmer und erst dann in ein großes Gassenzimmer mit den Doppelfenstern auf die 18 Meter tief liegende Straße. Hierbei waren alle Türen und Fenster geschlossen. Das Küchenfenster selbst führte auf den Gang, der Gang auf den Balkon und unten ist der vollständig abgeschlossene Hof. Daher kann in der Küche selbst ein Hund weder hören, noch sehen, riechen oder wittern, was auf der Straße vorgeht. Deshalb habe ich dafür keine andere Erklärung, als eben den sechsten Sinn.

Mein lieber Wolffi hat aber böse geendet. Ob ein wilder Urinstinkt in ihm erwachte, wer kann es wissen.

Wir verzeihen einmal und die Wohnung wurde gesperrt. Den Hund konnten wir nicht mitnehmen und so übergab ich ihn einem Freund, welcher eine ausgedehnte Landwirtschaft in der Umgebung hatte.

Nach einigen Tagen — bis er sich em-



# Landwirtschaftliche Umschau im Becken von Apače

Der fruchtbare Talkessel von Apače kann heuer auf eine recht zufriedenstellende Ernte hoffen. Durch die verhältnismäßig günstig verteilten Niederschläge war schon die Heu- sowie Grummeternte eine sehr gute. Die Einbringung des Rauhfutters wurde zwar durch den reichlichen Regen erschwert, doch stellen sich während dieser Erntezeit immer wieder einige schöne Sonnentage ein, so daß der Großteil des eingebrachten Heues und Grummets als erstklassig in Güte angesprochen werden kann.

Die Getreideernte dagegen muß als eine mittelmäßige bezeichnet werden. Von allen hier kultivierten 4 Hauptgetreidearten schnitt der Weizen am schlechtesten ab. Der Ertrag blieb weit hinter dem 10jährigen Durchschnitt zurück. Auch qualitativ ist der Weizen nicht auf der Höhe, klein im Korn, weist ein Hektolergewicht durchschnittlich 72 kg auf und auch der Klebergehalt läßt zu wünschen übrig.

Gut war die Roggen- und Gerstenernte, Rekorderträge brachte auch der Hafer, für den ja alle Lebensbedingungen, hauptsächlich aber Wasser, zur Genüge vorhanden waren.

Durch den reichlichen Schneefall im verflossenen Winter wurden die Winterseeten vom Schneeschild stark befallen, ganz besonders in Betrieben, die von einem Beizen des Saatgutes gegen diesen Getreidepilzschädling noch nichts wissen wollen. Dadurch sah man im Frühjahr nach der Schneeschmelze starke Auswinterungsschäden auf den Winterseeten, die Folge davon war ein bedeutend geringerer Hektarertrag an Korn und ganz besonders Stroh.

Die Getreideernte wurde gut abgedroschen und unter Dach gebracht. Durch das Anziehen der Preise für diese landwirtschaftlichen Produkte, entschlossen sich viele Bauern und Besitzer das Getreide schon jetzt auf den Markt zu bringen, wofür sie heuer schöne Summen an Geld einbrachten.

Die Kartoffelernte ist zum Großteil bereits beendet, der Ertrag ist sehr gut. Durch den vielen Regen sind zwar schon

bedeutende Schäden an den Knollen durch Fäulnis festzustellen. Für Kartoffeln herrscht bereits rege Nachfrage und werden derzeit Preise von Din 1.50 pro Kilogramm geboten.

Die Buchweizenernte verspricht eine mittelmäßige zu werden, mit dem Schnitt dieses Zwischenfruchtgetreides wurde bereits begonnen.

Eine Rekordernte verspricht der Mais. Infolge des überaus ungünstigen Wetters für diese Kulturpflanze im heurigen Sommer, ist die Pflanze noch vollkommen grün, Kolben und Körner noch milchig. Bringt uns der Spätherbst noch schöne und warme Tage zur Ausreife des Mais, so wird es an diesem wichtigen Nahrungsmittel für Mensch und Tier nicht mangeln. Eventuell frühzeitig eintretende Fröste aber können den Großteil der Ernte vernichten.

Ganz unerwartet reichlich aber ist hier und in der nächsten Umgebung die Obst-ernte. Hiefür herrscht im Inlande, wie für den Export ins Ausland große Nachfrage und Kaufkraft. Frühäpfel wurden zum Preise von Dinar 2.50 bis 3.— verkauft, während für Spätobst bereits Preise von Din 3.50 bis 4.— geboten werden. Starke Nachfrage für Preßobst, wofür Preise von Din 1.50 bis 1.70 derzeit geboten werden, herrscht aus den südlichen Teilen des Draubanats, ganz besonders aber aus dem Sanntale.

Ein reges Treiben sieht man in allen Ortschaften, bei denen einzelnen Übernahmestellen für Obst, ganz besonders aber auf dem Bahnhofe von Gornja Radgona welcher heuer das Zentrum für die Verladung von Obst ist. Diese mehr oder weniger unerwartete Einnahme durch den günstigen Verkauf von Obst ermöglicht die Besitzer rückständige Schulden abzuführen, ferner sich mit den notwendigsten Waren für den kommenden Winter einzudecken.

Die Bodenzusammensetzungen der landwirtschaftlichen Nutzflächen im Becken von Apače sind sehr verschieden. So findet man Böden von leichtestem Sand bis zum schwersten Tonboden an, dazwischen aber auch alle Mittelböden. Der

leichtarbeitende lehmige Sandboden beherrscht jedoch das Terrain. Eine günstige Verteilung der Niederschläge ist daher für das hiesige Gebiet von größter Wichtigkeit für den Erfolg der Arbeit und die Erträge der landwirtschaftlichen Produkte. Im heurigen Jahre z. B. war die Verteilung des Niederschlages recht günstig. Tieferstehend die monatlichen Aufschreibungen per 1940 (bis 28. September), sowie als Gegenüberstellung jene pro 1939 bis zum gleichen Tage:

|               | 1940            | 1939            |
|---------------|-----------------|-----------------|
| Jänner        | 47.5 mm         | 62.6 mm         |
| Februar       | 29.8 mm         | 7.5 mm          |
| März          | 61.5 mm         | 17.6 mm         |
| April         | 54.5 mm         | 14.5 mm         |
| Mai           | 140.1 mm        | 203.9 mm        |
| Juni          | 108.7 mm        | 84.4 mm         |
| Juli          | 114.8 mm        | 48.5 mm         |
| August        | 183.3 mm        | 77.9 mm         |
| Sept. bis 28. | 121.2 mm        | 58.1 mm         |
|               | <b>861.4 mm</b> | <b>569.0 mm</b> |

Aus obiger Aufstellung ersieht man, daß wir heuer um fast 300 mm mehr Niederschläge verzeichnen konnten, als im Vorjahre zur gleichen Zeit. Da der mehrjährige Jahres-Niederschlagsdurchschnitt sich um fast 900 mm bewegt, kann man daraus die Folgerung ziehen, daß wir noch einen trockenen Herbst oder niederschlagsarmen Winter zu erwarten haben.

P.

## Aus aller Welt

Die berühmte Burg von Vinci wird wiederhergestellt

(S. A. P. E., Rom): Westlich von Florenz, auf der Strecke nach Pisa, hat man in Vinci, wo das größte Genie aller Zeiten, Leonardo (1452—1519), geboren wurde, mit den Wiederherstellungsarbeiten an der berühmten Burg begonnen. Der monumentale Bau wurde um das Jahr 1000 unter der Herrschaft der Guidi errichtet, denen die deutschen Kaiser besondere Vorrechte und Macht verliehen hatten. Die ritterliche Großartigkeit dieser alten Burg ist an manchen Stellen

noch stark erkenntlich, besonders im sogenannten »Großen Saal«. Jetzt bedarf die Burg einer vollständigen Wiederherstellung, die getreu seinem ursprünglichen Stil durchgeführt werden wird. Nach Vollendung der Restaurationsarbeiten in der Heimat Leonardo da Vincis wird man eine der schönsten mittelalterlichen Burgen ganz Italiens in ihrer ursprünglichen, trutzigen Mächtigkeit bewundern können.

### Fortschritte im italienischen Tabakbau

(S. A. P. E., Rom): Im Jahre 1915 umfaßte das Tabakanbaugebiet in Italien knapp 7500 ha. Die Erzeugung betrug etwa 80.000 dz. Im Laufe der Jahre vergrößerte sich das Anbaugebiet auf 34.145 ha und lieferte 430.000 dz, die 93% des italienischen Gesamtbedarfs decken. Im Jahre 1940 vergrößerte sich das Tabakanbaugebiet Italiens auf 39.000 ha. Die Gesamtzahl der zur Erzielung der verschiedenen dunklen und hellen Tabaksorten gezogenen Pflanzen betrug 2.800.000.000 Stück und ergab eine Gesamtmenge von 58 Milliarden Tabakblättern. Daraus werden jährlich 1.600.000 kg Schnupftabak und Nebenprodukte erzeugt, 7.200.000 Schnitttabake für Pfeife und Zigaretten, 1 Million 060.000 Zigarren und 17 Milliarden Stück Zigaretten der verschiedensten Sorten.

Der Lachs legt schwimmend in der Sekunde bis 6½ Meter zurück.

In Dieben am Ammersee wurde eine Gastwirtin im Keller mehrfach von einer Ratte angefallen und gebissen.

Die Zählung der Londoner Obdachlosen ergab in den letzten Jahren 14—15.000 Männer, Frauen und Kinder, die kein Heim hatten, um zu schlafen.

Die Stadt Düsseldorf hat für ihr Kunstgewerbemuseum den Preis von 120.000 Reichsmark eine einzigartige Glassammlung erworben, in der 200 ausgewählte Erzeugnisse der mittelalterlichen und nachmittelalterlichen Glasbläserkunst vereinigt sind. Man sieht in dieser Sammlung auch gläserne Stiefel, die ein halbes Jahrtausend alt sind.

Bedeutungsvolle vorzeitliche Funde wurden in der Nähe von Chlum im Böhmisches Karst gemacht. U. a. wurden Überreste der Höhlenhyäne gefunden, deren Vorhandensein in Böhmen bisher noch nicht festgestellt werden konnte.

In Ottenrindorf-Ost wurde eine Riesenkartoffel aus der Erde genommen, die 840 Gramm wog.

gelebt hatte — gefiel es Wolffi dort recht gut und auch der Besitzer war sehr zufrieden mit ihm, denn der Hund war äußerst wachsam und hatte es bald heraus, welche Menschen und Tiere zum Hofe gehörten und welche nicht.

Zinka 14 Tage war Wolffi schon dort und nicht besonderes geschah, bis eines Morgens beim Tagesgrauen der Besitzer auf das aufgeregte Gebahren des Hundes aufmerksam wurde. Dieser sprang ihm nämlich freudig bellend an, lief in den Hühnerhof und wieder zurück, so daß ihm der Besitzer aufmerksam nachging.

Hier sah er aber die Bescherung. Wolffi hatte sechs der schönsten Hühner erwürgt und sie fein säuberlich — Köpfe gegen Norden, Beine gegen Süden nebeneinander gelegt.

Wolffi setzte sich daneben, riß weit das Maul auf — und lachte mit hängender Zunge, wobei er erwartungsvoll bald auf seine reiche Beute, bald auf den Besitzer blickend, wartete, ob auch dieser lachen werde.

Doch das neue Herrl lachte nicht. Im ersten Zorn holte er seine Waffe und schoß Wolffi nieder. Später tat es ihm leid, mir aber noch mehr.

Auf was ist das zurückzuführen; sind es unterdrückte, im Unterbewußtsein hängende gebliebene Neigungen seiner Rasse oder Vorfahren, oder vielleicht ein unheimbarer Drang. Jedenfalls war sich Wolffi keiner Schuld bewußt und wußte nicht, weshalb er sterben mußte.

Sind die Menschen anders? Ist Mord und Vernichtungswille in uns Urinstinkt, welcher nur durch Erziehung und Gesetz gehemmt wird, ist es das Blut unseres Urpapas oder leben wir in der xten Inkarnation?

Jeder hat etwas Triebhaftes in sich, worin sich der Urdrang zeigt. Ich z. B. habe nur den brennenden Wunsch, zu schießen, sobald ich aufgebracht und

böse bin — und höre ich im Geiste das Knallen meiner Waffen, so beruhige ich mich bald.

Meine Mutter sagte mir, daß ich schon als kleiner Knirps, nach den ersten Geh- und Sprechversuchen schon recht eigentümlich gewesen sei, dann manchmal hätte ich, finster blickend, die Hände am Rücken gesagt: »Tarli alles zasessi!« (Karli alles zerschießen!)

Aber meine erste Kindenserinnerung ist eine Schmach für mich. Später habe ich es tief bereut und noch heute — wenn ich daran denke — nagt der Wurm der Reue in meinem Innern.

Kaum drei Jahre war ich alt, aber schon schoß ich, zwar nicht mit dem Gewehre, wohl aber mit den Urgeschossen der Menschheit — mit den Steinen.

Damals hatten wir im Vorhause ein Schwalbennest und dort äußerte sich in mir der Drang nach Vernichtung und Mord.

Dieses Schwalbennest bewarf ich mit Steinen, freute mich über das ängstliche Gezisch der erschreckt herumfliegenden Schwalbenmutter und zeigte schließlich froh einem Vorübergehenden auf das durch meine Steinwürfe getroffene und auf den Boden gefallene tote nackte Schwalbenjunge. Dieser aber gab mir einen ordentlichen Klaps und führte mich zur Mutter, wo ich meine wohlverdiente Strafe auch erhielt, obwohl ich nicht begriff, weshalb ich geächtet wurde. Erst als mir die Mutter meiner kindlichen Auffassung entsprechend erklärte, wie ruchlos und verwerflich mein Tun war, erst dann begriff und bereute ich.

Seit dieser Zeit aber liebe ich die Tiere und versuche immer wieder, gut zu machen, was ich als böser Junge verbrochen habe.

Ich weiß genau, daß die Tiere auch fühlen, daß ich sie liebe, insbesondere die

Hunde, und ich getraue mir jeden fremden, sogenannten »bissigen« Hund nach einer kurzen Weile zu streicheln. Damit will ich aber niemanden raten, meine Versuche nachzumachen.

Dies erreiche ich nur durch ruhiges, freundliches und gütiges Zureden, denn dabei fühlt das Tier unbedingt den Freund heraus. Je nach dem Verhalten der Hunde weiß ich dann aus Erfahrung den genauen Zeitpunkt, wo ich mich dem Tiere gefahrlos ganz nähern kann.

Ich bin sicher, daß mir einmal ein Hund auf eine seltsame Weise — vielleicht unbewußt — das Leben gerettet hat.

Als 11jähriger Junge durchstreifte ich einst ganz allein einen großen Wald, auf der Suche nach einer bestimmten Käferart.

Die Dämmerung brach herein und ich verlor mit der Zeit vollkommen die Orientierung, immer dunkler wurde es und planlos streifte ich herum. Eine unheimliche Stille herrschte, doch fühlte ich keine eigentliche Furcht, atmete aber doch erleichtert auf, als es mir schien, in der Nähe Schritte im trockenen Laube zu hören. Diesem Geräusche ging ich nach, da hörten die Schritte auf.

Unschlüssig blieb ich stehen. Da stürzte ein verwildert aussehender Mann aus dem Gebüsch, erreichte mich mit einigen Sprüngen, warf mich zu Boden, ließ sich dann auf ein Knie herab und schaute sich vorsichtig um. Er sprach kein Wort, mir raubte aber der Schreck die Sprache und ich faltete nur bittend die Hände.

Plötzlich hörte ich aus nicht zu weiter Ferne ein langgezogenes, klagendes Hundegeheul, welches unmittelbar darauf in ein wütendes Gebell überging.

Unwillkürlich hob ich den Kopf. Auch der Mann horchte kurze Augenblicke schweigend, erhob sich aber dann plötzlich und eilte in entgegengesetzter Rich-

tung davon.

Ich aber lief eilends in der Richtung des Hundegeheuls, erreichte kurz darauf ein Bauerngehöft — und war gerettet. Der Sohn des Bauern geleitete mich später nachhause; er wußte keinen Grund anzugeben warum der Hund vorher so aufgeregert war. Es war ein schwarze Schäferhund, er wurde mein bester Freund und ich besuchte ihn mindestens einmal wöchentlich und brachte ihn Leckerbissen.

Lange schweigt nun Karl und fährt schließlich fort:

Was wissen wir den eigentlich? Endlich kommen wir ja doch immer wieder zum Schluß, daß wir gar nichts wissen.

Es gibt eine Musik und Gesänge — welche außer unserer Hörgrenze liegen — welche wir nicht hören, Farben, die wir nicht wahrnehmen und Vorgänge, welche wir nicht begreifen, da uns der erforderliche Sinn hierfür abgeht. Deshalb negieren, auch ironisieren wir einfach, was uns unfaßbar ist.

Ein alter, erfahrener Forstmann sagte mir einst: »Ich sage es Ihnen, es ist so wahr, so wahr mir Gott helfe, die Raben und Krähen wissen ganz genau, ob das Gewehr des Jägers geladen ist oder nicht.«

Auf mein mitleidiges Lächeln gab er mir darauf die dunkle Erklärung: »Sie wissen es, weil es der Jäger selber weiß und daran denkt!«

Später habe ich darüber nachgedacht: Gedanken werden ausgestrahlt und der geeignete und richtige Empfänger (Menschen- oder Tierhirn) fängt den Sinn — ohne Rücksicht auf die Sprache — auf...

Hätten mich die Krähen überfallen, wenn..., hat meine Todesnot der Hund gefühlt...

Denke ein jeder darüber was er will.

Košak



# Frankreichs Kolonialbesitz

Die Blockade Madagaskars durch die Engländer rückt die französischen Kolonien wieder in den Vordergrund des internationalen Interesses

Der mißglückte Angriff auf Dakar hat die Aufmerksamkeit der internationalen Öffentlichkeit auf die Lage des französischen Kolonialreiches gelenkt. Nach der französischen Staatstheorie bilden die Kolonien unlösliche Teile des französischen Reiches; wie sich aber diese Reichseinheit in der gegenwärtigen Lage aufrechterhalten läßt, ist eine schwerwiegende Frage. Frankreich befindet sich nach einem verlorenen Kriege im Zustand des Waffenstillstandes, der die größere und wichtigere Hälfte des Landes unter deutsche Besetzung gebracht hat. Über die künftigen Friedensbedingungen, bzw. über das spätere Schicksal der französischen Kolonien läßt sich heute noch nichts sagen, aber schon die gegenwärtige Lage bringt gewisse Schwierigkeiten in der Verbindung mit den Kolonien, folglich in deren reibungsloser Leitung und Verwaltung mit sich. Ein besonderes Problem stellt das Werben der de Gaulleschen Kommission um die Gunst der Kolonien dar. Schon lange vor dem Zwischenfall von Dakar war eine Agitationsbewegung der Anhänger de Gaulles in verschiedenen Kolonien im Gange, die auch lokale Erfolge aufzuweisen hatte. Heute allerdings, nach dem kläglichen Zusammenbruch des ersten gewaltsamen Unternehmens in dieser Richtung, kann man von einer gewissen Klärung der Lage hinsichtlich der wichtigen nordafrikanischen Kolonien sprechen. Aber auch heute stellt sich die Lage in den verschiedenen Kolonialgebieten verschieden dar.

Der Kern des französischen Kolonialreiches ist Afrika, die durch weiße Kolonisten am stärksten besiedelten Gebiete Algerien, Tunesien und Marokko — von denen Algerien eine »Dependenz«, Tunesien und Marokko Protektorate sind —, haben die Versuche der Agenten de Gaulles von Anfang an zurückgewiesen, ebenso die an der Südostküste Afrikas liegende Inselkolonie Madagaskar, die jetzt von den Engländern blockiert wird. Die Regierung von Vichy übt also heute die Obergewalt in diesen Gebieten ungestört aus, um so mehr, als zwischen dem unbesetzten Frankreich und Algerien-Tunesien auch eine direkte Schiffsverbindung besteht. Die Petain-Regierung verläßt sich in ihrem Kampfe gegen die drohende Lebensmittellücke vor allem auf die Lebensmittellieferungen aus Algerien, dessen Nahrungsmittelausfuhr nach Frankreich im Jahre 1938 mehr als eine Milliarde Francs betragen hat. Algerien hat eine Fläche von mehr als 2 Millionen Quadratkilometer — von denen allerdings neun Zehntel auf das fast unbewohnte südliche Wüstengebiet entfallen — und eine Bevölkerung von 987.000 Weißen und 6,2 Millionen Eingeborenen; die Fläche Tunesiens beträgt 125.000 Quadratkilometer, die weiße, großenteils italienische Bevölkerung, etwa 200.000, die eingeborene Bevölkerung 2,3 Millionen. Französisch-Marokko hat eine Ausdehnung von 415.000 Quadratkilometer und eine Bevölkerung von 6 Millionen Seelen, von denen nur einige Hunderttausend Weiße sind.

Die weiter im Süden liegenden Kolonialgebiete, Französisch-Äquatorialafrika mit einer Fläche von 2,5 Millionen Quadratkilometer und einer überwiegend farbigen Bevölkerung von 3,4 Millionen, ferner Französisch-Westafrika — 4,7 Millionen Quadratkilometer, 15 Millionen Einwohner — verhielten sich schon eher problematisch. Das Tschadgebiet, dieser größte Bezirk Äquatorialafrikas, hat sogar seinen Anschluß an de Gaulle proklamiert, was von Vichy mit der Absetzung des Gouverneurs beantwortet wurde. Auch in Westafrika hatte de Gaulle Anhänger, deren Einfluß er jedoch gewaltig überschätzt hatte, bevor er auf seine Expedition ausging; das klägliche Ende dieses Unternehmens dürfte die Lage der Petain-Regierung in der ganzen Kolonie endgültig konsolidiert haben. Auch ist anzunehmen, daß der Einfluß der de Gaulle-Kreise in Französisch-Marokko,

wo der Uebergang des volkstümlichen Generals Catroux, eines ehemaligen Mitarbeiters von Lyautey, zu der de Gaulle-Bewegung einen gewissen Eindruck gemacht hatte, nach der Niederlage von Dakar gleichfalls verschwunden

nordafrikanischen Kolonialreiches wesentlich gefördert zu haben.

An Bedeutung rangiert gleich nach dem zusammenhängenden großen Kolonialreich in Nordafrika das indonesische Kolonialgebiet Frankreichs,



ist. Bezeichnend sind in dieser Hinsicht die Gerüchte, daß de Gaulle die Leitung der Bewegung Catroux übergeben sollte. Heute dürfte selbst die Person Catroux keinen größeren Eindruck mehr in Französisch-Marokko machen. Das Unternehmen von Dakar scheint die Einheit des

das mit einer Fläche von 40.000 Quadratkilometer und einer Bevölkerung von rund 23 Millionen zu den großen Kulturgebieten Ostasiens gehört. Frankreich hatte mit dieser Kolonie vor dem Kriege einen regen Handelsverkehr: im Jahre 1937 belief sich die französische Ausfuhr nach

Indochina auf 846 Millionen, die französische Einfuhr von dort auf 1200 Millionen Francs, wogegen z. B. die Beteiligung Japans am ganzen Außenhandel der Kolonie kaum 160 Millionen erreichte. Die Hauptprodukte, die Frankreich aus dieser Kolonie bezog, waren Reis, Gummi und Mais. Heute richtet sich die Kolonialregierung Indochinas anscheinend nach Weisungen der Petain-Regierung, in deren Sinne auch die Vereinbarung mit Japan abgeschlossen wurde. Diese Vereinbarung gab Japan das Recht, eine gewisse Anzahl von Truppen durch indochinesisches Gebiet gegen Tschang-Kaischeck aufmarschieren zu lassen. Die Vorgänge, die sich nach diesem Einmarsch abgespielt haben, sind ziemlich verworren, so daß man sich über die gegenwärtige Lage in dieser Kolonie kein klares Bild machen kann.

Die fünf französischen Städte in Vorderindien — Pondichery, Yanaon, Chandernagor, Karikal und Mahe — sind von England abhängig und schlossen sich daher der de Gaulle-Bewegung an. Ebenso scheinen auch Neukaledonien und die übrigen französischen Inseln in Ozeanien — Tahiti usw. — für de Gaulle gestimmt zu haben, während die Lage der französischen Kolonien in Westindien und auf dem amerikanischen Kontinent — Martinique, Guyana usw. — im Sinne der panamerikanischen Erklärung den Besitzer nicht wechseln dürfen; hier handelt es sich sozusagen um eine gesamtamerikanische Garantie, durch die die Lage dieser Kolonien vorübergehend geregelt wird.

Eine endgültige Regelung des Schicksals der französischen Kolonialgebiete wird erst der Friedensschluß bringen. Der Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan hat das Prinzip der Vormachtsstellung der Achsenmächte im eurafrikanischen und Japans im ostasiatischen Gebiet proklamiert, wodurch natürlich auch das Schicksal der französischen Kolonien berührt wird. Die Einzelheiten der künftigen Regelung sind aber heute noch vollkommen unbekannt.

## Umschau in Wissenschaft und Technik

### Die größte Lokomotivtreibstange der Welt

Auf der Wiener Technischen Herbstmesse wurde von der Wiener Lokomotivfabrik die größte Lokomotivtreibstange der Welt gezeigt. Die Länge zwischen den beiden Treibstangenlagern beträgt 4250 Millimeter, die Länge über alles 4763 Millimeter. Trotzdem diese Treibstange also fast fünf Meter lang ist und fünfzig Tonnen Kolbendruck aufnehmen kann, erleidet sie im Betrieb nur eine verschwindend geringe Durchbiegung, die praktisch belanglos ist. Die Stange hat ein H-förmiges Profil, und es ist bezeichnend für die Güte des Werkstoffes und die Formfestigkeit der Treibstange, daß der Steg nur 12 mm stark ist. Die Treibstange wiegt mit Lagern 533 Kilogramm.

### Eine Umwälzung in der Beleuchtungsinstallation

Wenn man in langen Fluren oder großen Hallen bisher von verschiedenen Stellen auf die Beleuchtung einschalten wollte, so mußten dazu Starkstromleitungen von einer erheblichen Länge gelegt werden, man brauchte Wechselschaltungen, und besondere Schwierigkeiten bereitete es, Serienschaltungen einzubauen, die von verschiedenen Schaltstellen aus bedient werden sollen. Alle diese Schwierigkeiten sind durch ein neues Schwachstrom-Starkstrom-Fernschaltssystem (SSF-System), das in Deutschland entwickelt wurde, beseitigt worden. Durch dieses System kann die Schaltung von Starkstromverbrauchern, wie es Lampen, Motoren usw. sind, über Schwachstromleitungen durchgeführt werden. Dabei wird von einem einfachen Schwachstromtaster aus über eine Schwachstromleitung ein Um-

kehrfahrschalter betätigt, der an die Stelle eines Fernschalters bei Starkstromleitungen tritt. Dieses Gerät schaltet dann bei einem Druck auf den Taster über die Schwachstromleitung die Beleuchtung ein. Durch einen weiteren Druck auf denselben Taster kann sie dann wieder ausgeschaltet werden. Man kann dem einen Taster beliebig viel weitere zuordnen, und so mit einer unbegrenzten Freizügigkeit die Installation den Raumverhältnissen anpassen. Auch für Wohnhäuser bringt dieses neue Schaltungssystem große Annehmlichkeiten, und darüber hinaus verbilligt es die Einrichtungskosten.

### 40 Jahre Kabel Deutschland—Amerika

Das erste deutsche Atlantikkabel stellte über 770 Kilometer eine Verbindung zwischen Emden und New York über die Azoren her. Es wurde vor 40 Jahren, am 1. September 1900, in Betrieb genommen. Schon 1903-1904 mußte infolge der starken Zunahme des Nachrichtenverkehrs ein zweites Kabel auf der gleichen Strecke verlegt werden. Bei Beginn des Weltkrieges 1914-18 verfügte Deutschland über ein Seekabelnetz von 40.508 Kilometern. Seit die französische Hafenstadt Brest von deutschen Truppen besetzt wurde, ist Deutschland wieder im Besitz der von hier ausgehenden Atlantikkabel, durch die es mit Nord- und Südamerika verbunden ist. Der Wert dieser Kabelverbindungen darf trotz der Fortschritte der Funktechnik nicht unterschätzt werden.

### Ein praktischer Fahrradträger

Das Hinaufbefördern von Fahrrädern in die Wohnungen oder von und zu den Bahnsteigen wird infolge der Sperrigkeit des Rades oft als sehr unangenehm empfunden. Die Unbequemlichkeit aber

wird durch einen von einer deutschen Firma hergestellten einfachen und praktischen Fahrradträger, der am Rahmen wenige Zentimeter oberhalb des Kettenrades mit zwei Schellen befestigt wird, aufgehoben. Das Tragen des Rades wird durch diese einfache Vorrichtung ungemein erleichtert.

### Eine neue unzerbrechliche Schallplatte

In Deutschland wurde eine Schallplatte hergestellt, bei der nicht mehr Schellack als Werkstoff verwendet wurde, und zu deren Aufbau neben anderen Stoffen vor allem Kalk herangezogen wurde. Diese neue Schallplatte hat einen sehr geringen Verschleiß. Sie ist vor allem kaum zerbrechlich, denn man muß schon sehr erhebliche Kraft aufwenden, wenn man sie zerschlagen will. Sie ist auch säure-, wasser- und Hitzefest.

### Kraft aus Abfallholz

Für die Verwertung von Abfallholz in ortsfesten und Fahrzeuganlagen hat sich in Deutschland immer mehr der Holzgasgenerator durchgesetzt. Das früher wertlose Abfallholz ist so zu einem wertvollen Kraftstoff geworden. Für den Betrieb dieser Generatoren kann neuerdings auch Weichholz benutzt werden, wenn sie teer- und holzessigfrei arbeiten. Diese schädlichen Bestandteile werden dann in der Glühzone des Generators von etwa 800 Gramm rechnet. Übrigens wurden zur Herstellung von Generatorenholz besondere Abfallholzkürzmaschinen entwickelt. Die Generatoren führen sich auch deshalb so verhältnismäßig gut ein, weil ihre Bedienung sehr vereinfacht werden konnte, und weil sie den verschiedenartigsten Zwecken angepasst wurden.



# Die neuen Wintermäntel



M 39314

M 39315



M 39311

M 39312

M 39307

M 22090

M 37364



Erforderlich für 96 cm Oberweite, 2,45 m Pelzstoff, 120 cm breit.

Beyer-Modell M 39315 (für 96 und 104 cm Oberweite). Den gut aussehenden kragenlosen Mantel arbeitet man mit schalartigen Pelzteilen, deren umgeschlagene untere Enden Mufftaschen bilden, oder auch mit Pelzbelag, dem eine Kapuze angehängt ist, siehe die Nebenansicht. Erforderlich für 96 cm Oberweite: etwa 2,25 m Stoff, 140 cm breit.

Beyer-Modell M 39311 (für 96, 104 und 112 cm Oberweite). Sehr kleidsam und vorteilhaft zum Umändern eines älteren Mantels ist die latzartig aufgesetzte Pelzgarnitur. Erforderlich für 112 cm Oberweite: 2,70 m Stoff von 140 cm Breite.

Beyer-Modell M 39312 (für 92 und 100 cm Oberweite). Passe und Ärmel aus Pelzstoff geben Anregung zum Umändern eines alten Mantels. Erforderlich für 92 cm Oberweite: 1,60 m Stoff, 140 cm breit, und 70 cm Pelzstoff, 120 cm breit.



Beyer-Modell M 39307 (für 92, 100 und 112 cm Oberweite). Das ist der einfache sportliche Mantel in hochgeschlossener

Form mit großen aufgesetzten Taschen. Erforderlich für 100 cm Oberweite: etwa 2,45 m Stoff von 140 cm Breite.

Beyer-Modell M 22090 (für 96 und 104 cm Oberweite). Eleganter Wintermantel mit Oberteil und Ärmeln aus Pelz oder Pelzstoff. Auch zum Umändern geeignet. Erforderlich für 104 cm Oberweite: 1,80 m Stoff, 140 cm breit, 1,20 m Pelzstoff, 120 cm breit.

Beyer-Modell M 37364 (für 88, 96 und 104 cm Oberweite). Sehr modisch an dem Mantel aus Noppenstoff ist die angearbeitete Kapuze mit Pelzrand. Erforderlich sind für 88 cm Oberweite: etwa 2,65 m Stoff von 140 cm Breite.

## Unsere Kurzgeschichte

# Juliska

Draga Nitsche-Hegedušić.

Ich war gleich dagegen, das Mädchen mit uns zu nehmen. Sie war eigentlich noch ein Kind, 17 Jahre, sah aber bedeutend reifer aus. In der Sommerfrische hatte sie mit unseren Kindern gespielt und meine Frau kam auf den Gedanken, sie als Dienstmädchen zu engagieren. Erlaubnis war kaum nötig, sie war ein Waisenkind, und die Alte, bei der sie gelebt hatte, gab sie ohne Zögern, in der Hoffnung später Geld von ihr zu bekommen.

Ob Juliska nicht Sehnsucht haben würde, nach ihrer Heimat, nach der weiten ungarischen Ebene, nach dem freien Leben in der Natur? gab ich zu bedenken.

Meine Frau sagte glatt: nein, denn sie könne ja nur profitieren. Und so kam Juliska nach Wien.

Es ging auch anfangs ganz gut. Wir ließen ihr das Sonntagsgewand kopieren, so daß sie immer in ihrer Heimatstracht herumgehen konnte, den weiten gestärkten Röcken, dem Samtmieder, den buntbänderten Schürzen. Die Leute sahen ihr entzückt nach und das jede Frau, auch wenn sie erst 17 ist.

Juliska war schön. Von der breiten Stirn war das dunkle Haar in flachen Wellen zurückgekämmt, die Augen, von seltenem Violettblau unter tief schwarzen Wimpern schimmerten träumerisch in dem blassen Gesicht. Es lag etwas Naturnahes darin, etwas Ungebändigtes und Leidenschaftliches, das allerdings noch zu schlafen schien.

Wir hatten damals einen Wolfshund, ein junges, scharfes Tier, das Fremde gerne anfiel, weshalb ich ihn am Halsband faßte, als Juliska ihm zum erstenmale entgegen trat. Aber Juliska kauerte sich mit einem kleinen Locklaut zu ihm nieder, nahm den Kopf des Hundes zwischen ihre beiden Hände und sah ihm stumm in die Augen. Und ebenso stumm und ernst sah

der Hund sie an, bis er bezwungen, seine Pfote in des Mädchens Schoß legte.

Juliska lernte kochen, bügeln, Ordnung halten, sie lernte vor allem Schuhe an den Füßen tragen und hatte bald eine Vorliebe für schönes Schuhwerk, das ihre kleinen, behenden Füße zur Geltung brachte. Es ging alles nach Wunsch.

Nur der Postbote, der Gasman, der Bäcker blieben jetzt so ewig lange im Vorzimmer oder unter der Türe stehen, daß meine Frau immer mit hinausgehen mußte. Juliska schien sich über die Formlosigkeit dieser Besuche keine Gedanken zu machen. Sie beantwortete gewissenhaft jede an sie gestellte Frage mit ja oder nein, ungewohnt, ihren Gedanken Ausdruck zu geben, und reihte nur langsam Wort an Wort, bis sie der deutschen Sprache mächtig wurde. Das dauerte gar nicht lange, denn sie hatte eine gute Auffassungsgabe, das neue Leben gefiel ihr

und sie wuchs überraschend schnell hinein. Wir ließen sie später bei Tisch essen, und sie legte eines Tages von selbst ihre Heimatstracht ab, um sie mit modischer Kleidung zu vertauschen.

Wie gesagt, es ging alles gut, bis das mit dem Radio kam. Unser Apparat war selten in Betrieb, wir stellten hauptsächlich für die Tagesneuigkeiten ein. Manchmal gab es abends bei Tisch ein Kammerkonzert oder eine Opernübertragung, aber wir konnten nie bemerken, daß Juliska irgendwie besonders darauf reagierte. Da fiel mir eines Tages ein, Budapest zu wählen. Es spielten Zigeuner aus irgend einem Vergnügungsort.

Man kennt es ja, dieses geschmeidige Gleiten auf der Geige, diese verhaltene Sinnlichkeit, dieses wehe, schwermütige und süße Klagen — kurzum, den Zauber ungarischer Volksmusik.

Wir sahen Juliska an. Sie hatte den

Stoß Teller, den sie eben abtragen wollte, wieder hingestellt, als hätte eine süße Müdigkeit sie plötzlich schwach gemacht. Vorgeneigt, in lockerer Haltung stand sie da, als käme von irgendwo ein ferner Ruf zu ihr. Ihre Füße machten einige zaghafte Schritte — es war, als ob man ein scheues Tier sich etwas Unfaßbarem nähern sähe. Die Augen waren starr und unbeweglich auf die glänzende Fläche des Kastens gerichtet.

Und dann war sie plötzlich bei ihm, — umspannte ihn mit ihren beiden Händen — sich, uns und alles andere vergessend. Betäubend stark und gegenwärtig schien nur noch ein Gefühl: Heimat!

Und mit einer Leidenschaft, die uns erschreckte, brach es aus ihrer Brust hervor — ein zitterndes Stöhnen — ein schreiendes Schluchzen...

Das fand Juliska, stand das Kind der Puszta, in einem modernen Zimmer der Großstadt, ein gelungenes Produkt unserer Erziehung, einsam und arm, ganz hingegeben den Liedern ihrer Heimat und damit dem allertiefsten Lebensgefühl, der Sehnsucht.

Umsonst trat meine Frau zu ihr, stellte den Lautsprecher ab, versuchte sie zu beschwichtigen, ihr mit beruhigenden Reden eine Brücke zurück, in das gewohnte Leben zu schlagen.

Mit Juliska war nicht mehr zu rechten und zu rechnen. Sie war unserm Kreis entrissen, entrückt, unendlich fern. Immer und unentwegt schien sie etwas zu suchen, auf etwas zu warten, von unsichtbaren Händen gezogen zu werden. Bis sie eines Tages fortging. Wieder zurück in die Heimat — in die Armut.

Ja, sagte der Herr, der uns diese Geschichte erzählte — es gibt Dinge mit denen man in solchen Fällen gewöhnlich nicht rechnet. Gefühlsmomente, die ausschlaggebend sein können für ein ganzes Leben.

Juliska hätte es so gut haben können, hätte im Leben sicher etwas erreicht. Aber schließlich lassen sich die Frauen meistens mehr vom Gefühl, als vom Verstand leiten — und — der Erzähler lächelte ein wenig — es sind nicht die Schlechtesten, die es tun.



Deutschland bringt als Herbstneuigkeit eine neuartige schräg geschnittene Bluse, in zwei Pastelltöne gehalten, mit weiten Fledermausärmeln. — Die eine Schulter schmückt ein großer goldener Clip. Ein äußerst kleidsames Modell für das Kostüm.



# Im grünen Weinland an der unteren Sotla

Die Sotla ist kein großer, wasserreicher Fluß, bei lang andauerndem Trockenwetter ist sie wasserarm und schleicht langsam und träg durch ihr Geräume, das mit seinen vielen Schlangenwindungen auch von der Nähe nur durch Weidenbüsch und Erlen, die dasselbe umräumen, erkennbar wird. Im Frühjahr und im Herbst, aber auch bei sommerlichen Ungewittern, die in ihrem Quellgebiet südlich des Donatiberges in der Umgebung des Marktes Rogatec gar gerne hereinbrechen, schwillt sie sehr rasch an, tritt über ihre Ufer und überschwemmt weithin das nach ihr benannte Tal, richtet jedoch hierbei gewöhnlich keinen besonderen Schaden an, sondern bringt ihren Anrainern vielmehr Nutzen und Gewinn, da sie weite Wiesenflächen und Ackergründe gleich dem Nil in Ägypten mit kostbarem Dünger versieht und bewässert. Diese Sotla, die östlich des Städtchens Brežice in den mächtigen Savestrom einmündet, im Volksmunde eigentlich Sokla geheißen, in ihrer Lebensäußerung bald ein bescheiden murrendes Wasserlein, bald ein stürmischer Wildbach, der keine Grenzen kennt, darf sich rühmen, bis zum Ende des Weltkrieges von der 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts, da die Avarer unterworfen waren und die Alpenclaven dem Frankenreiche einverleibt wurden, mit kurzen Unterbrechungen als Grenzfluß zweier verschiedener Staatsgebilde eine gar wichtige Rolle gespielt zu haben. Welch große Aufmerksamkeit diesem gegen Südosten äußerst vorgeschobenen Grenzlandstrich vor allem Anfang an zuteil ward, und zwar unmittelbar nach der Niederwerfung des letzten slawischen Widerstandes im 9. Jahrhundert, geht schon aus den Namen alter Burgen hervor, deren Gründung wenigstens zum Teil noch in jene Zeit, sicherlich aber in den Zeitabschnitt nach der Zurückweisung der Magyareneinfälle im 11. Jahrhundert zurückreicht. Da finden wir an der Save und unteren Sotla just dort, wo

beide das Bergland verlassen, um in eine weite Ebene anzutreten und sich in derselben zu vereinigen, einerseits Rajhenburg und Rašanj (Reichenstein) nebst Videm, dem Sitz der ursprünglichen Urfürstentümer für dieses Gebiet, andererseits an der Sotla Kunšperk (Königsberg) und Cesargrad, kein Zweifel, daß diesen alten Burgnamen eine absichtliche Betonung der Grenzen des Reiches, seines Königtums und Kaisertums, zugrunde liegt, während Videm das deutsche mittelalterliche Wort Wieden wachhält, das einen der Kirche »gewidmeten« Besitz bezeichnet.

Wie ein gewaltiger Torriegel schiebt sich von Westen her zwischen das untere und obere Sotlatal als östlicher Ausläufer des Bohor Gebirges, der Orlica und der Rožca eine Hügelgruppe vor, der Drenovec, der auf seiner Sonnseite die mittelalterliche Burg Bizeljsko, auf seiner höchsten Erhebung die berühmteste Wallfahrtskirche zwischen der Mur und Save, die Kirche der Mutter Gottes auf den Heiligen Bergen, die Pfarrkirche St. Lovrenc na Sušici, »in der Mark«, auf seiner Schattseite aber die spärlichen Ruinen der Burg Kunšperk (Königsberg) trägt. In diesem Gebiet, in dessen Gebilde die Sonne von Görz leuchtet, wo in Orešje, in der Nähe der Burg Bizeljsko und des idyllischen Kirchleins Maria Magdalena der Feigenbaum gedeiht und reichlich Früchte trägt, wie im gesegneten Wipachtal, reichen sich wie kaum bald anderswo an der Save und Sotla Gegenwart und Vergangenheit die Hände. An einem einzigen Wallfahrtstag finden sich auf den heiligen Bergen bis zu zehntausend Wallfahrer ein, eine bewegte, festlich gestimmte Volksmenge, vorwiegend aus dem kroatischen Zagorien, aber auch aus Slowenien, bunt in ihrer farbenfrohen Tracht, bunt auch durch ihre verschiedenen Mundarten, in dem mitgebrachten Mundvorrat und Lebensgewohnheiten. Weinhändler und Gastwirte aus dem

oberen Sanntal, das den »Wiseller« vornehmlich bevorzugt und schätzt, aber auch aus Oberkrain und Ljubljana, durchwandern die Weingegenden von Bizeljsko schon zur Zeit der Weinlese, da der Wein noch gar nicht gegoren hat, und bringen in die südlich warme Landschaft, in der im Frühjahr des Nachts das Lied der Nachtigall schallt, neue Gestalten, neue Bewegung. Unverändert aber blickt in dieselbe schon seit mehr als sieben Jahrhunderten die stolze Burg Bizeljsko mit ihren Umfassungsmauern, ihren aussichtsreichen Söllern und Ecktürmen. Das Volk, das einst ihr und dem nahen Königsberg Frondienst leisten mußte, verrichtet unten veränderten Formen und Namen ähnliche Arbeit und ist froh, Arbeit für Kost und Wohnung ohne Entgelt zu finden. In seinen Sagen und Erzählungen, in denen die Erinnerungen an die einstige Herrschaft Bizeljsko fortlebt, bricht jedoch nirgends die Sonne des Glücks und der Zufriedenheit hindurch. Es ist das Gebiet, in dem Hahnenfeder und Immergrün, die der aufständischen Bauern Abzeichen in 16. Jahrhundert im Blute der Besiegten schwammen und verschwanden. Und den noch ein liebreizendes und einladendes Rebenland.

Wen auf einst königlich-ungarischem Gebiet die Ruinen von Cesargrad (Kaiserburg) und auf einst österreichisch-kaiserlichem Gebiet die von Kunšperk (Königsberg) liegen, so mag man hierin immerhin den Beweis für zeitweiliges Schwanken der Grenze an der Sotla erblicken.

Südlich der romantischen Felsenge zwischen Kunšperk und Cesargrad, durch die sich die Sotla und die sie begleitende Straße hindurchzwängen, breitet sich bis zur Save und dem Savestädtchen Brežice das untere Sotlatal aus, ein fruchtbares, grünes Flachland, das gleich der unteren Pesniška dolina im Norden und Osten von einem lieblichen Rebengelände umgeben wird, von dem dem Besucher schon von weiten spitztürmige Kirchlein,

Dörfer, Weiler, Einzelhöfe und weiße Weingartenhäuser entgegen winkeln. Wie die Weinberggegend bei Slatina Radenci, hat auch dieses Rebenland ein Kirchdorf Kapela, essen Namen zweifellos aus der Zeit der Bekehrung der heidnischen Bevölkerung und der Errichtung einer Kapelle, eines hölzernen Gotteshauses, das selbst stammt. Dieses untere Sotlatal ist eigentlich eine endlose Folge von herrlichen, weichgepolsterten, smaragdgrünen Rasenteppichen, die den einstigen Grenzbach von der Save nordwärts umsäumen, während vom Westen her die durch ihre gesunden roten Weine bekannten Weinberge von Artiče, Sromle, Pišce und Bizeljsko im Grün der ganzen Landschaft leuchten. Da saust unser Auto durch ein kleines Dorf nördlich von Kapela. Die Häuser, teils gemauert, teils hölzern, stehen zu beiden Seiten der Straße; alle sind zierlich, niedlich, niedrig, klein, ihre Außenwände sind mit alen erdenklichen Farben bunt bemalt und erscheinen uns wie Bauernmädchen in der bunten Pracht des Sonntagskleides. Hinter jedem Häuschen liegt ein Gärtlein, umgeben von einem eigenartig geflochtenen Weidenzaun. Während weite grüne Wiesen, Weiden und Ackerflächen den Talboden bedecken, herrliche Obstgärten und Weinpflanzungen die südlichen Lehnen des Hügellandes umkränzen, steigen auf deren Höhen und Bergrücken herrliche Buchenwälder von südlicher Üppigkeit empor, wenn die Namen Bizeljsko, Pišce, Sromle, Artiče die Vorstellung von bekannten Tafelweinen erwecken, so bezeugen die Ortsnamen Brezovica, Gaberje, Bukodje und Orešje, daß das untere Sotlatal Waldland und Obstland zugleich ist. Wie das Kirchlein des Sv. Urban in den Slovenske gorice, ergießt jenes des Hl. Vid, ganz von Weingärten umgeben, vom Rebenhügel über dem Pfarrdorf Sušica sein segnendes, strahlendes Licht über das grüne Weinland an der unteren Sotla. Dr. Fr. Mišič.

## Beograd — Stadt der großen Gegensätze

Die sich am raschesten entwickelnde Hauptstadt Südosteuropas

Der älteste Name Beograds war Singidunum, das ein Wort keltischen Ursprungs ist. Als Beograd (Weißburg) wird es im 9. Jahrhundert zum ersten Male erwähnt. Seine Geschichte kennt keine Kontinuität, da die verschiedenen durchwandernden und erobernden Völker immer neue Städte und Befestigungen am Zusammenfluß der Save und der Donau errichteten. Das heutige Beograd entstand erst am Anfang des 19. Jahrhunderts; sein ältestes Gebäude, der im levantinischen Stil gebaute Konak des Prinzen Miloš, stammt aus 1831. Eine Schätzung aus dem Jahre 1820 gab die Zahl der türkischen, griechischen, tzintzarischen und serbischen Bevölkerung mit 5000 an. Die Bevölkerungszahl erreichte vor dem Weltkrieg fast 100.000; 1931 machte sie aber schon 242.000 und 1939 (Pančova und Zemun inbegriffen) 406.000 aus.

Das gegenwärtige Beograd kann eine Stadt der großen Gegensätze genannt werden. Schon sein rapider Aufstieg läßt große Verschiedenheiten und Spannungen ahnen. Die Gegensätze offenbaren sich nicht nur äußerlich, sondern auch im inneren Aufbau, in der Kultur und in der Mentalität der Stadt. Der Reisende, der nur einige Tage in Beograd verbringt, kann sich natürlich dieser Gegensätze nicht bewußt werden; dazu muß man in Beograd gelebt haben.

Der erste scharfe Gegensatz, der auch dem oberflächlichen Beobachter sofort ins Auge springt, besteht zwischen dem altmodischen Vorkriegs-Beograd und den neueren Stadtteilen. Trotz der vielen modernen Bauten verfügt das Zentrum über nicht mehr als ungefähr 40 Prozent neuer Gebäude; andere Teile, wie das Ministerienviertel und Villenviertel, sind in den letzten zwei Jahrzehnten entstanden. Dagegen gibt es ebenfalls neue Teile, wo die Hunderttausende der Ein-

wanderer aus allen Gegenden Jugoslawiens Unterkunft gefunden haben, und wo das Niveau stufenweise bis zu den Barackenvierteln sinkt. Die modernen Stadtteile verraten den allermodernsten westlichen Baustil, da zur Ausbildung eines eigenen Stils keine Zeit und Möglichkeit vorhanden war. An den Peripherien dagegen begegnen wir manchmal rein orientalischen, an Konstantinopel erinnernden Gassen, mit Obst- und Süßigkeitsverkäufern, winzig kleinen Kaffeehäusern, mit einem bunt gekleideten Gewimmel usw.

Es gibt auch einen großen Gegensatz zwischen dem konservativen, ziemlich abgegrenzten serbischen Alt-Beograd und dem immer international-jugoslawischen Groß-Beograd. Die alten, eingeborenen Beograder, deren Zahl nunmehr 70.000 beträgt, bilden eine Art Provinzstadt, deren Einwohner sich sehr häufig kennen, beobachten, dieselben Lokale besuchen und dieselben Gewohnheiten bewahren. Dagegen sehen wir die immer mehr anschwellende Hälfte der Stadtbevölkerung, für welche Beograd kein Heimatsort mehr, sondern die Arbeit und Brot gebende Hauptstadt des Landes ist. Die Serben bilden zwar noch immer zwei Drittel der Gesamtbewohnerschaft, aber viele unter ihnen kommen aus weiten, auch kulturell verschiedenen Landesteilen. Wenn man noch die Kroaten, Slowenen, Deutschen und Ungarn, wie auch die zahlreichen Emigrationen dazurechnet, dann bekommt man das Bild einer der rassisch, sprachlich, konfessionell und geistig heterogensten Hauptstädte Europas, was sich natürlich auch in der ständigen Unruhe und Bewegtheit der Stadt, in der Unsicherheit der Arbeitsgelegenheiten und in den fortwährenden massenhaften Umsiedlungen manifestiert. In den heutigen schwierigen Zeiten ist es besonders von

Belang, daß Beograd durch die Aufnahme der verschiedenen, mehr oder weniger fernenden Elemente die Einheitlichkeit seiner Stimmung, seiner Reaktion und seiner Entschlüsse eingebüßt hat.

Der größte Gegensatz Beograds liegt aber darin, daß die alte serbische Stadt byzantinisch-orientalisch-prawoslavisch. Traditionen, sich der Richtung der zeitgemäßen westlichen Kultur angeschlossen hat. Diese Wendung führte zunächst einen Zwiespalt des serbischen Geistes herbei, der sich im politischen Gegensatz zwischen den Konservativen und den Fortschrittler äußerte. Der Serbe Beograds wurde vor das Problem gestellt, entweder die Basen und die Erscheinungsformen seiner primitiven, aber selbstgeschaffenen Kultur zu bewahren und dadurch auf jede breitere Kombination zu verzichten, oder im breiteren jugoslawischen und dadurch europäischen Interesse sich dem westlichen Kulturkreis anzuschließen. Da Beograd zu klein und zu wenig vorbereitet war, um die fast unerwartete Rolle der Hauptstadt Jugoslawiens zu spielen, mußte es einen dieser beiden Wege wählen. Der verstorbene König Alexander scheint dieses Problem erkannt zu haben, und seine symbolische, aber zugleich historische Geste, die serbischen Regimentsfahnen in jugoslawische auszutauschen, zeigt eine feste Entschlossenheit, die jugoslawische Richtung einzuschlagen.

Beograd war in den vergangenen zwei Jahrzehnten so sehr mit seinen eigenen seelischen und technischen Problemen beschäftigt, daß es nicht die Zeit hatte, etwas ganz Spezielles zu schaffen. Das, was der Reisende eigentümlich und interessant findet, ist meistens nur ein Teil des nach Beograd überpflanzen regionalen Lebens, das aber in seiner Heimat und in seinem natürlichen Milieu viel besser

beobachtet werden kann. Die patriarchalische Atmosphäre Beograds, das z. B. bei Sofia noch immer entzückt, ist verschwunden, das typische alte Beograd lebt nur mehr in den kleinen serbischen Kaffeehäusern, in den »pevačice« (Sängerinnen), in den serbischen Speisen und schließlich in manchen uralten Bräuchen des religiösen und gesellschaftlichen Lebens, wie z. B. die »Slava« (Tag des Schutzheiligen), der »Badnjak« (Weihnachtsgewohnheiten) usw.

Wenn auch Beograd kein einheitliches Charakterbild aufweist, so hat es doch viel kleine Kuriosa, die jedermann interessieren können. Eine Polizei gibt es hier nicht; auch die Verkehrspolizei wurde erst 1937 errichtet. Die Taxis sind nicht uniformiert, die Fahrräder benutzen Autohupen. Das Menüsystem kennt man nicht, dagegen gibt es nur einerlei serbische Mehlspeise (wie in Bulgarien). Auf den Straßen sieht man viel Uniformen und Nationaltrachten, und die Bettler sammeln die Almosen in behördlichen Blechbüchsen.

Beograd ist die Stadt, wo es keine Klassenunterschiede und riesig viel Studenten gibt. Nach Paris ist Beograd die zweitgrößte Emigrantstadt, wo allein 9000 Weißrussen leben. Beograd hat eine der größten Promenaden der Welt, aber es hat keinen Donau- oder Savekanal. Es hat auch kein Gas, aber es hat die farbenreichste Beleuchtung. — Das ist Beograd, die sich am schnellsten entwickelnde Hauptstadt Südosteuropas.

(L. B., Beograd).

Ein amerikanischer Kartograph hat Landkarten erfunden, deren Grenzen durch Gummischüre beliebig verlegt werden können. Die Schüre sind mit einem Klebstoff versehen.



# Burmastraße und Yünnanbahn

Marshall Tschiangkaischeks letztes Hinterland — die Burmastraße — soll jetzt wieder geöffnet werden

Von K. A. von Wülcknitz-Berlin.

Japanische Truppen haben eine neue Offensive gegen Tschiangkaischek unternommen. Diese Angriffe entwickeln sich in den Provinzen Kiangsu und Anhwei, das heißt im Raum um Nanking herum. Daß solche Angriffe nach drei Jahren Krieg immer noch nötig sind, führt Japan vor allem auf die Versorgung Tschiangkaischeks mit allen Kriegsmitteln durch das japanfeindliche Ausland zurück. Die Lieferungen an Tschiangkaischek, der selbst über keine Rüstungsindustrie verfügt, kamen aus allen pseudo-neutralen Grenzräumen in jenen Teil Chinas gerollt, der von Tschiangkaischek noch behauptet wird. Um die Transportwege für Tschiangkaischek zu unterbinden, versuchte Japan zunächst Herr über die südchinesische Bahn zu werden. Der erfolgreiche Angriff auf Süchina hatte aber zur Folge, daß die Wege der Kriegsmaterialien in das Innere verlegt wurden.

Aus diesem Grunde mußte sich Japan entschließen, an Frankreich bestimmte Forderungen zu stellen, die vor allem den Zweck verfolgten, die in die Provinz Yünnan aus Indochina führenden Wege zu sperren und damit diese Eingangsporte für Kriegsmaterial zu schließen. Die Vichy-Regierung kam diesen japanischen Wünschen entgegen, so daß sich Ende September japanische Truppenbewegungen von der indo-chinesischen Küste aus entwickeln konnten. Diese Bewegungen dienten als Sperrung der Grenzübergänge von Indochina. Von der Küste aus wurde Haiphong besetzt. Von dort wurden Truppen jene beiden Bahnen entlang vorgetrieben, die den Norden Indochinas mit China verbinden: die Strecke Hanoi—Langson, die eine Autostraßenfortsetzung nach Nan-ning, dem Hauptort der Provinz Kwangsi, hat, und vor allem die Yünnanbahn, die von Hanoi nach Yünnan, dem Hauptort der gleichnamigen Provinz führt.



Die Yünnanbahn ist fast 900 Kilometer lang. Sie läuft bei einer Spurweite von nur einem Meter über Tausende von Viadukten und Brücken und durch 155 Tunnel. Die Yünnanbahn ist eine außerordentliche bahntechnische Leistung, denn es müssen die schwierigsten Bodenformationen überwunden werden. Die Fahrt dauert drei Tage. Der erste Betrieb wurde schon 1910 eingerichtet. Die Bahn entwickelte sich außerordentlich und 1930 beispielsweise beförderte sie bereits eine Viertelmillion Tonnen Fracht und über drei Millionen Fahrgäste. Als im Verlauf des chinesisch-japanischen Krieges die Provinz Yünnan Sitz zahlreicher neuer Fabriken wurde, weil die Provinz als besonders gesichert vor einem japanischen Zugriff galt, wurde die Yünnanbahn immer mehr die Ader, auf der Kriegsmaterial für Tschiangkaischek rollte. Es waren im letzten Jahre neue Lokomotiven und Waggons beschafft worden, um die Leistungsfähigkeit der Bahn als Kriegsmaterialstraße zu erhöhen. Die Besetzung des chinesisch-indochinesischen Grenzraumes durch japanische Truppen schneidet schlagartig jede Verbindung Tschiang-

kaischeks mit Indochina ab. Die Japaner hatten sich monatelang um eine andere Regelung mit friedlichen Mitteln bemüht. Die Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen hat zum Hinüberwerfen von Truppen in den indochinesischen Raum zur Unterbindung dieser neutralitätswidrigen Zufuhren ge-dient.

Damit ist aber keineswegs das letzte Hinterland für Tschiangkaischek verschlossen. Es besteht noch der Burma-weg, der von dem englischen Burma ebenfalls in die Provinz Yünnan bis Tschungking führt. Im Winter 1937/38 konnte man nur auf Reittieren von Burma nach Yünnan kommen, der Straßenbau hatte eben erst begonnen. Im Dezember war der Weg bereits für Autos befahrbar. Zu dieser Zeit kam man in 14 Tagen von Rangun, der unruhreichen Haupt- und Hafenstadt, von Burma, nach Tschungking. Diese Leistung war nur möglich, weil Tschiangkaischek Hunderttausende von Arbeitern, die zumeist ohne maschinelle Hilfsmittel schuften mußten, eingesetzt hatte, um mit primitivsten Werkzeugen die 3200 km lange Straße fertigzustellen. Von Rangun aus geht eine Stichbahn nach Lashio in

Burma, und dort läuft die Straße über schwierigste Grenzpfässe in 2000 Meter Höhe, den großen Mekongfluß überschreitend, nach Yünnan, dann weiter nach Kweyang, der Hauptstadt der Provinz Kweychow, und von dort nach Tschungking. Die Burmastraße ist keineswegs das ganze Jahr befahrbar. Eigentlich ist sie nur zwischen dem Jänner und dem Mai zu gebrauchen, denn von Mai bis November kommt die Regenzeit mit Erdrutschen und Unterwaschungen und automatischer Behinderung des Verkehrs.

England hatte sich in Verhandlungen mit Japan vor drei Monaten verpflichtet, die Burmastraße zu schließen. In jener Zeit befolgte England noch die Politik eines Ausgleiches mit Japan. Nun hat aber England neue Kredite an Tschiangkaischek gegeben und trägt sich mit der Absicht, die Burmastraße wieder zu eröffnen. Als Termin wird der 18. Oktober genannt, der Tag, an dem das bisherige Abkommen abläuft. Offensichtlich ist diese Absicht nicht ganz ohne Zutun amerikanischer Einflüsse erfolgt, denn auch in Washington hat man Gelder für Tschiangkaischek freigemacht. Da sich keine Nation mehr hergibt, für England die Haut zu Markte zu tragen, klammert man sich an die Möglichkeit, in Tschiangkaischek wenigstens eine Art Bundesgenossen zu sehen, der alle die europäischen Hilfsvölker ersetzen soll, die vernichtet wurden oder überhaupt nicht unter die Fahnen Englands geeilt sind. Japan ist nicht gewillt — das zeigt das Echo in der japanischen Presse auf die ersten Nachrichten von der Eröffnung der Burmastraße — zuzusehen, wie diese Hintertür wieder Tschiangkaischek zugänglich gemacht wird. Inzwischen hat sich auch die strategische Lage in diesem Raum wesentlich verändert. Denn die Einflußmöglichkeiten Japans sind von der indochinesischen Grenze aus erheblich gewachsen.

## Die Schicksalsstunde des Empire

Von Umberto Guglielmotti, Direktor der »Tribuna« und Abgeordneter der faschistischen Kammer.

Zu einer Zeit, als Italien und Deutschland noch die Londoner Halsstarrigkeit im Guten zu besiegen hofften, prägte Mussolini das berühmte gewordene Wort, daß das Mittelmeer für England eine Straße (»via«), für Italien aber das Leben (»vita«) sei. Der jetzige Krieg hat erwiesen, daß Italien mit seinen See- und Luftstreitkräften diese Straße versperren kann, ohne daß der Feind Italiens Leben zu zerbrechen vermag. Heute ist es jedem, auch dem kritischen Beobachter klar, daß die Mittelmeerstraße für Großbritannien unbrauchbar geworden ist, seitdem das faschistische Italien in den Kampf der Achsenmächte für die Verteidigung der europäischen Zivilisation eingetreten ist.

Der englische Trugschluß, das Mittelmeer gegenüber der italienischen Macht beherrschen zu können, gehört zu jener Reihe verhängnisvoller Irrtümer, die London in die heutige Liga verstrickt haben. Alles ging gut, solange Englands altes Prestige nicht der Feuerprobe ausgesetzt wurde. Aber im Lichte der Kriegserfahrungen sind viele alte Vorstellungen über den Haufen geworfen worden, und die Kräfte zweier nationaler Revolutionen haben eine Legende zerstört, die sich noch auf die Erinnerung an das längst verflissene Trafalgar aufbaute, und die im Grunde bereits in der Seeschlacht am Skagerrak ihr Ende hätte finden sollen.

Der Mythos der britischen Seeherrschaft ist zerbrochen. Der Felsen von Gibraltar ist heute eine belagerte Festung und zugleich ein lebendiger Anachronismus, Malta, dem das freiheitliche England vergebens seine unzerstörbare italienische Seele auszutreiben versuchte, ist als See- und Luftbasis und damit als Pfeiler der britischen Reichstraße völlig unverwendbar geworden. Suez, wo sich die Gewinn-sucht des Plutokratismus um die strategi-

schen Interessen Großbritanniens viele Jahre lang in vollkommenster Weise ergänzten, steht heute unter dem Feuer der faschistischen Luftwaffen, und die Reste der britischen Handelsschiffahrt sind auf den endlosen, tonnageraubenden Umweg rund um Afrika angewiesen, der gleichfalls von den Kreuzern und U-Booten der Achsenmächte beunruhigt und gefährdet wird.

Was bleibt also übrig, von jener »Straße«, die einen der wichtigsten Konfliktpunkte zwischen Italien und England darstellte? Wahrhaftig, nichts! Wie wäre es sonst möglich, daß Italien über die sizilische Enge die See- und Luftverbindungen mit Libyen aufrechterhalten könnte, wo eine starke italienische Armee zum Kampfe angetreten ist gegen jene aus allen Kolonien und Dominien des Empires aufgesammelte Streitmacht Englands, welche die Aufgabe haben sollen, die »Unabhängigkeit« Ägyptens zu garantieren. Wir beneiden dieses Land nicht um seine »Unabhängigkeit«, welche es zum Schlachtfeld und zum Flottenstützpunkt einer fremden Macht gestempelt hat. So ist denn England — trotz seiner von langer Hand getroffenen Vorbereitungen, trotz des formalen Besitzes der sogenannten Schlüssel des Mittelmeeres bei Suez und Gibraltar, trotz der anglo-jüdischen Beherrschung Palästinas, trotz des Stützpunktes von Malta, der Beherrschung Cyperns und des Besitzes einer anscheinlichen Flotte — der Gefangene in jener gleichen Wasserstraße, die es Italien hat verschließen wollen.

Der Kampf bei Cap Stile war die Probe auf dieses strategische Exempel, und die Lage wurde noch schwieriger angesichts der wachsenden Aktivität der faschistischen Luftwaffe, die sich sogar bis nach Haifa, der unentbehrlichen Brennstoffquelle der britischen Seemacht und der

Luftflotte und bis nach Jaffa erstreckte. Ja selbst Punkte, welche eine oberflächliche britische Strategie im italienischen Verteidigungssystem für besonders sehr schwach hielt, haben sich als besonders wirksame Stützen erwiesen. Nach drei Kriegsmonaten griffen feindliche Luft- und Seestreitkräfte den Dodekanes an in der Hoffnung, hier leicht Lorbeeren pflücken zu können. Aber Rhodos, Kos und Karpathos sind heute nicht mehr bloß pittoreske Anziehungspunkte für Vergnügungsreisende, nein, hier hat sich auf der Basis alter venezianischer Kultur und unter der Führung eines Quadrupels der faschistischen Revolution eine höchst beachtenswerte militärische Kraft entwickelt.

Die britische Luftwaffe traf hier bei ihrem Angriff auf stärksten Widerstand und zahlreiche feindliche Maschinen fielen der italienischen Artillerie und Jagdfliegerei zum Opfer. Die britischen Flotteneinheiten aber mußten nach kurzem Kampf kehrmachen und wieder den Schutzhafen von Alexandria aufsuchen. Aber sie hatten auch dort kein bequemes Leben. Die italienische Luftwaffe stattet dieser wichtigsten britischen Flottenbasis im östlichen Mittelmeer häufig ihre Besuche ab, wobei Depots und Fabriken in die Luft gehen und Schiffe getroffen werden, für die nur hier die Möglichkeit zu Reparaturen besteht. Wir berühren hier einen besonders wichtigen Punkt der feindlichen Unterlegenheit. Wir verraten kein militärisches Geheimnis, wenn wir feststellen, daß die faschistische Nation — ebenso wie die Luftwaffe — in den letzten Jahren größten Wert auf den Ausbau der Stützpunkte, der Lebenslinien einer modernen Kampfflotte, gelegt hat. Die schnelle Ausbesserung jener unvermeidlichen Schäden, die durch Witterungs-unbill, Materialverbrauch und feindliche

Angriffe entstehen, vervielfältigt die Schlagkraft einer Flotte. Nur eine Spezial-werk kann schnell und zuverlässig solche Beschädigungen beseitigen. Nun können aber die Engländer, nachdem das schwerbeschädigte Malta ausgefallen ist, Gibraltar in Gefahr schwebt, und Haifa durch die italienischen Luftangriffe schwer beschädigt wurde, in Alexandria, trotz seiner anscheinlichen Hafen- und Reparaturanlagen, nicht alle Erneuerungsbedürfnisse für eine solche Flotte befriedigen. Demgegenüber kann Italien mit seinen vorzüglichen Flottenbasen, gegen welche die RAF noch nie einen ersten Angriff versucht hat — ihre Angriffsziele sind vielmehr offene Städte und Hospitäler — jede notwendige Reparatur in kürzester Zeit vollziehen und dadurch Waffen, Schiffe und Maschinen auf der Höhe halten. So waren die bei Cap Stile erlittenen Schiffsbeschädigungen in wenigen Tagen wieder hergestellt, und das Gleiche gilt für die Pflege und Erneuerung des so empfindlichen U-Boot-Materials. Während sich also die englische Offensivkraft infolge von Kriegsverlusten und mangelnder Wiederherstellungsarbeiten ständig vermindert, wachsen der italienischen Flotte auf den Werften Italiens ständig neue Kampfeinheiten zu, so daß die ursprüngliche britische Flottenüberlegenheit trotz der aus fernen Weltgegenden herangezogenen Verstärkungen immer mehr schwindet. Das Gleiche gilt von der Luftwaffe.

Hierzu treten die erfolgreichen Operationen einer starken italienischen Armee in Nordafrika und im Sudan. So wurde die Straße des Empire, um derentwillen England weite Einflußzonen in aller Welt aufgegeben hat, eine schwere Belastung und eine gefährliche Falle, während gleichzeitig die englische Insel sich unter den Schlägen der deutschen Waffen



krümmt. Heute lebt die Hauptstadt des Empires, weitentfernt ihre führenden Funktionen über weite Teile der Welt ausüben zu können, in den Eingeweiden der Erde unter den Vergeltungsschlägen der deutschen Luftwaffe. Vom indischen Ozean bis zum Ärmelkanal, vom Mittelmeer bis zur Themse verkündet der Donner siegreicher Motoren der Achsenmächte das Ende britischer Vermessenheit und den Sturz einer tyrannischen Weltherrschaft, die mit Hilfe des Goldes, der Drohungen und der Macht der anglo-jüdischen Koalition ausgeübt wurde.

Die Schicksalsstunde des Empires hat geschlagen.

Copyright bei »Vox Gentium«, 1940.

#### Neue große Sonnenflecken.

Granada, 12. Oktober. (Avala.) DNB berichtet: Nach einer Mitteilung des Observatoriums Cartuja ist eine große Anzahl von Sonnenflecken beobachtet worden, die die Richtung zum mittleren Meridian aufweisen. Die Dimensionen der festgestellten Sonnenflecken sind fast neunmal so lang als der Erddurchmesser. Die Sonnenflecken sind in sechs Gruppen aufgetaucht.

#### Steigerung des italienischen Baumwollanbaus

(S. A. P. E., Rom): Aus den Angaben der zuständigen Stellen ergibt sich, daß der Anbau von Baumwolle in den ver-

schiedenen dafür in Frage kommenden Provinzen Italiens im letzten Jahr bedeutend gestiegen ist. Die Anbaufläche hat sich gegenüber dem Jahre 1939 nahezu verdoppelt. Die Aussaat vollzog sich unter günstigen Witterungsverhältnissen, u. die wenigen nicht aufgegangenen Saaten werden durch sofortige Neuaussaat ersetzt, die ebenfalls unter günstigen Witterungsbedingungen durchgeführt werden konnten.

#### Die Erzeugung von Zucker und Alkohol in Italien

(S. A. P. E. Rom): Im Jahre 1938 betrug die italienische Zuckererzeugung 3,253.000 dz. 1939 wurde diese Menge nur wenig übertroffen. In diesem Jahre erwartet man dagegen eine Zuckererzeugung von mehr als 4 Mill. dz. Die Erzeugung von Alkohol erster Güte (der aus der Destillation von Zuckerrüben, Melasse usw. gewonnen wird) dürfte im laufenden Jahr auf etwa 600.000 Heptandren absoluten Alkohols kommen.

Deutschland hatte in den letzten vier Jahren eine natürliche Bevölkerungszunahme von etwa 2 Millionen Menschen, während Frankreich in der gleichen Zeit um beinahe 77.000 Menschen ärmer wurde.

Im Jahre 1933 kamen in Deutschland 14,7 Geburten auf je 1000 Einwohner, im Jahre 1939 dagegen 21 Geburten auf 1000 Einwohner.

### Praktische Winke

h. Um Kämme zu reinigen, macht man sich Streifen aus mehrfach zusammengelegtem Zeitungspapier, die man zwischen den Kammzähnen hin- und herschiebt, bis alle schwarzen Stellen verschwunden sind. Hierauf wird der Kamm mit Seifenwasser gereinigt und mit einem Lappen getrocknet.

h. Tintenflecke auf Seiden-, Woll- und Baumwollstoffen lassen sich mit Terpen- tin entfernen.

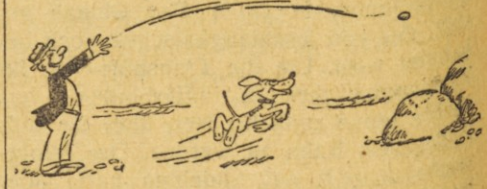
h. Um gestrichene oder lackierte Fußböden glänzend zu erhalten, streut man wöchentlich einmal halbtrockenen Kaffeesatz darüber. Man läßt ihn ein paar Minuten einwirken, verreibt ihn dann mit einem Lappen und kehrt zusammen.

h. Wenn das Fleisch durch längeres Aufbewahren im Haushalt einen unangenehmen Geruch angenommen hat, so wäscht man es vor dem Zubereiten schnell in einer ganz leichten Lösung von übermangansaurem Kali ab. Das Wasser darf nur eine blaßrosa Farbe haben.

h. Aluminiumtöpfe werden wie neu, wenn man sie mit Rhabarberwasser auskocht.

h. Wurzelfisch: 3 dkg Fett, 2 dkg Mehl, 1/4 kg Wurzelwerk, Zwiebel, Petersilie, Salz, 50 bis 80 dkg Fisch. Die fein gehackte Zwiebel und Petersilie wird mit dem in feine Streifen geschnittenen Wurzelwerk

angeröstet, gesalzen, gestaubt und mit Wasser oder anderem Sud aufgegossen. Man läßt die Tunke kochen und legt die Fischstücke (würfelig geschnitten) ein. Man läßt das Ganze noch 10 Minuten ziehen.



Männer apportiert (Zeichnung: Berg-



### Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Drauban mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.

# Hranilnica dravske banovine Maribor

Zentrale Maribor  
im eigenen neuen Palais,  
Ecke Gosposka-Slovenska ul.

Filiale Celje  
vis-à-vis Post, früher Südsteirische Sparkassa

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen

## Iris vor der Ehe

Roman von GERT ROTHBERG

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

Draußen auf der Veranda aber brannte die Lampe. Die beiden alten Herren saßen dort fröhlich beisammen und liebten sich den Rüdesheimer schmecken, nachdem die kalte Fleischplatte und der gute Salat genügend gewürdigt worden war. Nun rauchten sie eine gute Zigarre, dabei weit zurückgelehnt in ihren Sesseln liegend. Plötzlich fing August Hoym an zu fragen:

»Sag mal, Christian, kennst du die Tettenshans näher?«

»Nanu, wieso hältst du dich da an mich? Die Leuten kommen doch auf die Freite zu euch nach Wildenhagen — also kennst du sie doch selber!«

»Rede nicht erst lange herum, Christian. Du weißt schon, was ich mit der Frage bezwecke, und bildest dir ja sonst so viel darauf ein, immer gut unterrichtet zu sein. Also gib mir Auskunft über die Tettenshans.«

»Auskunft holt man sich eigentlich und üblicherweise vorher, ehe man so'n Mäd- del mit jemandem ins Gerede bringen läßt«, knurrte Christian Hebedruschk.

»Ins Gerede? Wieso ins Gerede?« fuhr August Hoym auf.

»Das pfeifen die Spatzen längst von den Dächern, daß du den Henner Tettenshans für die Iris willst.«

»Na, wenn schon, ich hab's gewollt! Jawohl, in drei Deibelsnamen! Aber jetzt erwarte ich von dir keine weisen Belehrungen und vollbärtige Redensarten, sondern du sollst mir freimütig anvertrauen, was du über die Leute weißt.«

Sehr bedächtig strich Christian Hebedruschk seine Zigarre an der Aschenschale ab, dann streckte er die Beine noch weiter von sich und sagte langsam:

»Ich habe mich insgeheim natürlich sehr gewundert, daß du dem Henner die

Iris geben willst. Der gute Junge ist etwas zu leichtes Blut — er wettet und spielt und lebt drauflos, in der Hauptstadt soll er mit verschiedenen Mädels halten.«

»Also doch ... Und diesen Glücksritter hatte ich für das Mäd- el ausgesucht ... Ausgerechnet denn! Kannst du dir das vorstellen, Christian?«

»Wenn du mir ein offenes Wort nicht verübeln willst, August — ich habe angenommen, du seist zur Abwechslung mal ein bißchen verrückt geworden. Aber was sollte denn gerade ich mich in Sachen einmischen, die noch nicht spruchreif waren. Ich hatte freilich auch immer gehofft, daß du dich mal bei mir blicken liebest. Das heißt, zu einer Heirat wäre es unter keinen Umständen gekommen, bevor ich dir nicht die Augen geöffnet hätte. Dann konntest du immer noch ja sagen.«

»Weißt du noch mehr?«

»Massenhaft! Für den flotten Henner bedeutet es die Rettung aus höchster Gefahr, wenn er Gut Hoym und Wildenhagen in die Tasche stecken kann. Dann hat er wieder Geld, denn daheim in Hohenbuchen ist es nämlich alle, das liebe Geld. Ratzekahl, sage ich dir.«

»Dann hatte also Iris recht mit ihrer Behauptung —«

»Aha! Na, um das Mäd- el kann dich jeder beneiden. Und daß die auf den eleganten Henner mit seiner Monokalfassade nicht hereinfällt, habe ich mir gleich gedacht«, brummte der alte Hebedruschk sehr zufrieden und trank einen gewaltigen Schluck.

»Na, nun weiß ich ja so einigermaßen deine Meinung, Christian, und danke dir für deine Aufklärung. Aber eins kann ich dir versichern, wenn der Henner wiederkommt, soll er was zu hören kriegen, das

er nicht so schnell vergißt!«

»Ganz meinen Erwartungen entsprechend! Spiele ihm nur richtig auf. Solch einem erbärmlichen Mitgiftjäger kann es gar nicht knüppeldick genug gegeben werden.«

»Hm, Christian, weißt du, viel eher könnte sie doch ... deinen Jungen nehmen ...«

»Lieber August, das denken wir zwei uns so — deine Iris nimmt ihn aber nicht. Er hat sie nämlich schon mal gefragt. Nun hat er sich mit Käthe Seiler verlobt. Weißt du, vom alten Forstrat Seiler die Jüngste ist's, Gutes Ding. Vermögen ist freilich keins da. Aber woher soll es auch bei zehn Kindern und einem Beamten- gehalt ohne sonstige Einkünfte kommen. Da muß man nicht so sein und lieber aufs gute Herz statt in eine pralle Mitgifttasche sehen. Ich bin es ganz zufrieden. Mach kein solch bedecktes Gesicht, mein lieber August, die Iris muß einmal was Besonderes haben.«

»Und willst du mir verraten, woher sie das kriegen soll?«

»Schick das Mäd- el einmal fort. Du hast sowieso einen halben Jungen aus ihr gemacht, daß du es nur weißt. Mir ist das Mäd- el lieb wie ein eigenes, aber die Fehler seh ich doch, die da von dir gemacht worden sind. Ein Mann, ein wirklicher Mann läßt sich das nämlich nicht gefallen, was die selbstbewußte Iris ohne weiteres mit ihm anzustellen beabsichtigen würde.«

»Was meinst du denn?« fragte völlig verständnislos August Hoym.

»Na, denkst du vielleicht, es liebe sich ein richtiger Mann gefallen, von der Kleinen da so herumkommandiert zu werden, wie sie das neckischerweise jederzeit am Leibe hat? Da bist du aber schwer im Irrtum. Es sei denn, du willst einen ausgemachten Hanswurst für sie aussuchen. Alles was recht ist — Iris ist doch ein liebes, tüchtiges Kerlchen, aber du hast leider auch eine ganz verdrehte Person aus ihr gemacht.«

»Verdrehte Person? Erlaube mal?« äußerte August Hoym aufgebracht.

»Rege dich nicht auf, lieber August, es ist schon so. Iris wird allein schon aus schöner Gewohnheit immer das Heft ganz allein in der Hand behalten wollen, und da findet sich eben kein geeigneter Mann für sie: denn einem rechten Mann gefällt das nun einmal begreiflicherweise nicht.«

»Ach, was du nur hast! Wenn Iris einen Mann liebhat, fügt sie sich schon von selber«, meinte August Hoym.

»Vielleicht hast du recht, wenigstens solange ihr die Liebe etwas Neues, Unerhörtes ist. Aber für die Dauer hält das bei einem so selbständigen, eigengerichteten Wesen wie Iris bestimmt nicht vor. Sie wird immer das Heft in die Hand nehmen wollen — und das eben erträgt ein ganzer Kerl nicht: ergo gibt es Krach. Aber immer vorausgesetzt, daß du ihr einen wirklichen Mann gesucht hast und keinen Hanswurst.«

»Wenn du Iris so einschätzt, dann wirst du ja wohl auch wissen, daß sie sich ihren Mann allein suchen wird.«

»Ja, das wird sie wohl, wenn du ihr Gelegenheit dazu gibst. Ich wiederhole: schicke sie mal fort. Habt ihr denn keinen engeren Bekannten außerhalb wohnen?«

»Eigentlich nicht. Einzig meine Frau besitzt eine recht weitläufige Verwandte in Berlin, die mit einem höheren Beamten verheiratet ist. Im diplomatischen Ausbendienst oder so. Nette Leute, sie waren mal vor ein paar Jahren bei uns in Wildenhagen: zur Sommerfrische. Zwei Töchter sind da. Eine ist mit einem Offizier verheiratet, die andere ist noch ledig. Sie hat eine Entlobung hinter sich. Muß so an die sechsundzwanzig sein. Meine Frau steht in Briefwechsel mit der Familie. Man müßte mal anfragen — vielleicht nehmen die unsere Iris auf ein Jahr zu sich. Und denkst du wirklich, daß es dem Mäd- el hinsichtlich einer späteren Ehe dienlich sein wird, aus ihrer bisherigen Umgebung heraus und zu fremden Leuten zu kommen?«



## Grosse Auswahl von Herbststoffen

in tschechischer und englischer Qualität zu anerkannt niedrigen und noch alten Preisen für Herrenanzüge und -Mäntel, Damenkostüme und -Mäntel, Hubertusmäntel, Offiziers und Eisenbahneruniformen nur im

## Tschechischen Magazin, Maribor

gegenüber  
der  
Stadtpolizei

## Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar — Die Inserenten (2 Dinar bis 40 Worte, 3 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar — Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu zahlen — Bei Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

## Verschiedenes

MIT 200.000 DIN OD. MEHR  
wünsche Beteiligung am soliden, nur reellen Unternehmen. Anträge unter »Sicher« an die Verw. d. Bl. 8071-1  
Sechssitziges

## EINBRÜCHE UND DIEBSTÄHLE

mehren sich von Tag zu Tag in den Wohnungen, Geschäften und auf Bauerngütern. Der beste Schutz gegen Räuber und Einbrecher ist die Versicherung! Wie dies am besten durchgeführt wird, erfahren Sie in der Hauptvertretung der Vzajemna, Maribor, Loška ul. 10 (Franjo Zebo). Melden Sie sich durch Postkarte oder Fernruf 2334! 8125-1

## VERNICKLUNG VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 1320-1

## STRÜMPFE, HANDSCHUHE

Wäsche, Trikotware, Wolle, Strickwaren Oset, Koroška c. 26. 6727-1

## WICHTIG FÜR JEDERMANN

Vor Einbruch d. Winters bestellen Sie sich neu od. lassen Sie Ihre alten Öfen u. Sparherde fachmännisch reparieren. Stets großes Lager neuer Modelle von Öfen, Sparherden und Wandverkleidungen. Ofensetzer Gustav Strašek, Maribor, Tyrševa 12. 7803-1

**Sie**  
bekommt die neuesten  
**JERSEY - MODELLE**  
und **HERBSTMANTEL**  
in grösster Auswahl  
nur bei  
konfekcija  
**greta**  
maribor  
grajski trg

**KOMPAGNON**  
für den Holzhandel auf guter Position in der Nähe von Maribor mit Kapital von Dinar 80.000 weiter wird gesucht. Schriftliche Anträge unter »Konjunktur« an die Verw. 8167-1

**STICKEREIEN**  
übernimmt Twersky, Koroška ul. 2-a, Hofgebäude, 1 Stock, Tür 10. 8202-1

**LEGITIMATIONS- und PASSBILDER**  
schnellstens der erstklassigen Ausführung wegen doch am billigsten nur bei Foto-Kieser, Vetrinjska 30, vis-a-vis Grajski kino. 7528-1

Geschiedener  
**BEAMTER**  
mit 8jähr. Knaben sucht Familienanschluß, event. mit eigenen Zimmermöbeln. Adr. Verw. 8252-1

**Alles für Ihre Wohnung**  
Möbel, Linoleum, Teppiche, Vorhänge, Decken  
kaufen Sie billig bei  
**„Obnova“**  
F. NOVAK  
Tirčičeva ul. 6

## SÜSSE GESCHENKE

für alle Gelegenheiten, sowie stets frisches Dessertgebäck und Gesundheitszwieback erhältlich bei »Kavalir«, Gosposka 28. Versendet auch Liebespakete ins Ausland, Salami etc. 8265-1

**MÖBELHAUS MAKOTER**  
Krekova ul. 6, liefert Möbel, Einsätze, Matratzen und Bügeltische. 8259-1

**BRAUCHEN SIE!**  
Legitimations-Paßbilder dringend, erhalten Sie sofort aus gefertigt, bestens, billigst bei Foto-Kieser, Vetrinjska ulica 30, vis-a-vis Grajski kino. 8045-1

**SAMMELT ABFÄLLE!**  
Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alt-eisen, Metalle, Glasscherben kauft u. zahlt bestens; Putzhadern, Putzwolle, gewasch. und desinfiziert, liefert jede Menge billigst **ARBEITER**, Dravska 15, Telefon 26-23, 65-1

**WELCHE JUNGE DAME**  
würde Bildhauer am Land gegen Kost und Verpflegung bei guter Familie zunächst 4 Wochen behilflich sein? — Unter »Honorar« an die Verwaltung. 8279-1

## Realitäten

**BAUPARZELLE**  
zu verkaufen. Circa 1100 m<sup>2</sup>, in nächster Nähe von Mariborski dvor. Anfr. Verw. 8162-2

**WEINGUTSBEZITZ**  
in der Kollos, 20 Minuten von der Hauptstraße entfernt, 11 Joch, davon 1 Joch Rebengrund, das übrige Obstgarten Wiesen und Wald, ist sofort günstig zu verkaufen. Anzufragen: J. Cvikel, Ptuj. 8272-2

**BAUPARZELLE**  
800—1000 m<sup>2</sup> oder kl. Häuschen nächst Maribor zu kaufen gesucht. Angebote unter »M. M.« an die Verw. 8280-2

**WIESENGRUND**  
5 Minuten vom Dolenjski kolodvor in Ljubljana, ca. 5600 m<sup>2</sup>, preiswert zu verkaufen. Anzufr. in der Verw. 8104-2

Verkaufe oder verpachte kleinen

**BESITZ**  
Angebote unter »Bahnnähe« an die Verw. 8175-2

**SCHÖNE VILLA**  
mit 7 Zimmern, Bad, elektrischem Licht, Wasserleitung und großem Garten in prächtiger Lage an der Südbahn nächst Celje gelegen, ist preiswert zu verkaufen. Zuschriften unter »Villa Celje« an die Verw. 8180-2

Zu verkaufen  
**DREI HÄUSER**  
zirka 20.000 m<sup>2</sup> Bauplätze, mitten in der Kolonie. Anzufragen Simončič, Gubčeva ulica 30, Pobrežje. 8114-2

**BESITZ**  
45 Joch, bestehend aus Wiesen, Wald, Weingarten, schönem Wohnhaus, groß. Wirtschaftsgelände mit Rindvieh, 1 Paar Pferde, verkauft »Triglav«, Realitätenbüro, Maribor, Aleksandrova 12, Telefon 25-34. 8205-2

**ACHTUNG!**  
Vorspesenfrei bei Kauf oder Verkauf von Häusern, Villen, Besitzungen. Stets dringend Verkäufe gesucht von Barzahlern. »Rapidbüro«, Gosposka 28. 8266-2

Neugebautes  
**HAUS**  
mit 5 abgeschlossenen Einzimmerwohnungen im Magdalenenviertel preiswert zu verkaufen. Anträge unter »Bargeld« an die Verw. 8226-2



Einhältlich in allen guten Uhrenfachgeschäften

## MÖBEL

**SCHLAFZIMMER  
WOHNZIMMER  
PRACHTVOLLE WEICHHOLZZIMMER  
KUCHEN- UND FLURGARDEROBEN  
COUCHES UND POLSTERMÖBEL**

beim Erzeuger

**E. ZELENKA, Maribor, Ulica 10. Oktobra 5**

Zweifamilienhaus, gut erhalten, in der Nähe Maribors wird gekauft. Anträge: Studenci, Kr. Petra 28. 8247-2

**HAUS**  
4 Wohnungen, Garten 2000 m<sup>2</sup>, 85.000. — Schöne Villa, 3 Wohnungen, nur 110.000. — Gr. Haus, 20 Wohnungen, Din 500.000. — Schöner Weingartenbesitz, 250.000. — Schöne Parzelle, 600 m<sup>2</sup>, 12.000 Din. — Große Parzelle für Geschäfts- oder Zinshaus. — Großer Obstgarten, 2800 m<sup>2</sup>, 28.000. — Gasthäuser mehrere billig. Rapidbüro, Gosposka ul. 28. 8267-2

Neues  
**HOCHPARTERREHAUS**  
in Zg. Radvanje zu verkaufen. Anzufragen im Gasthaus Mautner (Mihevo). 8263-2

**EINFAMILIENHAUS**  
zu verkaufen. Anfragen bei A. Rečnik, Maribor, Pobreška cesta 6, im Elektro-Geschäft. 8244-2

**BESITZ**  
bis 15 Joch, Obst- u. Weingarten, Wald und Felder, zu kaufen gesucht. Anträge mit näheren Angaben und Preis unter »Besitz 1940« an die Verw. 8225-2

## Zu kaufen gesucht

**KAUFE ALTES GOLD**  
Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 7926-1

**Äpfel  
Birnen  
Quitten  
Kastanien  
Nüsse**

kaufe täglich jede Menge zu höchsten Tagespreisen.  
**JOSIPINA BOLE**  
Gemüse und Obst en gros. Maribor, Koroška c. 20. Hof. 8143-3

## Geschäftslokal

mit anschliessenden Magazinen auf verkehrsreichem Posten in der inneren Stadt gegen jährliche Mietevorauszahlung wird gesucht. Anträge an **AUGUST ŽLAHTIČ, FRAM pri Mariboru.** 8184



Zum Frühstück sowie am Nachmittag und Abend trinken Sie anstatt des russischen Tees unseren erfrischenden

## „EMONA“ Blütentee

mit einem aromatischen Geschmack und beruhigender Wirkung. Verlangt in Geschäften ausdrücklich Originalpackung.

## WILDKASTANIEN

kauft wie alljährlich  
**A. ARBEITER, Dravska 5**

Gut erhaltener u. gefütterter  
**LEDERROCK**

zu kaufen gesucht. Anträge: Smrekar, Ptuj, Slovenski trg 11-II. 8157-3

## Kaufe astreine Eschen- und Ahornstämme

von 30 cm Durchmesser aufwärts gegen sofortige Barzahlung. Anträge unter »Winterschlagerung« a. d. Verwaltung des Blattes.

## Zu verkaufen

**TISCHHERD**  
gebraucht, sofort zu verkaufen. Mlinska 15, Pollak. 8120-4

**VERKAUFE**  
Möbel (Speisegarnitur, neu, zu halbem Preis; Kinderbetten, Kredenz), antike holzschnitzte Madonna (Kunstwerk) und eine Pelzjacke. — Starinarna, antikariat, trgovina z znamkami in posredovalnica stanovanj Ria Josek, Celje, Gosposka ul. 26. 8274-4

**NÄHMASCHINE**  
wenig gebraucht, verkauft billigst Ussar, Trubarjeva ulica 9. 8281-4

Gut eingeführtes  
**MODEGESCHÄFT**  
im Stadtzentrum sofort zu verkaufen. Zuschriften unter »Geschäft Maribor« an die Verw. 8286-4

**WASCHTISCH**  
Wandvitrine, Reisekorb, Verschiedenes zu verkaufen. Can karjeva ul. 14, Part. links. 8147-4

**KANDITENGESCHÄFT**  
samt Warenlager und Einrichtung, auf sehr gutem Posten, krankheitshalber zu verkaufen. Anträge erbeten unter »Existenz« an die Verw. 8152-4

**PERSONENAUTO**  
fünfsitzig, gut erhalten, mit neuer Bereifung billig zu verkaufen. Starkel Richard, Ptuj. 8158-4

Gutgehende  
**GEMISCHTWARENHANDLUNG**  
krankheitshalber zu verkaufen oder günstig zu verpachten. Anträge erbeten unter »Guter Posten« an die Verw. 8169-4

Guter  
**ISABELLAWEIN**  
echte Lorberräume zu verkaufen. Adr. Verw. 8170-4

Gut erhaltenes  
**BETT**  
mit neuem Einsatz und Federmatratzen, Nachtkästchen u. neuer Schreibtisch billig zu verkaufen. Anzufr. Dalmatinska 14. 8173-4

Eine sehr gut erhaltene  
**„SINGER“-NÄHMASCHINE**  
ist preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 8206-4

Sehr schöner  
**KRISTALLUSTER**

Biedermeiersessel zu verkaufen. Ulica kneza Koclja 2-I, links. 8240-4

Verkaufe 2 komplette, gut-erhaltene

**BETTEN**  
mit Nachtkästchen, Schreibtisch, Toilettisch, Schaukelstuhl etc. Anzufragen Kosarjeva ul. 40, Part. 8241-4

**GRABSTEIN**  
zu verkaufen. Anzufragen bei Hausmeisterin, Slovenska ul. 22. 8214-4

**ERDÄPFEL**  
Weiße 160, Rosen 140, Königin 120 Dinar pro 100 kg ins Haus gestellt hat abzugeben J. Ekart, Rače. 8215-4

**ZU VERKAUFEN:**  
1 Küchenlinoleum, 9 m<sup>2</sup>, 1 Tisch, oval, Kaktusse, 2 Biedermeiersessel (rot), 1 neue Gartengarnitur, 1 Weinfaß (150 Liter), 1 Divan. Zu besichtigen von 13—14 Uhr Einspielerjeva ul. 44, Maribor. 8231-4

Schöne  
**NATURFOHLENJACKE**  
mit Biberkragen zu verkaufen. Anfr. Zrinjskega trg 3-II, rechts. 8211-4

## Pelzkauf u. Arbeit bedingen Vertrauen

Pelze und Felle erstklassig in Qualität niedrig im Preise

## KARL GRÄNITZ

Gosposka ulica 7

## Zu vermieten

Schöne  
**DREIZIMMERWOHNUNG**  
mit Kabinett beim Park ab 1. November zu vermieten. Preis Din 750.—, Anzufragen Gosposka 14-I. 8148-5

Moderne  
**DREIZIMMERWOHNUNG**  
mit allem Zubehör in neuer Villa Bahnhofnähe an älteres kinderloses Ehepaar sofort zu vermieten. Anfragen an Delikatesse Supančič, Gosposka 32. 8160-5

**2 - ZIMMER - VILLENWOHNUNG**  
sonnige, staubfreie Lage, mit sämtlichem Zubehör ist sofort an ruhige Partei zu vermieten. Adr. Verw. 8163-5

**ZIMMER UND KÜCHE**  
Parterre, an ruhiges Ehepaar ab 15. Oktober zu vermieten. Anfrage Hausmeister, Livada 2. 8136-5

**Neueste Modelle**  
stets lagernd in jeder Preislage  
  
**Bogomir DIVJAK**  
Ulica kneza Koclja 4



## Juliane Šoper

Kürschnerlei, Herstellung von allerlei Pelzwerk. Übernahme von Rohhäuten für Gerbung und Färbung. Maribor, Glavnica trg 9. Große Auswahl von Pelzen. 8131

### Möbliertes ZIMMER

an besseren Herrn zu vermieten. Sep. Eingang. Parknähe. Maistrova 14. Tür 7. 8292-5

Schöne DREIZIMMERWOHNUNG am Park mit Bad zu vermieten. Čiril-Metodova ul. 14-II. rechts. 8282-5

Leeres, schönes ZIMMER separ. Eingang, sofort zu vergeben. Marijina 24. 8287-5

Billiges LOKAL geeignet für Schneider, ab 15. Oktober zu vermieten. Anfr. Mlinska 1. 8288-5

ZIMMER UND KÜCHE zu vermieten. Nova vas Sp. Radvanjska 9. 8289-5

Drei sonnige EINZIMMERWOHNUNGEN Aleksandrova c. 83 zu vermieten. Anzufragen Trdinova ul. 5. 8290-5

Vermiete hübsches ZIMMER separiert, ruhig, einbettig od. zweibettig. Sodna ul. 16-5. 8176-5

KABINETT sofort zu vermieten. Strma ul. 10. Krčevina. 8183-5

FRÄULEIN wird auf Kost und Wohnung genommen um Din 500.— monatlich. Adr. Verw. 8185-5

STADTPARKWOHNUNG sonnig, Zimmer, Küche, abgeschlossen, höchstens an zwei Personen zu vermieten. Adr. Verw. 8186-5

KELLERSPARHERDZIMMER per 1. November zu vermieten. Betnavska c. 29. 8189-5

ZIMMER UND KÜCHE zu vermieten. Jurčičeva ul. 21. Studenci. 8191-5

ZIMMER UND KÜCHE nur an Erwachsene zu vermieten. Anfr. Tržaška c. 45. im Geschäft. 8195-5

Rein möbliertes ZIMMER zu vermieten. Prešernova 18. II. Stock, Tür 12. 8196-5

Separiertes KABINETT möbliert, an besseren Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Aleksandrova cesta 16. Krčevina. 8212-5

Sonnige ZWEI- sowie DREIZIMMERWOHNUNG Bad, mit oder ohne Garage, zu vermieten. Koroševa ulica 54. 8198-5

Schöne, komfortable VILLENWOHNUNG 3 Zimmer, Bad, Gas, günstig ab 1. event. 15. November zu vermieten. Žele, Vrbanjska ul. 29. I. Stock. 8199-5

Sonnige, schöne ZWEIZIMMERWOHNUNG zu vergeben. Koroševa 8-II. Anzufragen Montag u. Dienstag vormittags im Parterre. 8201-5

MÖBLIERTES ZIMMER Park- und Bahnhofnähe, sofort zu vermieten. Anzufragen in der Verw. 8197-5

2 DREIZIMMERWOHNUNGEN im Stadtzentrum per 1. November zu vergeben. Adr. Verw. 8052-5

AN STUDENTEN(IN) nettes Kabinett mit Badezimmerbenutzung und guter Verpflegung in neuer Villa bei Professor. Kamniška 12-I. 8262-5

Parkettierte ZWEIZIMMERWOHNUNGEN mit Zubehör, trocken, sonnig, sind sogleich zu vergeben. Anfragen bei Baumgartner. Valvazorjeva ul. 36-I. 8258-5

Schönes möbliertes ZIMMER an besseren, soliden Herrn sofort zu vermieten. Sodna ul. 23. Tür 4. 8257-5

Sonnige EINZIMMERWOHNUNG zu vermieten. Linhartova 25. 8255-5

Separ., möbl. ZIMMER 1 oder 2 Betten, mit oder ohne Kost, sofort zu vermieten. Aleksandrova c. 44-III. links. 8254-5

Sonniges, schönes, streng separiertes, möbliertes ZIMMER an besseren Herrn mit oder ohne Verpflegung zu vergeben. Stritarjeva 5. 8253-5

Schöne DREIZIMMERWOHNUNG beheizbar, sowie Zweizimmer. Anfragen Radjiburo. Gosposka 28. 8269-5

Reines, sonniges, möbliertes ZIMMER an besseres Fräulein sofort zu vermieten. Koroševa 6. Tür 6. 1254-5

Sonnige DREIZIMMERWOHNUNG mit Badezimmer Ob železnici Nr. 6 sofort zu vermieten. Anzufragen Vrtna ulica 12.

Sehr elegant möbliertes ZIMMER mit Bad an eine event. zwei Personen zu vergeben. Zrinjskega trg 3, Part. rechts. 8248-5

Möbliertes ZIMMER samt Verpflegung ab 15. Okt. zu vermieten. Anzufragen: Taborska ul. 2, Friseurgeschäft. 8251-5

Schönes LOKAL im Stadtzentrum (am Platze) sofort zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei. Vrtna ul. 12.

Komfortable VIERZIMMERWOHNUNG im Stadtzentrum mit 1. Dezember zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei. Vrtna 12.

Schöne, abgeschlossene EINZIMMERWOHNUNG an bessere Partei abzugeben. Anzufragen Kralja Petra 19. Studenci pri Mariboru. 8243-5

BETTFEDERN zu Din 10.—, chemisch gereinigt Din 14.—, geschliffen u. chemisch gereinigt Din 25.—, 35.—, 55.—. Weiße u. graue Gänsefedern und Daunen erhalten Sie günstigst bei »Luna«, Maribor, nur Glavnica trg Nr. 24 Muster kostenlos!



ERSTE WELTMARKEN  
STEINWAY. FÖRSTER  
STINGL. SEILER USW.  
Klav. erh. u. s.

TH. BAUERLE  
Maribor, Tyrse va 24

EIN- UND ZWEIZIMMERWOHNUNGEN zu vermieten. Smetanova ul. 54. Gasthaus. 8247-5

Nett möbliertes, reines KABINETT an ein Fräulein zu vermieten. Trg svobode 3, II. Stock, Tür 11. 8220-5

Schön möbliertes ZIMMER mit Badezimmerbenutzung, separ. Eingang, per 1. November zu vermieten. Črešnar, Ulica kneza Koclja 2-I. 8242-5

Möbliertes ZIMMER sofort an Herrn oder Fräulein billig zu vergeben. Frankopanova 8-I, Tür 3. 8246-5

Möbliertes ZIMMER zu vermieten. Kneza Koclja 18, Part. links. 8219-5

Zwei große ZIMMER geeignet für Kanzlei, sofort zu vermieten. Glavnica trg 4. Geschäft. 8227-5

2 kleine ZIMMER Küche, für 2 oder 3 Personen zu vermieten. Židovska 8-I. 8228-5

ZIMMER UND KÜCHE per 1. November zu vergeben. Ptuiška c. 54. 8221-5

Schöne ZWEIZIMMERWOHNUNG mit Bad, Gas, elektr. Licht und Kabinett zu vergeben. — Meljska c. 29. 8222-5

ZIMMER UND KÜCHE sofort zu vermieten. Din 200. Denk. Tezno, Maistrova 1. 8232-5

Schöne sonnige EINZIMMERWOHNUNG Bahnhofnähe, Tomšičev dvored, wird an höchstens 2 Personen abgegeben. Adr. in der Verw. 8237-5

Zu mieten gesucht FRÄULEIN sucht bis 1. Nov. ruhiges, möbliertes Zimmer. Anträge u. »Sehr ruhig« an die Verw. 8271-6

SCHLAFSTELLE sucht jüngeres Mädchen. Zuschriften erbeten unter »Poštena« an die Verw. 8291-6

Fräulein sucht leeres, sonniges ZIMMER mit separ. Eingang. Anträge unter »10« an die Verw. 8207-6

ÄLTERE DAME sucht ruhiges, leeres Zimmer mit Badezimmer oder Küche. (Nicht Parterre!) Anträge unter »Pünktliche Zahlerin« an die Verw. 8283-6

### Stellengesuche

Flinke STENOTYPISTIN fähig aller Kanzleiarbeiten, perf. deutsch, serbokroatisch sucht Dauerstellung, ev. auch als Kassierin. Anträge unter »Tüchtig 12« an die Verw. 8284-7

JAGDAUFSEHER! Geprüfter Jagdaufseher und Edelpflichter sucht Stelle in der Nähe Maribors. Anträge an J. Oprešnik, Maribor, Koroška 26/I. 8182-7

Intelligente gewissenhafte FRAU die auch kocht, sucht Beschäftigung in kleinem Haushalt, sehr kinderliebend, geht auch zu kranklicher Dame. Zuschriften erbeten unter »Bescheiden« an die Verw. 8187-7

Intelligentes FRÄULEIN mittler. Alters sucht Stelle zu alleinstandenden Herrn als Haushälterin, perfekt im Haushalt, Unter »Tüchtig« an die Verw. 8188-7

Alleinstehende Frau, die selbstständig kochen kann, sucht BEDienung für tagsüber ab 1. Nov. E. G. bei Fr. Kopčić, Krčevina, Aleksandrova 15, Maribor.

DAMENFRISEURIN sucht Posten per 1. November. Anträge unter »Junge, gute Kraft« an die Verw. 8234-7

### Offene Stellen

EHRliches ordnungsliebendes, 20—25jähriges Mädchen, welches alle Hausarbeiten versteht, wird für einen gepflegten Haushalt zum 1. November gesucht. — Unter »Villa in Oberkrain« an die Verw. 8156-8

Ehrliche, reine und fleißige BEDIENERIN wird sofort aufgenommen. — Adr. Verw. 8285-8

KINDERMÄDCHEN deutschsprechend, wird von Familie in Zagreb gesucht. Anträge an die Verw. unter »Zagreb«. 8295-8

LEHRJUNGE mit guter Schulbildung wird für Bandagen- und Orthopädiegewerbe aufgenommen. — Anzufragen bei Franz Bela, Slovenska ul. 7. 7956-8

Tüchtige MAMSELL wird sofort aufgenommen. — Damensalon Meyer, Masarykova ul. 2-III (Pokojninski zavod). 8168-8

MÄDCHEN für alles, deutschsprechend, ernst und arbeitswillig, welches kochen kann und alle übrigen Arbeiten versteht, wird aufgenommen. Unter »Geschäftshaus« an die Verwaltung. 8178-8

NÄHERIN zum Pelze füttern wird gesucht. Kürschnerlei J. Šoper, Maribor, Glavnica trg 9. 8192-8

LEHRMÄDCHEN sucht Baizer, Friseur, Frankopanova ul. 42. 8208-8

NETTES MÄDCHEN welches sich fürs Geschäft eignet, wird mit Bezahlung aufgenommen. Huthaus Leyrer. 8210-8

HAFNERGEHILFE flink, wird sofort aufgenommen. Adamič Franz, Hafnermeister, Židovska ul. 12, Maribor. 8213-8

LEHRMÄDCHEN sucht Weißnäherin. Simerl, Slovenska ul. 15. 8223-8

Für gutes Haus neben Köchin nettes STUBENMÄDCHEN mit Nähkenntnissen gesucht. Unter »Maribor« an die Verwaltung. 8260-8

Verlässlicher MASCHINIST der zugleich Schlosser und geprüfter Kraftwagenfahrer ist, wird für ein Unternehmen am Lande gesucht. Anträge unter »Schweißer u. Dreher« an die Verw. 8256-8

LEHRMÄDCHEN wird aufgenommen. Buchhandlung Scheidbach, Gosposka 28. 8270-8

ZUCKERBÄCKER fängerer perfekter Arbeiter, per sofort gesucht. Offerte unter »Jahresstelle« an die Verw. 8224-8

FRISEURGEHILFEN! Tüchtige Herrenbediener werden nach Graz bei gutem Wochenlohn aufgenommen. Čepelnik, Fochova 26. 8235-8

DAMENFRISEURINNEN werden in einem erstklassig. Stadgeschäft in Graz bei bester Bezahlung sofort oder später aufgenommen. Čepelnik, Fochova 26. 8236-8

### Korrespondenzen

GESCHÄFTSMANN und Hausbesitzer, intelligent, mit etwas Kapital, nüchtern, in reiferen Jahren, sucht Bekanntschaft mit einer Geschäftsfrau. Witwe oder gleiches in Korrespondenz zu treten. Anträge unter »78« an die Verw. 8151-10

In meinem Bekanntenkreise ist eine hübsch, tüchtige GESCHÄFTSFRAU zugleich gute Hausfrau, mittleren Alters, die passenden Ehepartner sucht, Herrn über 50, mit vornehmem Charakter, gut situiert, Beamte, Kaufleute, Gutsbesitzer, welche eine harmonische Ehe wünschen richten ernstgemeinte Anträge unt. »Herbst 45« an die Verw. 8174-10

HALLO! Am Sonntag um 14h HALLO!  
**WEINLESEFEST**  
RESTAURATION CERES vorm. »SLAVEC«  
ober den Drei Teichen  
Eintritt frei! Es empfiehlt sich DER UNTERNEHMER

**MEDIZINAL-SLADIN**  
ärztlich empfohlen,  
gegen Husten, Grippe und Heiserkeit. Appetitanregend gegen Blutharmut.  
Dose zu 1 kg Ko' Din 40.— liefert  
Tovarna sladov, Jos. Kirbiš - Celje

### Ruhrland-Radio und Elektro-Einzelteile



Ruhrland" G. m. b. H., für Elektro und Radio Bochum (Deutschland)

### Unterricht

DEUTSCHEN UNTERRICHT englischen Unterricht erteilt F. Hanč. Cankarjeva ul. 14. Part. links. 8150-11

LEHRERIN für Harmonikas und Klavierspiel. Anträge unter »Klavierspiel« an die Verw. 8209-11

SLOWENISCH-ITALIENISCH-FRANZÖSISCH nach leichter, schneller, individuell angewandter Methode. Erfolg garantiert. Perle Gregorčičeva 3 Parterre (gegenüber Realschule). 8238-11



### Zu kaufen gesucht

GASTHAUSSTÜHLE Tische, Kegelkugeln Kaufte Črešnar, Ulica kneza Koclja 2-I. 8239-3

GLEICHSTROMMOTOR von ca. 50 kW für 220 Volt, in gutem betriebsfähigen Zustand zu kaufen gesucht. Angebote unter »Gleichstrommotor« an die Verw. 8100-3

### Zu verkaufen

PHILATELISTEN! Michel-Europa- und Weltkatalog 1941 erhältlich; auch Postversand. Buchhandlung Scheidbach, Gosposka ul. 28. Maribor. 8268-4

Ernstes, braves Gedenkfest bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulösenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«

## Landwirten

bietet sich mit im Lande erprobter, einjähriger SPEZIALKULTUR unter fachmännischer Beratung, Samenbeistellung und Absatzsicherung bei festem Preise erhöhte Verdienstmöglichkeit. Fläche 1—3 Hektar. Günstige Nebennutzung von Hopfendarren! Anfragen unter »Vorfrucht Hackfrucht« an die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«. 8181

## Zur Herbstanpflanzung

schöne Koniferen, verschiedene Zier- und Alleebäume, Ziersträucher, Schlingpflanzen, immergrüne Pflanzen, Heckenpflanzen, Kugel- und Trauerbäume, Forstpflanzen, Obstbäume etc. in allen Größen billigst. Preisliste auf Wunsch gratis.  
Uprava veleposestva Tišina, pošta: Rankovci, Prekmurje.

## Ein gutpassendes MIEDER

in der ersten und in Maribor einzigberechtigten Spezialwerkstätte I. KOCMUT neue Adresse MELJSKA C. 1 6921

## Hallo! EINLADUNG Hallo!

Gebe dem geehrten Publikum bekannt, dass ich am Samstag, den 12. d. M. das Gasthaus »Zur Lokomotive«, Frankopanova 29, eröffnen werde. Für einen guten Tropfen sowie Imbiss wird bestens gesorgt. Abonnenten werden aufgenommen.  
Ausgezeichnete bürgerliche Küche!  
Es empfiehlt sich die Gastwirtin L. GRADIŠNIK